



42. AEC-Jahreskongress und Generalversammlung

12-14 November 2015

Königlichen Konservatorium von Schottland,
Glasgow

Auf Qualität setzen; Wissen teilen; Partnerschaften stärken:
Neue Agenden und neue Strategien für die Musikhochschulbildung



FULLSCORE



Royal Conservatoire
of Scotland



Co-funded by the
Creative Europe Programme
of the European Union

Dank an die Sponsoren:



www.asimut.com



ASIMUT
software

Die AEC möchte ihre tiefe Dankbarkeit ausdrücken gegenüber Jeffrey Sharkey, Rektor des Königlichen Konservatoriums von Schottland und Amy Beth Jordan, Event-Koordinatorin, für die Ausrichtung und organisatorische Unterstützung einer für die AEC so bedeutsamen Veranstaltung.

Inhaltsverzeichnis

EINFÜHRUNG - Auf Qualität setzen; Wissen teilen; Partnerschaften stärken: Neue Agenden und neue Strategien für die Musikhochschulbildung	6
PROGRAMME.....	8
Kongressprogramm.....	8
Donnerstag, 12. November	8
Freitag, 13. November	10
Samstag, 14. November	12
Geselliges Rahmenprogramm.....	14
Musikprogramm	15
ABSTRACTS, BIOGRAPHIEN der REFERENTEN und REFERENTINNEN sowie INFORMATIONSSUNTERLAGEN	20
Präsentation zum Dreijahresprojekt der AEC FULL SCORE	21
Grundsatzredner: Sir James MacMillan.....	25
Plenarsitzung I- “ Die Stimme der Studierenden ”	27
Plenarsitzung II - Workshop für kollaborative Arbeitspraxis	31
Parallele Sitzungen I.....	34
a) Neuer AEC-Strategieplan 2016-2020.....	34
b) U - Multirank	47
Plenarsitzung III - FULL SCORE und die Europäische Musikagenda	53
Parallele Sitzungen II.....	55
1 - Leistungsdefinition im Fundraising:	55
2 - MusiQuE - Music Quality Enhancement	55
3 - „ Alles mit nach Hause nehmen“ : institutionelle Verankerung von ICON am Königlichen Konservatorium von Schottland.....	56
4 - Strategische Partnerschaften: Lehrplanverbesserung durch internationale Kooperation	57
5 - AEC-„White Paper“ zur künstlerischer Forschung.....	58
6 - Fragen & Antworten mit den Studierenden	59
7 - Hilfspraktiken der AEC in schwierigen Situationen	59

Gastredner	61
Barbara Gessler - EACEA	61
Ian Smith - EMC.....	61
Begleitdokumente	62
Bonn Declaration.....	62
Das „White Paper“ des AEC-Rats zu Künstlerischer Forschung	67
MusiQuE - Hintergrundinformation	73
UNTERLAGEN DER GENERALVERSAMMLUNG.....	75
GENERALVERSAMMLUNG Tagesordnung.....	76
Protokoll der AEC-Generalversammlung 2014.....	77
AEC-STRATEGIEPLAN 2011-2015: Ziele für 2014 und erzielter Fortschritt bis Januar 2015	86
AEC-STRATEGIEPLAN 2011-2015: Ziele für 2015 in Bezug auf den strategischen Gesamtplan	93
Vorschlag - Mitgliedsbeiträge 2016	96
AEC Ratswahlen 2014- Biographien der Kandidaten.....	98
Francesc Gaya (ES).....	98
Deborah Kelleher (IRL).....	101
Renato Meucci (IT)	103
Marina Novak (HR).....	104
Ingeborg Radok Žádná (CZ).....	107
Bewerbungen für den MusiQuE-Vorstand	109
Regionale Versammlungen mit Ratsmitgliedern.....	117
Bericht über die Regionaltreffen - Budapest, AEC-Kongress 2014.....	118
PRAKTISCHE INFORMATIONEN.....	126
Grundrisse.....	127
Karten.....	129
Wifi Informationen	130
Wichtige Adressen	131
Taxi.....	131
Telefonnummern von Event-Koordinatoren.....	131

Transferts / Transporte	131
Hotels.....	132
Liste der Restaurants	135
Informationen zu den Gebühren des AEC-Jahrekongresses 2015	137
Unternehmen	139
Königlichen Konservatorium von Schottland.....	139
AEC Rat	140
AEC Büro Team.....	141

EINFÜHRUNG - Auf Qualität setzen; Wissen teilen; Partnerschaften stärken: Neue Agenden und neue Strategien für die Musikhochschulbildung

Der diesjährige AEC-Kongress ist für den Verband insbesondere in strategischer Hinsicht vielversprechend und wird darüber hinaus auch inhaltlich viel Interessantes zu bieten haben.

Beim Kongress 2014 wurde den Mitgliedern das neue AEC-Projekt FULL SCORE vorgestellt und die Idee präsentiert, dass die AEC zur Formulierung der vom European Music Council (EMC) vorgeschlagenen Europäischen Musikagenda beitragen würde. 2015 wird ein entscheidendes Jahr sein für das Voranbringen der Arbeit an der Agenda. Im Laufe dieses Jahres vertiefte die AEC ihre Kooperation mit der European Association for Music in Schools (EAS) und der European Music School Union (EMU), wofür sich die Mitglieder beim Kongress 2014 so nachdrücklich ausgesprochen hatten. Die drei Organisationen sind nun vom EMC dazu eingeladen worden, die Führung zu übernehmen bei der Bildungsdimension der im Entstehen begriffenen Europäischen Musikagenda. Wie man dabei vorgehen wird, soll erläutert werden; außerdem werden die Mitglieder Gelegenheit haben, um auf den bisherigen Fortschritt zu reagieren und Änderungen oder neue Herangehensweisen vorzuschlagen, die das Wesen der schließlich Gestalt annehmenden Agenda stärken könnten. Der Kongress wird hoffentlich Material hervorbringen, das 2016 die Entwicklung und Verbreitung eines Positionspapiers ermöglichen wird. Das Positionspapier wird den Weg weisen hin zu Form und Inhalt der endgültigen Agenda, der die EMC-Mitgliedschaft 2017 zustimmen soll.

In der Zwischenzeit sollte die AEC die Maßnahmen aus ihrem Strategieplan 2011-15 abgeschlossen und über ihre Errungenschaften Bericht erstattet haben, weswegen es nun an der Zeit ist, die Prioritäten für den neuen Plan für 2016-20 zu vereinbaren. Diese beiden wichtigen Punkte - die Agenda und der Strategieplan - sind eng miteinander verknüpft, und der Kongress wurde so angelegt, dass die Mitglieder zu beiden Themen maximal beitragen können.

Die Agenda wird zusammen mit den anderen Zielen von FULL SCORE logischerweise eine wichtige Rolle bei der Gestaltung des Strategieplans der AEC für die Periode 2016-20 spielen und sechs Ziele bestimmen, die bis Ende des Projekts im Herbst 2017 erreicht worden sein müssen. Der AEC-Rat arbeitet seit Anfang 2014 an den Prioritäten des neuen Strategieplans, die im Titel des Plans zusammengefasst sind: „Auf Qualität setzen; Wissen teilen; Partnerschaften stärken“. All diese Werte sind in der AEC-Kultur bereits tief verankert; der Rat ist jedoch der Meinung, dass eine dynamische Auseinandersetzung mithilfe einer Liste von Zielen, die sich über die nächsten fünf Jahre erstrecken, der AEC dazu verhelfen wird, sich 2020 mit einem noch stärkeren Profil in Bezug auf diese einzelnen Werte aufzustellen. Der Entwurf des Strategieplans wird den Mitgliedern präsentiert werden, wobei ausreichend Gelegenheit zur Diskussion gegeben sein wird; nach seiner Bestätigung soll er die Bedürfnisse und Wünsche unseres vielfältigen Verbandes so inklusiv wie möglich widerspiegeln.

Neben diesen beiden Hauptthemen wird es Präsentationen und Diskussionen zu anderen wichtigen Fragen geben, u.a. zum Fortschritt der Arbeitsgruppe zur Untersuchung der Machbarkeit von bereichsspezifischen Indikatoren für Musik im Rahmen von U-Multirank, der neuen multidimensionalen Herangehensweise an das internationale Ranking, eingeführt durch das Center for Higher Education Policy Studies (CHEPS) und das Centre for Higher Education (CHE).

Ferner werden den TeilnehmerInnen mehrere parallel stattfindende Sitzungen angeboten werden, in deren Rahmen die Entwicklungen der neuen unabhängigen Qualitätssicherungsagentur für Musik, MusiQuE, und der „Innovative Conservatoire“-Seminare sowie Themen wie etwa das Fundraising oder das AEC-Weißbuch zu künstlerischer Forschung behandelt werden sollen.

Sie sind herzlich dazu eingeladen, sich uns in Glasgow anzuschließen, wo Sie zur künftigen Orientierung der AEC wie auch zur Stärkung ihrer Rolle bei der weitgehenden Festlegung der Musikagenda und ihrer zukünftigen Funktion in der europäischen Gesellschaft und darüber hinaus beitragen mögen.

PROGRAMME

Kongressprogramm

Donnerstag, 12. November

Donnerstag, 12. November		
09:-00 – 15:00	<p>Workshop vor dem Kongress: <i>Workshop und Schulung für Peer-GutachterInnen, organisiert von MusiQuE - Music Quality Enhancement (Stiftung für Qualitätsverbesserung und Akkreditierung in der Musikhochschulbildung) – nur in englischer Sprache</i></p> <p><i>NUR FÜR ANGEMELDETE TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER</i></p>	Movement Room 1 Movement Room 2 Movement Room 3 Rehearsal Room 4
15:00	Anmeldung beginnt Optionale Führung <u>Kaffee und Erfrischungen</u>	Cafe Bar
13:30 – 15:30	AEC-Ratsversammlung [nur für AEC-Ratsmitglieder]	Boardroom
15:45 – 16:45	Begrüßung der ErstteilnehmerInnen durch Mitglieder des AEC-Rats und des AEC-Büroteams (English Only)	Fyfe Lecture Theatre
17:00 – 17:30	<p>Eröffnungsveranstaltung</p> <p>Begrüßung durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fiona Hyslop MSP, Kabinettsministerin für Kultur, Europa und Außenbeziehungen - Pascale de Groote, Präsidentin der AEC - Mark Wait, Präsident der National Association of Schools of Music USA (NASM) - Jeffrey Sharkey, Direktor des Königlichen Konservatorium von Schottland (RCS) <p>Musikalische Darbietung</p>	Stevenson Hall
17:30-18:00	<p>Präsentation zum Dreijahresprojekt der AEC <u>FULL SCORE</u> (2014-2017) – FULLfilling the Skills, COmpetences and know-how REquirements of cultural and creative players in the European music sector (Anforderungen erfüllen in Bezug auf Fähigkeiten, Kompetenzen und Know-how kultureller und kreativer Akteure im europäischen Musiksektor)</p> <p>von Stefan Gies, Geschäftsführer der AEC</p>	Stevenson Hall

18:00 – 18:15	Pause	
18:15 – 19:15	Grundsatzrede <i>Grundsatzredner: Sir James Macmillan</i> Musikalische Darbietung	Stevenson Hall
19:30	Busse zum Restaurant Óran Mór	
20:00	Abendessen Rückfahrt per Bus ab 23:00	Óran Mór Restaurant

Freitag, 13. November

Freitag, 13. November		
9:00	Optionale Führung	Café Bar
9:00	Anmeldung wird fortgesetzt – Möglichkeit für Networking bei einem Kaffee	
09:30 – 10:15	<p>Plenarsitzung I</p> <p>Musikalische Darbietung</p> <p>Einführung in den Tag durch Pascale de Groote, AEC-Präsidentin</p> <p>Die Stimme der Studierenden</p> <p><i>Einführung durch Lord Iain Vallance</i>, RCS-Vorsitzender</p> <p>Podiumsdiskussion mit den Mitgliedern der Studierendenarbeitsgruppe von FULL SCORE Isabel Gonzalez Delgado (Murcia), Saara Lindahl (Helsinki), Sylvain Devaux (CoPeCo-Masterstudiengang), Ruth Fraser (Den Haag)</p> <p>und</p> <p>Ankna Arockiam, Präsidentin der Studierendenvereinigung des RCS Glasgow</p> <p>Amin Keshmiri, Vizepräsident der Studierendenvereinigung des RCS Glasgow</p>	Stevenson Hall
10:15 – 11:45	<p>Plenarsitzung II</p> <p>Workshop für kollaborative Arbeitspraxis, angeboten durch das Königlichen Konservatorium von Schottland, durch Maggie Kinloch (RCS Vizedirektorin), Eve Jamieson (RCS) und Brian Irvine Komponist / Dirigent</p>	Stevenson Hall
11:45 – 12:15	Informelles Networking bei Erfrischungen	Jack Bruce Space
12:15 – 12:45 Wiederholung um 12:45 – 13:15	<p>Parallele Sitzungen I:</p> <p>a) Neuer AEC-Strategieplan 2016-2020 mit Pascale de Groote, AEC-Präsidentin und Stefan Gies, AEC-Geschäftsführer</p> <p>b) U-Multirank, die neue Herangehensweise an das internationale Ranking – ein durch das Center for Higher Education Policy Studies (CHEPS) und das Centre for Higher Education (CHE) koordiniertes Projekt, mit Eirik Birkeland, Norwegischen Musikakademie Oslo, und Martin Prchal, Königlichen Konservatorium Den Haag</p>	Stevenson Hall (mit Simultanübersetzung) Ledger Recital Room

13:15 – 14:30	Mittagessen	Jack Bruce Space
14:30 – 15:00	Plenarsitzung III FULL SCORE und die Europäische Musikagenda – Einführung in die Diskussionsgruppen durch Stefan Gies (AEC), Adri de Vugt von der European Association for Music in Schools (EAS) und Timo Klemettinen von der European Music School Union (EMU)	Stevenson Hall
15:00 – 16:00	Ausschussdiskussion zur europäischen Musikagenda A – Eirik Birkeland - AG13 B – Antonio Narejos and Adri de Vugt - Movement Room 1 (M1) C – Kaarlo Hilden - Movement Room 2 (M2) D – Deborah Kelleher - Movement Room 3 (M3) E – Grzegorz Kurzynski and Timo Klemettinen - Conference Room F – Joerg Linowitzki - AG8 G – Don McLean - Rehearsal Room 1 (R1) H – Claire Mera-Nelson - Rehearsal Room 2 (R2) I – Jacques Moreau - Rehearsal Room 4 (R4) J – Evis Sammoutis - Rehearsal Room 5 (R5) K – Georg Schulz - Rehearsal Room 6 (R6) L – Harrie van den Elsen - Ledger Recital Room M – Stefan Gies - Boardroom	13 Räume
16:00 – 16:30	Informelles Networking bei Erfrischungen	Jack Bruce Space
16:30 – 17:30 Wiederholung um 17:30 – 18:30	Parallele Sitzungen II 1. Leistungsdefinition im Fundraising , Podiumsdiskussion mit Daniel Sher (College of Music, Colorado, USA), Janette Harkess (RCS), Álvaro Guibert (Escuela Reina Sofia, Madrid), Joanna Motion (More Partnership, London), moderiert durch Jeffrey Sharkey (RCS) 2. MusiQuE – Music Quality Enhancement mit Vorstandsmitgliedern und MitarbeiterInnen von MusiQuE: Martini Prchal (Königlichen Konservatorium Den Haag), Mist Thorkelsdottir (Akademie fuer Musik und Theater Göteborg), Jef Cox (AEC) 3. „ Bringing it all back home “ (<i>Alles mit nach Hause nehmen</i>): institutionelle Verankerung von ICON am Royal Conservatoire of Scotland , mit Celia Duffy und Aaron Shorr (RCS) 4. Strategische Partnerschaften: Lehrplanverbesserung durch internationale Kooperation mit RepräsentantInnen der Projekte NAIP, METRIC, ECMA, VOXearlyMUS, moderiert durch Edda Hall , Kunsthochschule Islands, Reykjavik 5. Das AEC-„White Paper“ zu künstlerischer Forschung , mit Georg Schulz (Universität für Musik und darstellende Kunst, Graz) und Harrie van den Elsen (Prins Claus Konservatorium, Groningen) –	1. Fyfe Lecture Theatre 2. Ledger Recital Room 3. Rehearsal Room 4 4. Conference Room 5. Movement Room 1 + Rehearsal

	<p>auf deutsch und französisch mit Jacques Moreau (CEDEDEM Lyon) und Peter Dejans (Orpheus Institute Ghent) um 17:30</p> <p>6. Fragen & Antworten mit den Studierenden, mit Stefan Gies, AEC-Geschäftsführer</p> <p>7. Hilfspraktiken der AEC in schwierigen Situationen: Antonio Narejos, Conservatorio Superior de Murcia, Erato Alakiozidou, Staatliches Musikhochschule Thessaloniki, Maja Ackar, Akademie der Künste Sarajewo, moderiert durch Francesc Gaya, Conservatorio Superior de Valencia</p>	Room 2 6. Movement Room 3 7. Movement Room 2
18:30 – 19:00	Schlusswort zu Tag 2 durch Pascale de Groote , AEC-Präsidentin, und Barbara Gessler , Leiterin des Kulturreferats der Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) der Europäischen Kommission	Stevenson Hall
19:30	Konzert des Royal Conservatoire & Conservatoires UK Braw Brass - Optional	Stevenson Hall
Freier Abend, bitte die Restaurant-Liste beachten		

Samstag, 14. November

Samstag, 14. November		
9:15	Führung durch die Musikhochschule (nur für nicht stimmberechtigte TeilnehmerInnen)	
9:15 – 9:45	Anmeldung zur AEC-Generalversammlung <u>Sämtliche Aktivmitglieder müssen sich anmelden, um ihren Stimmzettel zu erhalten</u>	Café Bar
09:45 – 11:30	Musikalische Darbietung AEC-Generalversammlung 2015	Stevenson Hall
11:30 – 12:00	Networking bei Erfrischungen und Abstimmung	Cafe Bar
12:00 – 13.15	Informationsforum Plenarvorträge von AEC-Mitgliedsinstitutionen mit anschließender Frage-Antwort-Runde in „Marktplatz-Manier“	Stevenson Hall (Vorträge) Ledger Recital Room (Fragen & Antworten)
13:15 – 14:30	Mittagessen	Cafe Bar
14:30 – 16.00	Regionale Versammlungen mit Ratsmitgliedern Moderiert durch Ratsmitglieder (siehe Kongressunterlagen für die repräsentierten Länder)	12 Räume

	<p>2.46 – Evis Sammoutis Boardroom – Don McLean Conference Room – Joerg Linowitzki AG13 – Claire Mera Nelson Fyfe Lecture Theatre – Kaarlo Hilden/Eirik Birkeland AG8 – Grzegorz Kurzyński Rehearsal Room 5 (R5) - Georg Schulz Rehearsal Room 4 (R4) – Deborah Kelleher Movement Room 1 (M1) – Harrie van den Elsen Voice Room 2 (V2) – Jacques Moreau Voice Room 1 (V1) – Antonio Narejos</p>	
16:00 – 16:45	<p>Musikalische Darbietung Neue Agenden und neue Strategien: Hauptdiskussionspunkte, die während des Kongresses aufgekommen sind, und Eindrücke der TeilnehmerInnen Moderiert durch Ian Smith, European Music Council (EMC) und Stefan Gies (AEC)</p>	Stevenson Hall
16:45 – 17:15	<p>Abschlussitzung Verabschiedung durch Barbara Gessler, Leiterin des Kulturreferats der Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) der Europäischen Kommission Ankündigung des AEC-Kongresses 2016 Abschließende Bemerkungen</p>	Stevenson Hall
19:00 – 20:00	Gala-Konzert	
20:00	Gemeinsamer Spaziergang zu den City Chambers	
20:15	Abendessen mit Büffet in den City Chambers	

Geselliges Rahmenprogramm

- Begrüßungsabendessen im Oran Mor , Donnerstag 12. 20:00

Ehemals Kirche (Kelvinside Parish Church), bildet das Òran Mór, gälisch für „große Lebensmelodie“ oder „großes Lied“, heute einen blühenden Veranstaltungsort für Kunst & Unterhaltung im Herzen von Glasgows Westend.

Das spektakuläre Deckengemälde im Auditorium stellt eins der größten öffentlichen Kunstwerke in Schottland dar und wurde vom gebürtigen Glasgower Schriftsteller und Künstler Alasdair Gray erschaffen.

Das Royal Conservatoire of Scotland freut sich, die KongressteilnehmerInnen an einem der kultigsten Orte Schottlands zu einem Abend mit schottischer Küche und Ceilidh-Tanz in herzlicher schottischer Gastfreundschaft willkommen zu heißen.

Bitte beachten Sie, dass die KongressteilnehmerInnen dieses Abendessen im Voraus, d.h. bei ihrer Anmeldung, reservieren müssen und dass nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen zur Verfügung steht.

- Das „UK Braw Brass“-Konzert der Musikhochschule, Freitag 13. 19:30

Um die Rückkehr der AEC ins Vereinigte Königreich und ihren ersten Kongress in Schottland zu feiern, hat das Royal Conservatoire of Scotland Studierende aller sieben Musikhochschulen des Vereinigten Königreichs eingeladen, beim „Braw Brass“, einer einzigartigen Mischung aus Blechblas- und schottischer Musik, mitzuwirken.

Die Teilnahme ist freiwillig und der Platz begrenzt, dennoch möchten wir Ihnen wärmstens empfehlen, sich das Erlebnis dieser phantastischen Zusammenarbeit nicht entgehen zu lassen. **Konzertkarten (kostenlos bei Vorlage des Teilnehmerausweises)** müssen im Kartenbüro der Musikhochschule, das sich im Mensabereich befindet, abgeholt werden.

- Gala Konzert, Samstag 14. 19:00

Das Gala-Konzert am Samstag Abend wird durch ein mitreißendes Allegretto aus Janáčeks Sinfonietta eröffnet. Daraufhin wird Sie das RCS auf eine Reise durch mehrere Jahrhunderte mit Musik von bahnbrechenden schottischen und englischen Komponisten mitnehmen; James MacMillan, Thomas Tallis und Ralph Vaughan Williams in einer Interpretation der RCS Voices und des RCS Symphony Orchestra.

- Abendessen in den City Chambers, Samstag 14. 20:15

Gastgeber ist Lord Provost von der Stadtverwaltung Glasgow. Die TeilnehmerInnen sind zu einem Buffet in den historischen City Chambers eingeladen. Begleitpersonal wird die TeilnehmerInnen in Gruppen zum Veranstaltungsort führen, obgleich auch der Stadtplan

Musikprogramm

Donnerstag, 12. November

17:00 Konzert

JAMES MACMILLAN (* 1959)
Fanfare Upon One Note

Conservatoire UK Brass
John Logan Leitung

RORY BOYLE (* 1951)
All Blether

Tanz

Lucy Bryce
Amy Cobb
Jacob Connor
Joseph Edy

Rachel Humphreys
Alfie Jago
Beth Langdale
Sotirios Panagoulias

Robert Allan, Nicoletta Favari, Fionnuala Ward, Monika Palsauskaite **Klavier**

Thomas Baylis **Choreographie**

Die Inspiration für diese Arbeit gründet auf den verworrenen Rhythmen von Rorys brillanter Vertonung. Die zu den unbeschwerten Elementen der Musik passenden Kinderspiele stehen im interessanten Kontrast zu einer insgesamt düsteren Klangatmosphäre. Auch das Melodramatische, Komische und Eigentümliche in Michael Kidds Girl Hunt Ballet aus dem Fünfzigerjahre-Musical The Band Wagon hat mich inspiriert. Ich habe versucht, all dies mit einer dicht strukturierten Choreographie und gewissen Dramatik zu verbinden!

Thomas Baylis ist freiberuflicher Choreograph und Tänzer und einer der ersten Studienabsolventen des hier am RCS angebotenen Bachelorstudiengangs in modernem Ballett. Aufgetreten ist er u.a. mit der National Dance Company Wales, beim Glyndebourne Festival, mit dem Kroatischen Nationalballett, David Hughes Dance und der Scottish Opera. Als Tänzer wurde er von so renommierten ChoreographInnen wie Ashley Page, Rosie Kay, Cathy Marston, Matthew Bourne und Rafael Bonachela engagiert. Seine eigenen choreographischen Ideen verwirklicht Thomas weiterhin in Zusammenarbeit mit einheimischen KomponistInnen und DramatikerInnen.

Geboren in Ayr, begann Rory Boyle seinen musikalischen Werdegang als Chorsänger in der St George's Chapel, Windsor, und studierte schließlich Komposition, zunächst bei Frank Spedding an der Royal Scottish Academy of Music and Drama (heute Royal Conservatoire of Scotland) und schließlich bei Lennox Berkeley in London. Noch als Student gewann er den BBC Scottish Composers' Prize für sein erstes Orchesterwerk und wurde 1987, wieder für ein Orchesterstück, *Winter Music*, mit dem Zaiks Prize ausgezeichnet, der zum Andenken an den polnischen Komponisten Kazimierz Zerocki ins Leben gerufen wurde. 1998 wurde *Capriccio* in das Tournée-Repertoire des National Youth Orchestra of Scotland

aufgenommen und u.a. bei den London Proms aufgeführt. Im Programm der Proms schrieb der Dirigent Nicholas Cleobury: „Während Boyles schottische Wurzeln nie zu erkennen sind, ist seine Musik von einer starken, europäisch gängigen, an Strawinsky orientierten Strenge geprägt; der ihm ganz eigene virile und anspruchsvolle, aber stets verständliche Kontrapunkt steht einer hart erkämpften, doch niemals unbegründeten Dissonanz und einer unsentimentalen Lyrik gepaart mit einem unfehlbaren gestalterischen Gespür gegenüber.“ Sein Werkverzeichnis umfasst beinahe sämtliche Gattungen, und auch für den künstlerischen Nachwuchs komponierte er vielfach. Boyle wurde viermal für den British Composer Award nominiert und gewann 2010 mit seiner in Schottland und Deutschland aufgeföhrten und von der Kritik gefeierten Oper *Kaspar Hauser, Child of Europe* in der Kategorie Bühnenwerke. Er lebt in Ayrshire und widmet sich neben dem Komponieren seiner Lehrtätigkeit am Royal Conservatoire of Scotland, wo er eine Professur für Komposition innehat.

18:15 Keynote

JAMES MACMILLAN (* 1959)

Exultet

John Logan Leitung

Horn	Trompete	Posaune	Tuba	Schlagzeug
Hayley Tonner	Lloyd Griffin	Daniel Pickering	Callum Reid	Thomas Lowe
	Mark James			

JAY CAPPERAULD (* 1989)

The Gadarene Swine Caprice

Conservatoire UK Brass

John Logan Leitung

The Gadarene Swine Caprice bezieht seine Inspiration aus den philosophischen Überlegungen, die der schottische Psychiater R.D. Laing in seinem Buch *Politics of Experience and The Bird of Paradise* anstellt. Im Mittelpunkt seiner Arbeit steht die Idee, dass die Argumentation, da eine Gruppe gefestigt und homogen erscheine, bedeute dies, dass sie sich zweifelsohne auf dem „richtigen“ gemeinschaftlichen Kurs befindet, einem Denkfehler unterliegt. Laing liefert Argumente für den Trugschluss, der in der Annahme besteht, ein Individuum, das von der Gruppe abweicht und sich nicht eingliedert, sei deswegen aus der Bahn geraten; will heißen, dass, obgleich jemand der Gemeinschaft abhanden gekommen zu sein scheint, er aus Sicht eines objektiven Betrachters nicht unbedingt aus der Bahn geraten ist. Laing nennt dies „*Gadarene Swine Fallacy*“ (*Trugschluss der gadarischen Schweine*), womit er sich auf die biblische Geschichte bezieht, in der Jesus dämonische Geister in Schweinen heraufbeschwört, die sich daraufhin „*in unbesonnener Hast in ihre eigene Vernichtung stürzen*“ und im Meer umkommen. In diesem kurzen Stück mit dem Titel *The Gadarene Swine Caprice* soll Laings Idee in Form einer kurzen musikalischen Untersuchung von Kollektiv und Individuum erforscht werden.

Der in Schottland lebende Komponist **Jay Capperauld** studierte Komposition am Royal Conservatoire of Scotland in der Klasse von Dr Gordon McPherson und erlangte 2014 einen Master mit Auszeichnung. Jay komponierte u.a. im Auftrag der folgenden InterpretInnen und Ensembles: BBC Scottish Symphony Orchestra, Britten Sinfonia, Red Note Ensemble, Workers Union Ensemble, Berkeley Ensemble, Pure Brass, Alison Teale of the BBC Symphony Orchestra, und The BBC Young Musician of the Year 2012 Laura van der Heijden; seine Werke wurden unter der Leitung zahlreicher renommierter Dirigenten dargeboten wie etwa Ilan Volkov, Garry Walker und Pierre-André Valade. Jay wurde vielfach für seine Arbeit ausgezeichnet, u.a. mit dem ersten Preis bei der Craig Armstrong Competition 2014 für sein kammermusikalisches Werk *Inertia of a Bona Fide Psychopath*; dem ersten Preis im Rahmen des Dinah Wolfe Memorial Prize 2013 für sein Solo-Klavierstück *Christus Tantasticus*; sowie mit dem ersten Preis des erstmals vergebenen Heidi Cupp Award für sein Werk *Dehumanised Shock Absorbers*, das vom Workers Union Ensemble in der LSO St Luke's Jerwood Hall aufgeführt wurde. Ferner wurde Jay nach seinem Studienabschluss am Royal Conservatoire of Scotland der Hilda Anderson-Deane Award 2014 für höchste Exzellenz in Musik sowie 2013 und 2014 der Patron's Fund Prize (Royal College of Music) für Komposition verliehen. Unlängst wurde Jay als Composer in Association für das neu eingerichtete Programm Composers' Hub des Royal Scottish National Orchestra ausgewählt; die Spielzeit 2015/16 umfasst eine intensive Zusammenarbeit mit dem RSNO, für das er, unter der Aufsicht der Komponisten Brett Dean & Stuart MacRae, ein neues Orchesterwerk schreibt. www.jaycapperauld.com

Conservatoire UK Brass

Horn

Hayley Tonner Royal Conservatoire of Scotland

Trompete

Laura Wilson	Royal Northern College of Music
Jack Grime	Leeds College of Music
Oscar Whight	Guildhall School of Music & Drama
Natalie Mellers	Trinity Laban Conservatoire of Music & Dance

Posaune

Alec Aldridge	Royal College of Music
Savannah Bone	Birmingham Conservatoire
Josh Pennar	Royal Academy of Music

Bassposaune

Josiah Walters Royal Conservatoire of Scotland

Tuba

Peter Greenwood Royal Welsh College of Music & Drama

Pauke

Thomas Lowe Royal Conservatoire of Scotland

Schlagzeug

John Chapman	Royal Conservatoire of Scotland
Ciaran Campbell	Royal Conservatoire of Scotland

Freitag, 13. November

9:30 Konzert

Fergus McCreadie Trio

Fergus McCreadie Klavier
Euan Taylor Kontrabass
Greg Irons Schlagzeug

19:30 Braw Brass

PHILL CUNNINGHAM, JOHN MORRIS RANKIN
The Hut on Staffin Island / Hull's Reel

CUNNINGHAM
Sarah's Song

DAVE FRANCIS, MAIRI CAMPBELL Arr. RYAN MCKENZIE
Smile or Cry

MICHAEL McGOLDRICK, CUNNINGHAM Arr. CUNNINGHAM
The Windmill Set

CUNNINGHAM Arr. GREGOR BEATTIE
Loch Katrine's Lady

CUNNINGHAM Arr. SCOTT MACMILLAN
Full Circle Jigs

CUNNINGHAM Arr. JOHN LOGAN
Farewell to Govan

Conservatoire UK Brass

Hannah Rarity **Gesang**
Robbie Mackenzie, Bernadette Kellermann, Sally Simpson **Fiddle**
Joe Armstrong **Flöte**
Conal McDonagh Hochland-Dudelsack / Pfeife
Robyn McKay Hochland-Dudelsack
Craig Irving **Gitarre**
John Lowrie **Schlagzeug**

John Logan **Leitung**
Phil Cunningham **Akkordeon**

Samstag, 14. November

9:45 Konzert

STEPHEN GOSS (* 1964) (in Anlehnung an Gustav Mahler)

Mahler Lieder

- I. Von der Jugend
- II. Waltz

Anthony Smith, Michael Lochery, Kevin Cahill, Laura Browne **Gitarre**

Samstag, 14. November

16:00 Konzert

JAMES MACMILLAN (* 1959)

The Blacksmith

Inkeri Sofia Kallio **Sopran**
Robert Digney **Klarinette**

19:00 Gala-Konzert

LEOŠ JANÁČEK (1854-1928)

Sinfonietta

- I. Allegretto — Allegro maestoso (Fanfare)

THOMAS TALLIS (1505-1585)

Spem in alium

RALPH VAUGHAN WILLIAMS (1872-1958)

Serenade to Music

RCS Voices

RCS Symphony Orchestra

Nigel Boddice Leitung

Jiří Rožeň Leitung

Timothy Dean Leitung

ABSTRACTS, BIOGRAPHIEN der REFERENTEN und REFERENTINNEN sowie INFORMATIONSSUNTERLAGEN

Donnerstag 12. November

17:30 - 18:00, Stevenson Hall

**Präsentation zum Dreijahresprojekt der AEC FULL SCORE
Stefan Gies, AEC-Geschäftsführer**

**FULfilling the Skills, COmpetences and know-how
Requirements of cultural and creative players in the
European music sector „FULL SCORE“**

*(Anforderungen erfüllen in Bezug auf Fähigkeiten,
Kompetenzen und Know-how kultureller und kreativer Akteure
in der europäischen Musikbranche)*

Kulturelle und kreative Hochschulbildung (KKHB) spielt eine entscheidende Rolle bei der Stärkung des Anpassungsvermögens der Kultur- und Kreativbranchen an Veränderungen. Ihre StudienabsolventInnen werden die führenden kulturellen und kreativen Akteure von morgen sein und, sofern sie mit den geeigneten Fähigkeiten, Kompetenzen und Fachkenntnissen ausgerüstet sind, entscheidend zur Stärkung dieser Branchen und zur Förderung ihrer Innovation beitragen.

Auf dem Musikgebiet sind Musikhochschulen die HauptanbieterInnen für KKHB, und die AEC ist das europäische Netzwerk, das etwa 90% dieser Institutionen im europäischen Hochschulraum repräsentiert. Indem sie die Musikhochschulen dazu ermutigt, sich den Veränderungen anzupassen und Innovation anzunehmen, nimmt die AEC erheblichen Einfluss; ihr vorgeschlagener Partnerschaftsrahmen „FULL SCORE“ stellt einen weiteren mutigen Schritt dar im ständigen Bemühen des Verbandes, solche Impulse zu geben.

„FULL SCORE“ verfolgt sechs Ziele:

- A. Die verschiedenen Ebenen und Sparten der Musikausbildungsbranche stärken und verbinden, so dass sie innerhalb der Kulturdebatte eine entscheidende und geeinte Stimme für Musik sein kann.
- B. Die mit sämtlichen Ebenen der Musikausbildung zusammenhängenden Qualitätsverbesserungsrahmen stärken und miteinander verbinden, um eine kohärente Entwicklungskurve der Fähigkeiten, Kompetenzen und Fachkenntnisse junger MusikerInnen zu gewährleisten, ganz gleich, ob sie die kulturellen und kreativen Akteure oder das engagierte Publikum der Zukunft sein werden.
- C. Den vollen und effektiven Einsatz von MusikhochschulleiterInnen sicherstellen bei der Entwicklung einer europäischen Musikagenda, die darauf abzielt: musikalische Kreativität und Kreation zu stimulieren; die Verbreitung von europäischem Repertoire und die Mobilität von KünstlerInnen in Europa zu verbessern;

musikalische Vielfalt zu fördern und eine allgemein zugängliche Musikausbildung zu gewährleisten; die Anerkennung des gesellschaftlichen Werts von Musik zu stärken; und neues Publikum zu erreichen bzw. zu entwickeln.

- D. Kulturellen und kreativen Akteuren dabei helfen, ihre beruflichen Laufbahnen und Aktivitäten zu internationalisieren durch die Weiterentwicklung des jährlichen AEC-Forums für Austausch und Mobilität und durch die Einrichtung einer gemeinsamen europäischen Plattform für die Ausschreibung von Stellenangeboten für Instrumental- und VokalmusikerInnen sowie KomponistInnen in der KKHB.
- E. Die von europäischen Musikhochschulen umgesetzten Beispiele für innovative Herangehensweisen an die Genrediversifizierung, zeitgenössische Ausrichtung und kulturelle Belebung miteinander teilen und ihre weitere Verbreitung fördern.
- F. Sich auf die Perspektiven junger MusikerInnen inner- und außerhalb der Hochschulbildung stützen, um ihre Ansichten darüber, wie der Zugang zu beruflichen Möglichkeiten am Besten erleichtert und wie auf neue und innovative Weise zeitgenössisches Publikum erreicht werden kann, systematisch zu nutzen.

Die Prioritäten von „FULL SCORE“ spiegeln diese Ziele wider und konzentrieren sich darauf, wie die AEC Musikhochschulen durch Versammlungen, Konferenzen, Workshops und die Entwicklung geeigneter Werkzeuge unterstützen kann. Gefördert durch das „Creative Europe“-Programm wird das Projekt beachtlichen Mehrwert bringen und dabei mit den regulären AEC-Aktivitäten und -Veranstaltungen sowie mit den Arbeitsgruppen, die diese planen und ausführen, ineinander greifen. Daraus ergeben sich nicht nur wertvolle Synergien und Wirkungen, auch wird der Inhalt des Projektes und der Veranstaltungen innerhalb einer integrierten Dreijahresperspektive strukturiert, indem Verbindungen mit anderen relevanten Veranstaltungen, Netzwerken und Organisationen hergestellt und kumulative und dauerhafte Ergebnisse erreicht werden.

Zu diesem strategischen Ansatz kommen noch zwei weitere wichtige Initiativen hinzu. Der erste besteht darin, die Kapazitäten der im Mai 2013 lancierten neuen AEC-Website derart auszubauen, dass sie die Hauptaspekte des vorgeschlagenen Projektes unterstützen kann; die zweite betrifft das Nutzen der durch das Netzwerkprogramm gegebenen Möglichkeiten, um das seit langem erklärte strategische Ziel der aktiven Einbindung von Studierenden in die Planung und Ausführung von AEC-Veranstaltungen und -Aktivitäten zu erfüllen, indem ihre Auffassungen über aktuelle und zukünftige Befindlichkeiten der Kreativ- und Kulturbranchen in Europa in die AEC-Politik sowie in ihre Empfehlungen und ihren Mitgliedern gegenüber geleistete Hilfe beim Kapazitätsaufbau einfließen.

Der AEC-Antrag umfasst ein voll integriertes Projekt, das in Zusammenarbeit mit der European Association of Music in Schools (EAS) und der European Music School Union (EMU) durchgeführt wird. AEC, EAS und EMU sind drei Netzwerkorganisationen mit stark komplementären Rollen in der europäischen Musikausbildung. Zusammen decken sie sowohl die allgemeinere wie auch die spezialisierte, von MusikerInnen angestrebte Musikausbildung ab und umfassen sämtliche unterschiedliche Arten von Umgebungen und Institutionen, in denen diese stattfindet, von der Früherziehung bis hin zur Hochschule und zum lebenslangen Lernen.

Für die Ausführung dieser Prioritäten und Initiativen hat die AEC die folgenden spezifischen Aktionen formuliert:

- A. Stärkung der europäischen Musikausbildungsbranche:** Betreuung mindestens eines gemeinsamen Projektes mit EAS und EMU und Erforschung potentieller Synergien und zukünftiger Strategien für die Branche in Bezug auf die Ausbildung der MusikerInnen von morgen
Eine Aktion, in der sich die Vorstände aller drei Organisationen verbinden und gemeinsam Strategien für die Zukunft entwickeln
- B. Evaluierung zwecks Verbesserung:** Prüfen, wie effektiv sämtliche Phasen und Sparten der Musikausbildung in Europa kohärent zusammenwirken, um zukünftige kulturelle und kreative Akteure mit Fähigkeiten, Kompetenzen und Fachwissen hervorzubringen, die zur Stärkung der Kultur- und Kreativbranchen beitragen werden.
Eine Gemeinschaftsaktion mit EAS und EMU zur Evaluierung der Entwicklung von Fähigkeiten, Kompetenzen und Know-how von MusikerInnen auf Hochschul-, Vorhochschul- und musikpädagogischer Ebene
- C. Musikhochschulen und die Entwicklung von Kulturpolitik für Musik:** gemeinsames Nutzen innovativer Herangehensweisen an die Musikförderung, Hervorhebung ihrer wertvollen Rolle in der europäischen Kultur und Ermutigung zu weiterer Verbreitung dieser Herangehensweisen
Eine Aktion in Zusammenarbeit mit EMC und ihren anderen Mitgliedern, in der die Ansichten von MusikhochschulleiterInnen in die Ausarbeitung einer Europäischen Agenda für Musik einfließen
- D. Berufsentwicklung hin zu Professionalisierung und Internationalisierung:** Unterstützung kultureller und kreativer Akteure bei der Internationalisierung ihrer beruflichen Laufbahn und Aktivitäten anhand von Workshops für Beauftragte für internationale Beziehungen (IRCs) und Unterstützung des Personals für Berufsberatung an Musikhochschulen bei der Datensammlung zu Beschäftigungsmöglichkeiten und der Entwicklung von Online-Hilfsmitteln zur Förderung internationaler Berufsmobilität
Eine Aktion, die das bereits existierende dynamische Netzwerk der IRCs mit einer neuen und leistungsfähigeren Infrastruktur versorgt und Sitzungen zum Kapazitätsaufbau mit der Entwicklung von Online-Hilfsmitteln kombiniert, um MusikerInnen und Musiklehrenden dabei zu helfen, ihre Berufe zu internationalisieren.
- E. Musikhochschulen als Innovatorinnen und Publikumsentwicklerinnen:** gemeinsames Nutzen innovativer Herangehensweisen an die Genrediversifizierung, zeitgenössische Orientierung und kulturelle Belebung, die von europäischen Musikhochschulen implementiert worden sind, und Förderung der weiteren Verbreitung dieser Herangehensweisen
Eine Aktion, die auf einer für drei Jahre geplanten Abfolge von PJP-Versammlungen basiert, bei denen diese Themen zusammenhängend und kumulativ erarbeitet werden, und für 2016 eine produktive gemeinsame Versammlung mit EJN und IASJ vorsieht

F. Junge MusikerInnen als internationale NetzwerkerInnen: aus den frischen Perspektiven junger MusikerInnen inner- und außerhalb der Hochschulbildung schöpfend die Debatte über neue und innovative Wege bei der Auseinandersetzung mit dem Publikum bereichern und Zugang zu beruflichen Chancen erleichtern
Eine Aktion, die zielstrebig auf dem AEC-Aktionsplan für die studentische Einbeziehung (2013) aufbaut und dieses Anliegen in AEC-Veranstaltungen und Aktivitäten für die Periode 2014-2017 einbettet (die Arbeit umfasst auch Öffentlichkeitsarbeit gegenüber European Student Union, European Youth Forum, European Music Council's Youth Committee, IMC Youth und Jeunesses Musicales International)

18:15 - 19:15, Stevenson Hall

Grundsatzredner: Sir James MacMillan

„Die AEC engagiert sich für eine Initiative des European Music Council zur Entwicklung einer ‚Europäischen Musikagenda‘, die fünf Hauptgrundsätze - fünf Musikrechte - enthält. Wie können wir konkret dafür sorgen, dass diese universell wie auch lokal zur Realität werden? Die schottische Regierung hat durch ihre eigene ‚Youth Music Initiative‘ erklärt, dass Musik im Zentrum des Lebens und Lernens junger Menschen stehen muss. Eine realistische Analyse zeitgenössischer kultureller Trends in Kombination mit einem unverzichtbaren Idealismus und einer Vision sollten unsere Bildungsstrategien beim Erreichen dieses Ziels vorantreiben. Wissenschaftliche Forschung hat erwiesen, dass Musikerziehung von Kindesbeinen an individuell wie auch gesellschaftlich enormen Nutzen mit sich bringt. MusikerInnen, Regierungen und Musikhochschulen müssen Kindern und Jugendlichen, d.h. den MusikerInnen und dem Publikum von morgen, erste Priorität einräumen.“

Sir James MacMillan lehrte Musik an der Edinburgh University und unternahm sein Promotionsstudium in Komposition an der Durham University bei John Casken. Nach seiner Lehrtätigkeit an der Manchester University kehrte er nach Schottland zurück, wo er sich in Glasgow niederließ. Dank des Premierenerfolgs von „Tryst“ beim St Magnus Festival 1990 wurde er zum „Affiliate Composer“ des Scottish Chamber Orchestra ernannt. Von 1992 bis 2002 war er Künstlerischer Leiter der Konzertreihe für zeitgenössische Musik „Music of Today“ des Philharmonia Orchestra. MacMillan ist international tätig als Dirigent; von 2000 bis 2009 arbeitete er als Komponist/Dirigent mit dem BBC Philharmonic und wurde 2010 zum Ersten Gastdirigenten der niederländischen Radiokammerphilharmonie ernannt. Im Januar 2004 wurde er mit einem CBE ausgezeichnet.

Neben „The Confession of Isobel Gowdie“, mit dem MacMillan 1990 seinen internationalen Durchbruch bei den BBC Proms feierte, umfasst sein Orchesterwerk sein erstes Konzert für Schlagzeug „Veni, Veni, Emmanuel“, das 1992 von Evelyn Glennie uraufgeführt wurde und seitdem beinahe 500 Aufführungen weltweit erlebte. MacMillans Musik wurde ausgiebig bei internationalen Musikfestivals dargeboten, etwa beim Edinburgh Festival 1993, Bergen Festival 1997, Raising Sparks festival 1997 des South Bank Centre, Queensland Biennial 1999, BBC Barbican Composer Weekend 2005 sowie beim Grafenegg-Festival 2012. Ein Dokumentarfilmporträt über MacMillan von Robert Bee wurde 2003 in der ITV's South Bank Show gezeigt.

Zu MacMillans Werken aus den 1990-er Jahren gehören außerdem „Seven Last Words from the Cross“ für Chor und Streichorchester, das 1994 während der Karwoche von BBC TV ausgestrahlt wurde; „Inés de Castro“, uraufgeführt 1996 von der Scottish Opera und 2015 in Form einer Neuproduktion wieder aufgenommen; ein vom London Symphony Orchestra

in Auftrag gegebenes Triptychon für Orchester: „The World's Ransoming“ (ein Cellokonzert für Mstislav Rostropovich), „Symphony: Vigil“, 1997 uraufgeführt unter der Leitung von Rostropovich und „Quicken“ (für The Hilliard Ensemble, Chor und Orchester - ein Auftragswerk für die BBC Proms und das Philadelphia Orchestra). MacMillans Kompositionen der 2000-er Jahre umfassen das Klavierkonzert Nr. 2, das erstmals mit einer Choreographie von Christopher Wheeldon am New York City Ballet aufgeführt wurde; „A Scotch Bestiary“, in Auftrag gegeben für die Einweihung der neuen Orgel der Disney Hall mit dem Solisten Wayne Marshall und dem Los Angeles Philharmonic unter der Leitung von Esa-Pekka Salonen; sowie „The Sacrifice“, 2007 uraufgeführt und auf Konzertreisen dargeboten durch die Welsh National Opera. Seine „St John Passion“, vom LSO, Royal Concertgebouw Orchestra, Boston Symphony Orchestra und Rundfunkchor Berlin gemeinsam in Auftrag gegeben, wurde 2008 unter der Leitung von Sir Colin Davis uraufgeführt.

In den letzten fünf Jahren brachte er eine ganze Reihe erfolgreicher Konzerte hervor: für den Geiger Vadim Repin, den Pianisten Jean-Yves Thibaudet (sein drittes Klavierkonzert), den Oboisten Nicholas Daniel, den Geiger Lawrence Power und den Perkussionisten Colin Currie (sein zweites Konzert für Schlagzeug). Zu den Orchesterwerken aus dieser Zeit zählen „Woman of the Apocalypse“, uraufgeführt von Marin Alsop beim Cabrillo Festival und 2014 dargeboten durch das São Paulo Symphony, sowie seine vierte Sinfonie, uraufgeführt 2015 bei den BBC Proms. Seine Chorwerke umfassen eine feierliche Vertonung des „Gloria“ (für das 50-jährige Jubiläum der Weihe der Coventry Cathedral) sowie eine neue Vertonung der „St Luke Passion“ für Chor und Kammerorchester. Seine einaktige Kammeroper „Clemency“ wurde in London, Edinburgh und Boston aufgeführt. 2014 rief MacMillan ein neues Musikfestival in seiner Heimatstadt Cumnock ins Leben.

Was seine Einspielungen anbelangt, so wurde die „Koch Schwann“-Aufnahme von „The Confession of Isobel Gowdie“ und „Tryst“ 1993 mit dem „Gramophone Contemporary Music Record of the Year Award“ ausgezeichnet, und die BMG-Aufnahme von „Veni, Veni, Emmanuel“ gewann 1993 den „Classic CD Award“ für zeitgenössische Musik. MacMillans Aufnahmen für das BIS-Label umfassen das gesamte „Triduum“ unter der Leitung von Osmo Vänskä, das Klarinettenkonzert „Ninian“ sowie das Trompetenkonzert „Epiclesis“. Eine MacMillan-Reihe bei Chandos mit dem BBC Philharmonic beinhaltet „The Berserking“, Symphony No. 3: „Silence“ (2006 ausgezeichnet mit dem Classical Brit award), „Quicken“ und „The Sacrifice“. Ferner entstanden hochgelobte Aufnahmen von „Mass“ und „Seven Last Words from the Cross“ bei Hyperion und weitere bei Naxos, Black Box, Coro, Linn, LSO Live und Challenge Classics.

James MacMillan wurde 2015 zu Ehren des Geburtstags der Queen die Ritterwürde erteilt. Seine Werke werden ausschließlich bei Boosey & Hawkes verlegt.

Freitag 13. November

09:30 - 10:15, Stevenson Hall

Plenarsitzung I- “ Die Stimme der Studierenden ”

Einführung: Lord Iain Vallance, Präsident des Königlichen Konservatorium von Schottland

Podiumsdiskussion mit der „FULL SCORE“-Studierendenarbeitsgruppe:

Ruth Fraser (Königlichen Konservatorium Den Haag)

Sylvain Devaux (CoPeCo Master)

Isabel Gonzalez Delgado (Conservatorio Superior de Murcia)

Saara Lindahl (Sibelius Akademie- Universität der Künste, Helsinki) und

Ankna Arockiam, Präsidentin der Studierendenvereinigung des Königlichen Konservatorium von Schottland

Amin Keshmiri, Vizepräsident der Studierendenvereinigung des Königlichen Konservatorium von Schottland

Diese Plenarsitzung wird Studierenden die Gelegenheit bieten, einen noch nie dagewesenen Beitrag zum AEC-Jahreskongress zu leisten.

Im Rahmen dieser Sitzung werden die Studierendenarbeitsgruppe des Projektes FULL SCORE, deren Zusammensetzung und die im Laufe des ersten Projektjahres geleistete Arbeit vorgestellt werden. Das Hauptziel der Arbeitsgruppe besteht darin, den Standpunkten junger MusikerInnen Gehör zu verschaffen, so dass ihre Ansichten systematisch in die Zukunftsgestaltung der Musikhochschulbildung einfließen können. Im ersten Projektjahr von FULL SCORE wurde die Einbindung von Studierenden strukturell in der AEC verankert. Die Einbindung von Studierenden führt dazu, dass die Blickwinkel von Studierenden stärker in die Veranstaltungen und Aktivitäten der AEC einbezogen werden, und stellt sicher, dass sich Studierende an der Gestaltung ihrer eigenen Ausbildung beteiligen können.

Im Anschluss an die Präsentation der Studierenden-AG von FULL SCORE wird Ankna Arockiam, Repräsentantin der Studierendenvereinigung des RCS Glasgow, erläutern, wie sich die Studierenden an der Musikhochschule Gehör verschaffen und wie sich dies auf das Management und die Politik des RCS auswirkt.

Auf Ankna Arockiams Vortrag wird eine Diskussion über die Bedeutung stärkerer Verbindungen zwischen den Studierenden und dem akademischen Personal an Musikhochschulen folgen. Die Studierenden werden sich mit den folgenden Themenschwerpunkten auseinandersetzen:

- Die Einbindung von Studierenden an jeder einzelnen Institution, insbesondere in die Curriculum-Gestaltung.
- Die gesellschaftliche Rolle von Musik: Erkenntnisse von Studierenden und ihre potentielle Auswirkung auf den Lehrplan.
- Die Rolle der AEC in Bezug auf diese Themen: Wie kann der Verband einbezogen werden und einen Beitrag zur Verbesserung liefern?

Die Studierenden beabsichtigen, die oben genannten Themen recht provokativ anzugehen; das Publikum soll direkt eingebunden und zur Reflexion über Studierendenpartizipation an den einzelnen Institutionen aufgefordert werden. Die Ideen und Überlegungen, die möglicherweise aus dieser Debatte hervorgehen, sollen im Rahmen der für Freitag angesetzten Parallelsitzung „*Frage-Antwort-Runde mit Studierenden*“ vertieft werden.

Ruth Fraser ist seit Abschluss ihres Studiums am Koninklijk Conservatorium in Den Haag, Niederlande, als Administratorin der Gesangsabteilung desselben Instituts für „External Hire“ zuständig. Ruths berufliche Tätigkeiten sind sehr vielfältig; sie organisiert Konzerte, tritt als Sängerin und Harfenistin mit ihrem eigenen auf das Mittelalter spezialisierten Ensemble Fin'Amors auf und leitet The Hague Centre for Young Musicians. Im Laufe ihrer Studien in den Niederlanden und am Trinity Laban in London, UK, entwickelte Ruth ihr Interesse für die Kombination von Gesang, Theater und Bewegung auf der Bühne jenseits des traditionellen Konzertrahmens. Ruth trat beim English Music Festival auf, in Greenwich, bei den Festivals für Alte Musik in Brighton und York, bei den Schwetzingen Festspielen sowie im SWR; außerdem im BBC Radio 3, im isländischen Radio, bei TEDxDelft, in der Royal Albert Hall, in der Royal Festival Hall sowie im Southbank Centre. 2011 war sie zu einem Empfang im Buckingham Palace eingeladen, der von Seiner Königlichen Hoheit, der Königin und dem Herzog von Edinburgh, für hervorragende junge Menschen in darstellenden Künsten ausgerichtet wurde.

Sylvain Devaux. Im Anschluss an sein Oboen- und Schlagwerkstudium am Pariser CRR absolvierte Sylvain als Schüler von D. Walter seinen Bachelor-Abschluss in Oboe am CNSMDP in Paris. Ehemals Mitglied der Orchesterakademie des Schleswig-Holstein-Musikfestivals sowie der Lucerne Festival Academy spielt er häufig mit Ensembles wie etwa dem Ensemble Ictus, dem Ensemble Intercontemporain oder dem Orchestre du Capitole de Toulouse; er trat unter der Leitung zahlreicher Dirigenten wie etwa Simon Rattle, Christoph Eschenbach, Symeon Bychkov, Tugan Sokiev oder Matthias Pintscher auf. Als Mitglied und Mitbegründer des Ensemble Furians befasst er sich regelmäßig mit der Schöpfung origineller Bühnenshows, in denen unterschiedliche Repertoires zum Tragen kommen. Getrieben von seiner Leidenschaft für Improvisation und schöpferisches Wirken ist er heute vor allem auf dem Gebiet der zeitgenössischen Musik aktiv. Seine Erfahrungen in der Darbietung von Musik des 20. und 21. Jahrhunderts (Holliger, Berio, Lachenmann, Carter, Boulez, Grisey, Widmann, Stockhausen...) sowie der Improvisation in verschiedenen Kontexten bringen ihn schließlich dazu, nach neuen Wegen der Auseinandersetzung und Darbietung heutiger Musik zu suchen. Stets darum bemüht, seinen künstlerischen Horizont zu erweitern, arbeitet er im Rahmen seiner Projekte mit KomponistInnen, TänzerInnen und MusikerInnen unterschiedlicher Gattungen zusammen. Er ist derzeit Student des neuen europäischen Masterprogramms CoPeCo für Neue Musik.

Isabel Gonzalez Delgado (geboren 1994 in Ronda) studiert Klavier am Conservatorio Superior de Música de Murcia und ist aktives Mitglied der dortigen Studierendenvereinigung. Ihr Musikstudium verbindet sie mit Philosophie und sonstigen Projekten; sie ist Mitglied des Organisationskomitees des unter der Schirmherrschaft der UNESCO stehenden International Ontology Congress, an dem sie auch als Gastpianistin unter dem Künstlernamen Isabel Gondel aufgetreten ist. Sie ist Young Consultant bei musikphilosophischen Seminaren des renommierten Komponisten Tomás Marco und des Philosophen Víctor Gómez Pin, die von der Real Maestranza de Caballería de Ronda organisiert werden; für letztere ist sie als freiberufliche Herausgeberin tätig und arbeitet gleichzeitig mit anderen Studierenden am Aufbau der ersten nationalen Studierendengewerkschaft für MusikerInnen in Spanien.

Saara Lindahl Geboren 1993 in Finnland lebte Saara auch in Österreich, Belgien, Estland und im Vereinigten Königreich. Ihr Interesse für klassische Komposition regte sich schon in früher Kindheit und führte sie schließlich an die Sibelius-Akademie, wo sie nun das dritte Jahr ihres Bachelorstudiums absolviert. 2012 gewann sie den „Uuno Klam“-Kompositionswettbewerb für junge KomponistInnen. Seitdem erhielt sie Kompositionsaufträge, die im ersten finnischen Radio, beim „Hanko“-Musikfestival sowie in Rom und Neapel aufgeführt und prämiert worden sind. Lindahl, für die es keine strengen Grenzen zwischen den unterschiedlichen Kunstformen gibt, betätigt sich auch als Prosaschriftstellerin, Fotografin und Malerin. Seit ihrem ersten Bachelorstudienjahr ist sie Vorstandsmitglied der Artsu-Studierendenvereinigung und in dieser Position zuständig für internationale Angelegenheiten und Entwicklungskooperation. Ihre Zuständigkeit für internationale Angelegenheiten setzt sich seit Herbst 2014 im Rahmen der AEC-Studierendenarbeitsgruppe fort. Im Oktober 2015 organisierte sie die erstmals an ihrer Universität stattfindende Woche für Entwicklungskooperation.

Ankna Arockiam hat ihren Studienabschluss als Mezzosopranistin am Royal Conservatoire of Scotland erlangt, wo sie ihr Studium nun bei Margaret Izatt fortsetzt. Aus Indien stammend fühlte sich Ankna seit ihrer Kindheit von Musik und Tanz angezogen und begann bereits mit 10 Jahren, klassische indische Musik zu singen; darüber hinaus wurde sie auch in indischem klassischen Tanz ausgebildet. Ankna absolvierte ihr Grundstudium am KMMC, das von der Musikhochschule des Dirigenten und Oscar-Preisträgers A R Rahman in Chennai gegründet worden ist. Gegenwärtig absolviert sie ihr viertes BMus-Studienjahr an der Musikhochschule in Glasgow, an der sie auch als Präsidentin der RCS-Studierendenvereinigung fungiert. Neben ihrem Gesangsstudium studierte sie Cello und Geige auf hohem Niveau. Ankna betätigt sich auch intensiv als Komponistin, so komponierte sie auch ein Werk für ein Projekt mit A R Rahman in Indien.

Amin Keshmiri wurde in Isfahan, Iran, geboren, wo er auch seinen ersten Musikunterricht erhielt. Mit 14 war er bereits Konzertmeister des Isfahan Symphony Orchestra und Isfahan National Orchestra und trat unter der Leitung der bedeutendsten Dirigenten des Iran auf. 2009 verlegte er seinen Lebensschwerpunkt ins Vereinigte Königreich und setzte seine Musikstudien am Leeds College of Music fort, wo er ein BTEC National Diploma mit Auszeichnung in Violine, Dirigieren und Komposition erlangte. Im Herbst 2011 wurde Amin mit einem „Royal Conservatoire of Scotland Trust“ ausgezeichnet, woraufhin er nach

Glasgow übersiedelte, um sein Violin- und Dirigierstudium am RCS fortzuführen. Innerhalb weniger Monate wurde er zum Musikdirektor des Arezoo Symphony Orchestra ernannt. Von 2010 bis 2013 wurde Amin außerdem vom Sale Chamber Orchestra als Solist und Dirigent eingeladen. Während seines Studiums am Royal Conservatoire of Scotland wurde Amin für einen BAFTA in der Kategorie „best music for motion picture“ nominiert und dreimal mit dem „Royal Conservatoire of Scotland Trust“ ausgezeichnet; ferner wurden zwei Dokumentarfilme über ihn von iranischen Satellitenkanälen produziert. Gegenwärtig absolviert er seinen Master of Music und engagiert sich als Vizepräsident der Studierendenunion. Als Komponist schuf er zahlreiche Werke für Orchester, darunter eine Sinfonie und ein „persisches“ Klavierkonzert. Er komponierte Filmmusik, beispielsweise für den Film „The Scribbler“, der 2015 von der Royal Television Society mit dem Preis für das beste Drama ausgezeichnet wurde.

10:15 - 11:45, Stevenson Hall

Plenarsitzung II - Workshop für kollaborative Arbeitspraxis

angeboten durch das Königlichen Konservatorium von Schottland

Prof. **Maggie Kinloch**, Stellvertretende Rektorin des Royal Conservatoire of Scotland, und ihre Mitarbeiterin **Eve Jamieson** laden die Delegierten zu einer praktischen Sitzung ein, in deren Rahmen kollaborative Arbeitspraxis in einer multidisziplinären Institution wie dem Royal Conservatoire of Scotland untersucht werden soll. Kollaborative Arbeitspraxis bildet den Kern des innovativen Curriculums des Royal Conservatoire und soll zum einen die Lernerfahrung der Studierenden verbessern und zum anderen eine neue Art von KünstlerInn hervorbringen, der/die mit RepräsentantInnen aus anderen Disziplinen zusammenarbeitet, sich sozial engagiert und letztlich als „WeltbürgerIn“ versteht.

Die Sitzung basiert auf dem RCS-Modul „Introduction to Collaborative Practice“ (Einführung in die kollaborative Arbeitspraxis). Dieses Modul belegen sämtliche Studierende, ganz gleich in welchen Studiengang sie eingeschrieben sind, im ersten Studienjahr. Musik-, Schauspiel-, Tanz, Film-, Produktionsstudierende und sonstige KünstlerInnen arbeiten praktisch und fächerübergreifend zusammen, um die Praxis kreativer Zusammenarbeit in darstellenden Künsten zu erforschen. Im Mittelpunkt des Moduls steht die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte; die Studierenden untersuchen, wie sich ihre künstlerische Arbeit mit der Welt, in der sie leben, verbindet.

Die Sitzung umfasst eine Filmpräsentation, eine Podiumsdiskussion mit RCS-MitarbeiterInnen und -Studierenden sowie eine praktische kollaborative Musiksession unter der Leitung des Gastmusikers Brian Irvine (<http://www.brianirvine.co.uk/>).

Im Rahmen der Sitzung wird Artikel 25 der Menschenrechtserklärung behandelt werden:

Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen gewährleistet sowie das Recht auf Sicherheit im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität oder Verwitwung, im Alter sowie bei anderweitigem Verlust seiner Unterhaltsmittel durch unverschuldete Umstände.

Brian Irvine - Komponist/Dirigent

„Eine der anregendsten und einfallsreichsten Musiken, die Sie sich jemals zu hören erhofft haben...“

Musikalisches Spiel im höchsten Sinne: exuberant, spontan und unwiderstehlich lebendig.“ - Washington Post

„Brian Irvines Werkkomplex ist ein Beispiel für Musikschätze, die sich in den Ritzen zwischen den Gattungen verbergen... intelligente Musik in einer Kultur, die oft Einfältiges und/oder gut Vernetztes über die Maßen honoriert... eine animierte musikalische Erfahrung voller frenetischer Tempowechsel, furchterregender Kollisionen

und augenblicklicher Genesung, wilder Exzesse und zärtlicher Träumereien... ...exquisit, hinreißend.” - The Guardian

„Donnerwetter!” - New Musical Express.

Brian wurde in Belfast geboren. Sein umfangreiches Werk spiegelt eine obsessive Leidenschaft für musikalisches Schaffen in all seinen Formen wider und umfasst Opern, Orchesterwerke, große Oratorien, Filmmusiken, Multi-Media-Installationen, Tanzmusik sowie Ensemble-, Solo- und Kammermusikstücke. Seine Musik wurde von zahlreichen internationalen KünstlerInnen und Organisationen in Auftrag gegeben und aufgeführt: Welsh National Opera (Wales), BBC Radio 3 (UK), RTE National Symphony Orchestra (Irland), BBC Concert Orchestra (UK), Joanna Macgregor (UK), Red Note Ensemble (UK), Orchestra Sinfonica Regionale della Valle d'Aosta (Italien), Scottish Chamber Orchestra (Schottland), Northern Sinfonia (England), Northern Ireland Opera (UK), Fox Valley Symphony Orchestra of Chicago (USA), Ulster Orchestra, 4-Mality Percussion Ensemble (UK), Irish Chamber Orchestra (Irland), National Youth Orchestra of Great Britain (UK) und London 2012 Olympics Festival (UK), um nur einige zu nennen.

In einigen seiner Produktionen waren KünstlerInnen aus der ganzen Welt und aus unterschiedlichen Sparten eingebunden: aus Kunst, Bildhauerei, Dichtung, Film/Regie, Klavier, Animation, Gesang, Produktion, Komposition, Gitarre, Saxophon, Dudelsack, Violine und so weiter...

Er ist künstlerischer Co-Leiter von Dumbworld (einer mehrfach preisgekrönten Produktionsfirma, die er 2009 mit dem Filmemacher John McIlduff gründete). Von 2007 bis 2011 war er Associate Composer des Ulster Orchestra und wurde kürzlich zum ersten Music Laureate der Stadt Belfast ernannt. Konzerttouren mit seinem eigenen Ensemble („BBC Radio 3“-Musikpreisträger) führten ihn in die USA, nach Russland und Europa, wo er bei führenden internationalen Musikfestivals/Veranstaltern auftrat.

Er wurde mehrfach für seine Arbeit ausgezeichnet, u.a. mit dem British Composers Award for Opera, BBC Radio 3 Jazz Award, MCPS Joyce Dixey Award, Major Individual Artist Award (Arts Council of Northern Ireland) und 2011 mit dem Irish Allianz Arts and Business Award für „best use of creativity in the community“ (optimale Nutzung von Kreativität in der Gemeinschaft).

2011 kam sein animiertes Kinderoratorium Rain Falling Up in die engere Auswahl für einen British Composers Award, und seine Junk-Oper Postcards from Dumbworld wurde 2011 für die beste neue Oper bei den Irish Theatre Awards nominiert.

Zu seinen jüngsten Orchesterwerken zählt eine vom BBC Radio 3 in Auftrag gegebene Zusammenarbeit mit dem Dichter Seamus Heaney, Praise Aloud the Trees (25') für Doppelorchester und Chor.

Im August 2014 wurden seine fünf kurzen Opern Things we throw away an 20 verschiedenen Orten in Dublin aufgeführt, und im Dezember 2014 feierte sein animiertes Kinderoratorium Bluebottle mit 500 singenden Kindern aus Wicklow und dem RTE National Symphony Orchestra im Bord Gais Energy Theatre in Dublin seine Uraufführung.

Gegenwärtig arbeitet er an 13 Vices (eine Zusammenarbeit mit Jennifer Walshe) für das Red Note Ensemble und die Improvisatoren Paul Dunmall, Mark Saunders und Paul Rogers sowie an einer neuen Oper über das Leben von Rosemary Kennedy.

Er ist als Heimwerker nicht zu gebrauchen, dafür aber ein ausgezeichneter Monopoly-Spieler.

Für weitere Informationen besuchen Sie <http://www.brianirvine.co.uk>

12:15 - 12:45, Wiederholung um 12:45 - 13:15

Parallele Sitzungen I

Stevenson Hall (mit Simultanübersetzung)

Ledger Recital Room

a) Neuer AEC-Strategieplan 2016-2020

durch Pascale de Groote, Präsidentin der AEC und Stefan Gies, AEC-Geschäftsführer

AEC-Strategieplan 2016-2020

„Auf Qualität setzen; Wissen teilen; Partnerschaften stärken“

Vorlage zur Generalversammlung im November 2015



Eine dynamisches Strategiepapier: Die Agenda 2016 bis 2020

Im Januar 2016 beginnt für die AEC eine neue strategische Planungsperiode, die sich bis ins Jahr 2020 erstreckt. Das vorliegende Dokument benennt die für die nächsten fünf Jahre gesetzten Prioritäten und verknüpft diese mit der Vision und dem Auftrag, mit Zielen und Absichten sowie dem Leitbild der AEC, wie es in ihrem Credo niedergelegt ist.

Die weiter unten aufgeführten sechzehn Ziele werden durch detaillierte Vorgaben untermauert. In ihnen kommen die Erwartungen zum Ausdruck, die dann in einem für jedes einzelne Jahr ausformulierten Aktionsplan konkretisiert sind. Zielvorgaben und Aktionsplan sollen die sich dynamisch entwickelnde Situation der höheren Musikbildung in diesem Zeitraum widerspiegeln, zumal sich auch die Art und Weise, wie die Ziele zu interpretieren sind, bis zum Jahre 2020 naturgemäß weiterentwickeln und verändern wird.

Konstante Werte; eine Vision im Wandel

Vision, Auftrag, Ziele, Absichten und Credo der AEC wurden zuletzt 2011 überarbeitet. Die darin zum Ausdruck gebrachten Grundüberzeugungen bleiben weiter gültig und prägen Struktur und Inhalt des neuen Strategieplans. Dennoch bleiben die konkreten Formulierungen Gegenstand einer permanenten Überprüfung.

Eine der zwischen 2016 und 2018 zu erfüllenden Aufgaben wird es daher sein, sämtliche Formulierungen regelmäßig auf den Prüfstand zu stellen und sich über Verfahrensweisen der Aktualisierung und Überarbeitung Gedanken zu machen. Es macht Sinn, sich dieser Aufgabe vertieft zur Halbzeit der Laufzeit des Strategieplans zu widmen, so dass notwendige Verbesserungen dann in die für 2019-20 geplante Ausarbeitung des nächsten Strategieplans (2021-25) einfließen können.

Drei übergeordnete Themen

Für ihren neuen Strategieplan legte die AEC drei Themen fest, die den Grundüberzeugungen der AEC Rechnung tragen und gleichzeitig Grundlage sein können für eine Fortschreibung des Plans für die dann folgenden nächsten fünf Jahre. Die drei Themen sind stichwortig im Titel des Plans zusammengefasst: „Auf Qualität setzen; Wissen teilen; Partnerschaften stärken“.

Die Themen wurden vor dem Hintergrund der sich für die AEC und ihre Mitglieder stellenden Herausforderungen und der sich verändernden Kontexte gewählt. Die Suche nach effektiven Methoden des Vorwärtsschreitens in jedem einzelnen dieser Bereiche impliziert die Offenheit gegenüber einer Neubewertung der Beziehungen zwischen der AEC und ihren Mitgliedern sowie der einzelnen AEC-Mitgliedsorganisationen untereinander. Die AEC möchte den Wert und den Nutzen einer Mitgliedschaft erhöhen. Gleichzeitig ermutigt sie ihre Mitglieder dazu, sich noch aktiver in die AEC-Aktivitäten einzubringen. Wichtig ist dabei auch im Auge zu behalten, wie tief alle drei Themen in der „DNA“ der AEC verankert sind. Dies soll im Folgenden deutlich werden:

„Streben nach Exzellenz“ und einem hohen Qualitätsanspruch

Wie in im Leitbild des AEC dargelegt, ist es das Ziel der AEC „*die führende Stimme der Musikhochschulbildung in Europa zu sein und sich zur Fürsprecherin des Besten [zu] machen, was höhere Musikbildung weltweit zu bieten hat.*“

Die AEC versteht das Ziel der höheren Musikbildung als „*Streben nach Exzellenz, welches in drei Bereichen seinen Niederschlag findet: Künstlerische Praxis (Musizieren und Musikschaften); Lernen und Lehren (Vermittlung von musikalischem Wissen und Verständnis für Musik) sowie Innovation und Forschung (die Suche nach neuen Formen des musikalischen Wissens und des Verstehens von Musik sowie nach neuen Anwendungsmöglichkeiten).*“

Stets steht dabei ein hoher Qualitätsanspruch im Zentrum des Anliegens und Auftrags der AEC.

Wissen teilen und Verständnis fördern

Gemäß ihres Auftrags setzt sich die AEC für die Fortentwicklung der höheren Musikbildung in Europa sowie - ganz allgemein gesprochen - der Musik, der Künste und der Kultur ein. „*Erreicht wird dies durch die von Experten bereitgestellte Hilfestellung, Beratung und Information zum Nutzen der Institutionen höherer Musikbildung, durch die Wahrnehmung von Interessenvertretung sowie die Intensivierung von Partnerschaften auf europäischer und internationaler Ebene; flankiert wird dies durch gezielte Maßnahmen zur Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses sowie die Formulierung von Standards der höheren Musikbildung innerhalb des Europäischen Hochschulraums und darüber hinaus.*“

Auch das Anliegen der Wissensteilung gehört somit zu den Eckpfeilern des Selbstverständnisses der AEC.

Partnerschaften – intern und extern

Im Leitbild der AEC ist von „*Anwaltschaft und Partnerschaftsentwicklung auf europäischer und internationaler Ebene*“ als einem der Schlüsselbereiche der AEC-Arbeit die Rede, mit deren Hilfe ein wichtiger Beitrag zur „*Fortentwicklung der höheren Musikbildung in Europa sowie - ganz allgemein gesprochen - der Musik, der Künste und der Kultur in den heutigen und zukünftigen Gesellschaften*“ geleistet werden soll.

Dieser nach Außen gerichtete Auftrag wird ergänzt durch eine auf die interne Arbeit der AEC gerichtete Zielsetzung: „*Kontakte der Mitgliedsinstitutionen untereinander befördern, um diese so in die Lage zu versetzen, potentielle Partner (...) auszumachen*“.

Partnerschaften, externer wie auch interner Natur, bilden daher einen der Grundpfeiler, auf die sich die AEC in ihrer Arbeit stützt.

Partnerschaft – Verbindungen herstellen zur Förderung von Vielfalt

Die AEC ist der tiefen Überzeugung, dass die Pflege von Partnerschaften Diversität fördert. Ziel des Austauschs zwischen PartnerInnen kann nicht die Herstellung von Einheitlichkeit sein. Zwar müssen PartnerInnen, um sinnvoll handeln zu können, zu einer gemeinsamen Grundlage der Interaktion finden, aber sie profitieren auch von der Außenperspektive und können sich gegenseitig neue Ideen zuspielen, auf die sie kaum kommen würden, wenn sie sich nur in den Bahnen der gewohnten Gedanken bewegen.

In ihrem Leitbild unterstreicht die AEC die Bedeutsamkeit der drei Elemente "Künstlerische Praxis", "Lehren und Lernen" sowie "Innovation und Forschung" als zentrale Aufgaben der höheren Musikbildung und bringt ihre Überzeugung zum Ausdruck, dass „*alle diese Elemente zu fördern sind und so die Vielfalt und Dynamik, mit der diesen Elementen in den unterschiedlichen Institutionen, Ländern und Regionen nachgegangen wird Unterstützung findet.*“ Die AEC begreift die Pflege von Partnerschaften, Vielfalt und Dynamik als einander bedingende und sich gegenseitig verstärkende Elemente.

Drei Themen; Vier Schwerpunktbereiche

Qualität, Wissensaustausch und Partnerschaft sind fest in den Wertvorstellungen der AEC verankert und bilden folglich auch die übergeordneten Themen des Strategieplans 2016-2020. Darüber hinaus wurden vier wesentliche Aufgabenbereiche ermittelt, in denen die AEC zu einer gezielten Verbesserung in der Erfüllung ihrer Aufgaben kommen möchte, vor die sie sich in den kommenden Jahren gestellt sieht:

- **Klärung der Rolle und des Profils der AEC in Bezug auf ihre Mitgliedervielfalt sowie in der Förderung von Exzellenz**
- **Verstärkte Einbindung von Lehrenden und Studierenden**
- **Ausgewogenheit in Bezug auf die Beiträge, die durch das AEC-Büro, einzelne Mitglieder sowie über interinstitutionelle Partnerschaften eingebracht werden**
- **Verstärkte Anwaltschaft als eine der vordringlichen Aufgaben der AEC**

Gliederung der Themen nach Zielen und Absichten

Qualität, Wissensaustausch und Partnerschaftsaufbau sind nicht nur im Leitbild der AEC verankert; sie sind implizit - häufig aber auch explizit - Bestandteil der vier Ziele und acht Absichtserklärungen (zwei Absichten pro Ziel). Im Strategieplan 2016-2020 bilden diese vier Ziele und acht Absichten den gliedernden Rahmen, der wiederum Teilziele enthält.

Auf den folgenden Seiten werden diese Ziele und Absichten einzeln aufgeführt und zu den übergeordneten Zielsetzungen für 2016-2020 in Beziehung gesetzt. Da die AEC gegenwärtig mit der Durchführung eines umfangreichen, durch das EU-Programm "Creative Europe" finanziell geförderten Projektes befasst ist, welches Ende 2017 auslaufen wird, finden sich auch die Ziele dieses Projektes in den strategischen Zielsetzungen der AEC wieder.

Die Integration der Themen in das AEC-Projekt FULL SCORE

Der Titel des AEC-Projekts lautet *FULL SCORE* und spiegelt in gewisser Weise das übergeordnete Ziel der AEC wider: „*FULfILLing the Skills, COmpetences and know-how REquirements of cultural and creative players in the European music sector*“ - Erfüllung der Anforderungen, vor die sich in die in den Feldern Kultur und Kreativität im europäischen Musiksektor wirkenden Akteure in Bezug auf Fähigkeiten, Kompetenzen und Wissen gestellt sehen.

FULL SCORE fördert **Qualität** in der Ausbildung von MusikerInnen (indem ihnen die bewährtesten Fähigkeiten und Kompetenzen vermittelt werden), verbreitet **Wissen** in Bezug auf diese Qualität (durch Unterstützung des Austauschs von Fähigkeiten und Kompetenzen) und stärkt **Partnerschaften** (durch die Einbindung vielfältiger InteressenvertreterInnen, die bei der Bestimmung der in Zukunft erforderlichen Fähigkeiten und Kompetenzen helfen).

Die mit FULL SCORE verknüpften Ziele des Strategieplans sind im Folgenden jeweils durch das Projektlogo gekennzeichnet:



Erstes Ziel – Unterstützung und Information der Mitglieder: Bedürfnisse, Wünsche und Prioritätensetzungen der Mitgliedsinstitutionen identifizieren, diskutieren und gleichzeitig qualifizierte Beratung erteilen, die helfen soll, diese Prioritäten im Sinne der Weiterentwicklung der höheren Musikbildungslandschaft in Europa zur Entfaltung zu bringen :

Absichten	Zielsetzungen	Zielvorgaben, Strategien, Aktivitäten
Absicht 1: Zielgerichtete und effiziente Wahrnehmung der Aufgaben eines Mitgliederverbandes, der Führung übernimmt, aber auch von der Offenheit der Interaktion mit seinen Mitgliedern lebt und über ein eingespieltes, kompetentes und engagiertes Büro-Team verfügt.	Zielsetzung 1a: Die AEC wird ein Finanzierungsmodell entwickeln, das sie in die Lage versetzen soll, auf dem von der Mitgliederschaft erwarteten Niveau zu arbeiten, ohne ausschließlich auf Projektfördermittel angewiesen zu sein; ein entsprechendes Modell wird Ergebnis einer sorgfältigen Prüfung dessen sein, was die AEC für ihre Mitglieder tun kann und welchen Beitrag wiederum letztere für den Verband und die AEC-Gemeinschaft leisten können.	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzierungsstrategien und ihre Machbarkeit untersuchen durch: <ul style="list-style-type: none"> ○ Sichtung von Ausschreibungen unterschiedlicher Förderprogramme ○ Bemühung um institutionelle Förderung und/oder permanente Betriebskostenzuschüsse auf EU-Ebene ○ Suche nach Sponsoren, verstärktes Fundraising ○ Ausbau von kostenpflichtigen AEC-Dienstleistungen ○ Verstärkte Einbindung von AEC-Mitgliedern in die Verbandsarbeit
	Zielsetzung 1b: Die AEC wird ihre Kommunikationssysteme zur Verbreitung von Informationen über Aktivitäten der Mitglieder wie auch des AEC-Büroteams verbessern; sie wird die Art der Kommunikation mit den Mitgliedern einer Überprüfung unterziehen, dabei ihre Rolle als Informationsplattform, Förderin von Exzellenz und Vermittlerin von Aktivitäten hervorheben. Sie wird die Zusammenarbeit mit einzelnen Mitgliedern sowie Mitgliedergruppen, die interinstitutionelle Partnerschaften gebildet haben, intensivieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der gegenseitigen Kommunikation mit Mitgliedern, beispielsweise durch <ul style="list-style-type: none"> ○ Werbung für Aktivitäten von Mitgliedern auf der AEC-Website ○ Verbreitung von Arbeitsergebnissen und Praxiserfahrungen kleinerer Gruppen von Institutionen unter der gesamten Mitgliederschaft • Aufbau und Pflege eines Registers und/oder von Datenbanken zur

		<p>Sammlung von Expertenwissen in bestimmten, klar definierten Bereichen wie etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Künstlerische Forschung ○ Unternehmerische Aktivitäten ○ Berufsbezogene Dienste & Praktika ○ Internes Qualitätsverbesserungssystem ○ IT-Campus-Managementsysteme
Absicht 2: Die Rolle des Beobachters einnehmen im Zusammenhang mit der Sichtung und Berichterstattung über Entwicklungen und Trends, die sich auf die Zukunftsfähigkeit der höheren Musikbildung auswirken - unabhängig davon, ob diese Entwicklungen positive oder negative Implikationen mit sich bringen.	Zielsetzung 2a: Die AEC wird Entwicklungen und Trends ermitteln, die Gefahren oder Chancen für ihre Mitglieder darstellen könnten.	<ul style="list-style-type: none"> ● Mitgliedsinstitutionen regelmäßig zu ihren Bedürfnissen befragen (z.B. im Rahmen der Regionalversammlungen mit Ratsmitgliedern) ● Mitgliedsinstitutionen dazu ermutigen, Informationen zu diesen Themen auszutauschen ● Auf Trends mit Vorschlägen für konkrete Maßnahmen reagieren ● Strategien und Maßnahmen untersuchen zur weiteren Öffnung von AEC-Mitgliedsinstitutionen gegenüber Minderheiten- und Immigrantenkulturen ● Die Rolle als „Musikhochschul-Trendscout“ aktiv wahrnehmen
	 <p>Zielsetzung 2b: Die AEC wird innovative Ansätze, die von europäischen Institutionen der höheren Musikbildung in ihrem Bemühen um die Erschließung neuer Publikum und die Gewährleistung einer stärkeren Interaktion mit dem Publikum ausgehen, bezogen auf sämtliche</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Konzentration auf das Thema "Audience Engagement" mithilfe von FULL SCORE, z.B. durch die Organisation von Seminaren und Plattformen zu diesem Thema (2016/17) ● Die traditionelle Musikhochschulkultur

	Gattungen und sämtliche Bereichen des Lehrangebots, sammeln und in Umlauf bringen.	zur Öffnung gegenüber vielfältigen Kulturen und in der Gesellschaft verankerte kulturellen Umgangsweisen animieren
	 <p>Zielsetzung 2c: Mithilfe von FULL SCORE wird sich die AEC schwerpunktmäßig mit der Qualitätsverbesserung von Pre-College-Einrichtungen und pädagogischen Studiengängen befassen, um eine kohärente Entwicklung von Fähigkeiten, Kompetenzen und Wissen über die Möglichkeiten zur Förderung junger Talente sicherzustellen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die Ausarbeitung von Qualitätskriterien und qualitätssichernden Maßnahmen im Bereich der Pre-College- und der Musiklehrerausbildung auf der Basis der Arbeit der Arbeitsgruppe „Evaluierung & Qualitätssteigerung“, die sich aus RepräsentantInnen von AEC, EMU (European Music Schools Union) und EAS (European Association for Music in Schools) zusammensetzt. Spezifische Strategien zur Rekrutierung von Nachwuchstalenten entwickeln und ausbauen
	Zielsetzung 2d: Die AEC wird sich um Ausgewogenheit in Bezug auf regionale Herkunft und Geschlechterbalance sowie eine stärkere Einbeziehung von Studierenden in die Arbeit der AEC bemühen.	<ul style="list-style-type: none"> Überarbeitung der Regeln und Richtlinien zur Zusammensetzung von internen AEC-Gremien und Arbeitsgruppen Überprüfung, wie die Mitwirkung von Studierenden auch über die Laufzeit des FULL SCORE-Programms hinaus verstetigt werden kann Schaffung von Bewusstsein für spezifische regionale Anliegen im Zusammenhang mit AEC-Veranstaltungen und Arbeitsgruppen
	Zielsetzung 2e: Die AEC wird das Thema Ranking und dessen Auswirkungen auf die Institutionen der	<ul style="list-style-type: none"> Koordination der Pilotphase, in der die vorgeschlagenen Dimensionen und

	<p>höheren Musikbildung durch die Arbeit der U-Multirank-Arbeitsgruppe der AEC vertiefen (vorbehaltlich der Zustimmung durch die AEC-Generalversammlung)</p>	<p>Indikatoren von einigen Institutionen getestet werden, mithilfe der U-Multirank-Arbeitsgruppe der AEC und des U-Multirank-Team</p>
--	--	---

Zweites Ziel – Veranstaltungen und Networking:

Bereitstellung einer Reihe von Plattformen, auf denen Erfahrungen und Ideen zwischen Mitgliedsinstitutionen ausgetauscht sowie Beispiele bewährter Praxis aus der europäischen höheren Musikbildung ermittelt und gemeinsam genutzt werden sollen:

Absicht 3: Mitgliedsinstitutionen einmal jährlich in Form einer Generalversammlung zusammenbringen und in Ergänzung dazu eine Reihe von Veranstaltungen, Versammlungen, Plattformen und Seminaren für spezielle Interessengruppen innerhalb des Verbandes ausrichten, wobei sicherzustellen ist, dass insgesamt ein Gleichgewicht zwischen diesen besonderen Interessen und denen der Mitglieder als Ganzes herrscht	 Zielsetzung 3a: Mithilfe von FULL SCORE wird sich die AEC schwerpunktmäßig mit der Professionalisierung und Internationalisierung von StudienabsolventInnen befassen.	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation von Veranstaltungen zu den Themen Karriereentwicklung und unternehmerische Aktivitäten auf der Basis der Arbeit der Arbeitsgruppe der Beauftragten für internationale Beziehungen • Verstärkte Förderung der Verbindung zwischen Ausbildung und Berufsleben durch die Ausrichtung von Seminaren und Schulungen • Durchführung einer europaweiten Studie zum Werdegang von MusikhochschulabsolventInnen
--	---	---

	<p>Zielsetzung 3b: Die AEC wird weiterhin Veranstaltungen, Versammlungen, Plattformen und Seminare ausrichten; sie wird den gewohnten Kalender jährlich stattfindender Veranstaltungen auf den Prüfstand stellen und untersuchen, welche Möglichkeiten zur Berücksichtigung neu aufkommender Prioritäten/Bedürfnisse bestehen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Veranstaltungs- und Networking-Strategie für die Laufzeit des Strategieplans entwickeln • Die Richtlinien für Arbeitsgruppen und Regeln für die Bewerbung als Arbeitsgruppenmitglied aktualisieren • Mindestens eine Veranstaltung als Pilotprojekt testen, in dem die primäre Verantwortung bei einer Institution oder einer Gruppe von Institutionen liegt und die Rolle der AEC weitgehend in der Bewerbung dieser Veranstaltung und der Verbreitung ihrer Ergebnisse besteht • Eine Machbarkeitsstudie in Angriff nehmen zu den Grenzen und Möglichkeiten der Akquise neuer Aufgaben, die von der AEC übernommen werden könnten, insbesondere bei der Bereitstellung von zusätzlichen Plattformen oder Arbeitsgruppen oder IT-Lösungen zur Erleichterung der Kommunikation und Erfüllung der vorgegebenen Aufgaben
Absicht 4: Kontakt herstellen zwischen Mitgliedsinstitutionen, um sie dadurch in die Lage zu versetzen, potentielle Partner für den Austausch von Studierenden, MitarbeiterInnen und Ideen zu ermitteln, und so die Teilhabe an Modellen bewährter Praxis zu erleichtern	<p>Zielsetzung 4a: Die AEC wird Strategien entwickeln zur Erweiterung der Reichweite von Informationen über die Ergebnisse ihrer Arbeit, insbesondere unter Studierenden und Lehrenden .</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserte Kontaktdatenbank • Einführung von Social-Media-Blogging/Telekonferenzen • Die Mitgliedsinstitutionen auffordern, geeignete Personen vorzuschlagen, die für die Leitung von Fachdebatten bei Versammlungen / auf Online-

		Plattformen in Frage kommen
	 Zielsetzung 4b: Die AEC wird die Hilfsmaßnahmen, die sie Studierenden und Lehrenden in der höheren Musikbildung zukommen lässt, in dem Bestreben verstärken, zu einer Verbesserung ihrer beruflichen Karrieren und Aktivitäten beizutragen.	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung einer Online-Plattform für die Bewerbung und Verwaltung von Austausch- und Mobilitätsaktivitäten. • Einrichtung einer gemeinsamen europäischen Plattform für die Vermittlung von Stellenangebote in den Bereichen Instrumentalmusik, Gesang und Komposition.
	 Zielsetzung 4c: Die AEC wird junge MusikerInnen auffordern, ihre Ansichten über einen erleichterten Zugang zu beruflichen Aktivitäten und zur Auseinandersetzung mit einem zeitgenössischem Publikum zu teilen.	<ul style="list-style-type: none"> • Studierenden mithilfe der AEC-Studierendenarbeitsgruppe innerhalb des Verbandes Gehör verschaffen • AEC-Mitglieder dazu auffordern, ihre Praxiserfahrungen bezüglich studentischer Mitwirkung bei der Gestaltung von Studienangeboten bereitzustellen.

Drittes Ziel – Externe Verbindungen:

Kontakt herstellen zwischen Mitgliedsinstitutionen und anderen Organisationen bzw. Einzelpersonen auf europäischer und internationaler Ebene, die in Bereichen aktiv sind, welche zur Verbesserung der höheren Musikbildung in Europa beitragen können:

Absicht 5: Guten Kontakt pflegen mit Mitstreitern, die auf dem Gebiet der Musik, der Hochschulbildung, der Künste, der Kultur und der Kreativindustrie wirksam sind und ein abgestimmtes Vorgehen zwischen diesen vereinbaren, wo immer	 Zielsetzung 5a: Die AEC wird substanzelle und wahrnehmbare Fortschritte in der Schaffung stärkerer Verbindungen zwischen den verschiedenen Ebenen und Zweigen des Bereichs der höheren	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsam mit dem European Music Council (EMC) eine führende Rolle bei der Entwicklung einer Europäischen Musikagenda übernehmen • Kontakte mit der European Association of Music at Schools (EAS), der European
---	--	---

dies möglich erscheint	<p>Musikbildung anstreben, so dass sich letzterer im Rahmen der gesellschaftlichen Debatten um Kulturfragen zum Wohle des Musiklebens Gehör verschaffen kann.</p>	<p>Music Schools Union (EMU), European und International Music Council (EMC, IMC) und anderen Partnerorganisationen aus dem Musikausbildungssektor pflegen und intensivieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Synergien herstellen
	<p>Zielsetzung 5b: Die AEC wird den Dialog mit Organisationen weiterführen, die jenseits des Musikbereichs auf dem Gebiet der Künste, der künstlerischen Ausbildung und der Kultur aktiv sind.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkung der Kontakte mit ELIA (The European League of Institutes of the Arts), u.a. durch die Planung und Durchführung eines gemeinsamen AEC-ELIA-Kongresses. • Andere potentielle Partnerorganisationen auf dem Gebiet der Künste, der künstlerischen Ausbildung und der Kultur identifizieren und Kontakte zu ihnen aufbauen.
<p>Absicht 6: Weltweiten Kontakt aufbauen und pflegen mit Institutionen und Organisationen, die ein die Musik und die höhere Musikbildung betreffendes Anliegen teilen, und ihnen eine klare Vision aus europäischer Perspektive vermitteln, sich aber auch gemeinsam mit ihnen einer umfassenderen Debatte stellen, wie sich die Qualität, die Wirksamkeit und die weitere Zukunftsfähigkeit des Sektors global optimieren lässt</p>	<p>Zielsetzung 6a: Die AEC wird den Dialog mit Organisationen, die sich auf europäischer und internationaler Ebene mit Hochschulbildung befassen, weiterentwickeln und verstärken.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Intensivierung der Kontakte mit der European University Association (EUA) und der National Association of Schools of Music (NASM) • Andere potentielle Partnerorganisationen ausfindig machen und Kontakte zu ihnen aufbauen
	<p>Zielsetzung 6b: Die AEC wird Schritte unternehmen, um ihre Arbeitsbereiche auf europäischer Ebene in Bezug auf Audience</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung europäischer und internationaler Entwicklungen, mit dem Ziel der stärkeren Verankerung der

	Engagement, Beschäftigungsfähigkeit und unternehmerisches Handeln miteinander zu verbinden und diese mit internationalen Initiativen zu verknüpfen	<ul style="list-style-type: none"> Arbeit der AEC in diesem Kontext <ul style="list-style-type: none"> Bündelung der Arbeitsergebnisse zu Audience Engagement, Beschäftigungsfähigkeit und Unternehmertum; Ausrichtung eines oder mehrerer Jahreskongresse zu diesen Themen in Erwägung ziehen
--	--	--

Viertes Ziel - Anwaltschaft:

Die Interessen der höheren Musikbildung auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene vertreten und voranbringen:

Absicht 7: Mitgliedsinstitutionen an das weite Netz des Informationsaustauschs und der Interessenvertretung in Bezug auf Musik und Musikausbildung anschließen, wie sie für die Bereiche der Hochschulbildung, der Musikerberufe sowie kultureller und politischer Organisationen in Europa existieren	Zielsetzung 7a: Die AEC wird auf ihrer Website, in ihrem Newsletter und auf anderen Kommunikationskanälen regelmäßig Bericht erstatten zu musik- und kulturrelevanten Themen, die auf europäischer Ebene, innerhalb der Europäischen Kommission und anderswo diskutiert und bearbeitet werden..	<ul style="list-style-type: none"> Die Verfolgung musik- und kulturrevanter Themen, die auf europäischer Ebene diskutiert und bearbeitet werden Verbreitung regelmäßiger Kurzmitteilungen, in denen die einschlägigen Debatten zusammengefasst werden
	Zielsetzung 7b: Die AEC wird Strategien zur Unterstützung ihrer Mitglieder in verschiedenen Regionen Europas entwickeln, die auf deren unterschiedliche Bedürfnisse und Bedingungen zugeschnitten sind.	<ul style="list-style-type: none"> Weiterer Ausbau der „Regionalen Foren“ auf der Grundlage der bereits zugewiesenen regionalen Zuständigkeiten von Ratsmitgliedern Bereitstellung spezifischer Serviceangebote für Länder, die sich in schwieriger Lage befinden Die Betreibung von Lobbyarbeit auf nationaler Ebene eines bestimmten Landes, sofern AEC-Mitglieder darum

		bitten und dies hilfreich und angemessen erscheint
Absicht 8: Aktiver Bestandteil eines globalen Netzwerks für musikbezogene Interessenvertretung sein und dabei das zahlenmäßige Gewicht und die geographische Reichweite der AEC-Mitgliederschaft nutzen, um als mächtige und einheitliche Stimme für die Sache der höheren Musikbildung einzutreten und als energischer und engagierter Partner im Interesse der Musik, der Künste im Allgemeinen und des Wertes der Kultur in der Gesellschaft zu agieren	 <p>Zielsetzung 8a: Die AEC wird die volle und wirksame Mitwirkung von LeiterInnen von Institutionen der höheren Musikbildung bei der Entwicklung einer europäischen Musikagenda mit folgenden Zielen sicherstellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Förderung musikalischer Kreativität; ○ Stärkere Verbreitung von europäischem Repertoire und verbesserte Mobilität von KünstlerInnen in Europa; ○ Förderung musikalischer Vielfalt und Bereitstellung von Musikunterricht für alle; ○ Größere Anerkennung des gesellschaftlichen Wertes von Musik; ○ Neue Publika erreichen bzw. entwickeln <p>Zielsetzung 8b: Im Laufe der strategischen Periode 2016-20 wird die AEC ihre Aktivitäten im Bereich Lobbying / Interessenvertretung verstärken und klar definieren, indem sie diese zu den Themen Qualität, Wissensaustausch und Partnerschaft in Beziehung setzt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Verstärkung der Lobbyarbeit gegenüber den europäischen Institutionen, um unter den europäischen EntscheidungsträgerInnen Verständnis für die besonderen Bedürfnisse der Künste und der höheren Musikbildung zu schaffen ● Regelmäßig an nationale bzw. europäische EntscheidungsträgerInnen gerichtete Grundsatzpapiere verfassen und lancieren ● Einbeziehung der eigenen Mitglieder in die Ausarbeitung einer Europäischen Musikagenda, um so dem Ziel näherzukommen mit vereineter Stimme für die Belange der Musik einzutreten. <ul style="list-style-type: none"> ● Ausarbeitung einer Fürsprachestrategie, durch die sämtliche Aktivitäten zur Vertretung der Belange der höheren Musibildung in Europa in den neuen strategischen Zielen zu Qualität, Wissensaustausch und Partnerschaft verankert werden ● Stärkung der Rolle der AEC als führende Stimme der höheren Musikbildung in Europa.

b) U - Multirank

die neue Herangehensweise an das internationale Ranking - ein durch das Center for Higher Education Policy Studies (CHEPS) und das Centre for Higher Education (CHE) koordiniertes Projekt durch Eirik Birkeland, Norwegischen Musikakademie Oslo, and Martin Prchal, Königlichen Konservatorium Den Haag

01.11.15

BERICHT DER AEC-ARBEITSGRUPPE ZUR ENTWICKLUNG UND ERFORSCHUNG BEREICHSSPEZIFISCHER INDIKATOREN FÜR MUSIK IM RAHMEN VON U-MULTIRANK

Hintergrund: Was ist U-Multirank, und ist dieses System für unseren Sektor relevant?

Die AEC beobachtet die Entwicklungen im europäischen und internationalen Bildungswesen sehr genau und versucht, wo es angebracht ist, ihren Beitrag zu leisten und Einfluss zu nehmen. Dies umfasst auch so sensible Bereiche wie das Ranking, das sich bisher vor allem auf die Forschungsleistung und -reputation von Universitäten konzentriert hat und somit nur von begrenztem Interesse für die Musikhochschulbildung (MHB) ist.

Nichtsdestotrotz hat sich das Ranking in der internationalen Hochschulszene fest etabliert und wurde von der Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission im Grundsatz auch in die Strategie Europa 2020 zur Modernisierung der Hochschulen aufgenommen. Die Einrichtung des U-Multirank-Systems, finanziert von der Europäischen Kommission, stellt aufgrund ihres „multidimensionalen“ Charakters eine neue Herangehensweise an das Ranking dar.

U-Multirank (UMR) betrachtet fünf Dimensionen: Studium und Lehre, Forschung, Wissenstransfer, internationale Orientierung und regionales Engagement. Es kombiniert institutionelles Ranking (Vergleich ganzer Institutionen) und bereichsspezifisches Ranking (Vergleich einzelner Fächer). Im Gegensatz zu anderen Rankings ist U-Multirank nutzerorientiert: es gestattet den NutzerInnen, über die Relevanz einzelner Indikatoren zu entscheiden, und sieht von der Ermittlung zusammengesetzter Gesamtnoten ab.

Nach jahrelanger Entwicklungsarbeit konnte die erste U-Multirank-Erhebung 2014 veröffentlicht werden und umfasst mittlerweile Beiträge von 85000 Studierenden an 1200 Universitäten in 83 Ländern. Zahlreiche AEC-Institutionen wurden als Abteilungen großer Universitäten bereits in U-Multirank eingebunden.

Vor diesem Hintergrund führte die AEC in den letzten Jahren einen Dialog mit den U-Multirank-EntwicklerInnen, um herauszufinden, ob es machbar und im Interesse der Fachrichtung wäre, einen Satz bereichsspezifischer Indikatoren für Musik zu entwickeln. Das Ziel besteht darin sicherzustellen, dass die Dimensionen und Indikatoren relevant, zuverlässig und aussagekräftig sind, wodurch sie einen transparenten Beitrag zur

Sichtbarkeit unserer Institutionen und zur weiteren Qualitätsverbesserung auf unserem Gebiet leisten können.

In diesem Zusammenhang sei Folgendes klargestellt und betont:

Die AEC entwickelt NICHT etwa ihr eigenes Rankingsystem, sondern versucht vielmehr, ein existierendes System (das für die Hochschulbildung im Allgemeinen entwickelt worden ist) für AEC-Mitglieder, die zukünftig damit konfrontiert werden könnten, relevant zu machen.

Die AEC wird ihre Mitglieder WEDER zwingen NOCH dazu ermutigen, dieses System zu übernehmen.

Die von der AEC in den letzten sechs Jahren unternommenen Schritte zur Untersuchung dieses Themas

2009- 2011 Die AEC nahm an der Konsultation interessierter Kreise durch U-Multirank (UMR) teil. Die erste Schlussfolgerung daraus lautete, dass sich die bestehenden UMR-Indikatoren für die Musikhochschulbildung nicht eigneten.

2012-2013 Die AEC führte ein kleines Projekt (PRIMO) durch, mit dessen Hilfe die Möglichkeit der Ermittlung geeigneter Indikatoren zur Einbeziehung von Musik in UMR weiter untersucht werden sollte. Dies hatte einerseits zur Folge, dass man sich über die Schwierigkeit, relevante Indikatoren für Musik zu finden, bewusst wurde, führte andererseits aber auch dazu, dass das UMR-Team der AEC die alleinige Befugnis anerkannte, darüber zu entscheiden, ob es überhaupt (bereichsspezifische) Indikatoren für Musik geben sollte.

Im Anschluss an die im Rahmen des AEC-Kongresses 2013 stattgefundene Ausschusssitzung zum UMR-System wurde der AEC-Rat beauftragt, vorsichtige Gespräche mit dem UMR-Team aufzunehmen und die Möglichkeit der Entwicklung geeigneter Indikatoren weiter zu beleuchten.

2014 Im April und Oktober 2014 fanden im AEC-Büro Sondierungsgespräche statt, die zu folgendem Konsens führten: mit einer flexiblen Herangehensweise seitens U-Multirank und genügend Zeit für sorgfältige Erwägungen könnte es möglich sein, einen Satz Indikatoren zu entwickeln, der den Bedürfnissen des Musiksektors gerecht wird.

Angesichts dieses Ergebnisses sah sich die AEC mit einer strategischen Entscheidung konfrontiert: sich weiter auf U-Multirank einlassen und potentiell das erste künstlerische Fach sein, für das bereichsspezifische Indikatoren entwickelt werden, oder die Auseinandersetzung mit diesem Thema an dieser Stelle abbrechen und riskieren, dass U-Multirank für AEC-Institutionen Realität wird, ohne dass es relevante Indikatoren für Musik enthält.

In seiner Antwort darauf empfahl der AEC-Rat, behutsam und phasenweise vorzugehen und dabei häufige Statuskontrollen mit der Option, gegebenenfalls von diesem Prozess

zurücktreten zu können, einzuplanen. Der Rat schlug ein Dreiphasenprojekt zum Entwickeln und Testen musikbezogener Indikatoren vor, das, sofern erfolgreich, 2017 in der Veröffentlichung bereichsspezifischer Indikatoren für Musik gipfeln würde.

Bei der Generalversammlung des Jahreskongresses 2014 stimmten die AEC-Mitglieder für das vom Rat vorgeschlagene Dreiphasenprojekt und beschlossen die Einrichtung einer neuen AEC-Arbeitsgruppe für die Entwicklung von musikgeeigneten Indikatoren.

Die U-Multirank-Arbeitsgruppe der AEC

Basierend auf dem 2014 im Rahmen der Generalversammlung in Budapest präsentierten Plan richtete der AEC-Rat eine U-Multirank-Arbeitsgruppe der AEC ein, die Anfang 2015 relevante Indikatoren für die Musikhochschulbildung weiter untersuchen und entwickeln sollte.

Die Arbeitsgruppe setzt sich aus den folgenden Personen zusammen:

Eirik Birkeland, Norwegian Academy of Music Oslo (Vorsitzender)
Hubert Eiholzer, Conservatorio della Svizzera italiana Lugano
Martin Prchal, Royal Conservatoire The Hague
Georg Schulz, Universität für Musik und darstellende Kunst Graz
André Stärk, Hochschule für Musik Detmold
Kjetil Solvik, Norwegian Academy of Music Oslo (Sekretär)
Ángela Dominguez, AEC (Sekretärin)

Die Arbeitsgruppe kooperierte mit zwei Mitgliedern des UMR-Teams: Gero Federkeil und Solveig Gleser.

Die Diskussionen und Erwägungen der Arbeitsgruppe

Warum U-Multirank?

Im Anschluss an die beim Budapester Kongress geführten Diskussionen sah sich die Arbeitsgruppe die existierenden Rankings von Hochschulen an. Dabei zeigte sich, dass kein Ranking wirklich Qualität aufzeigen kann, die nur auf quantitativen Indikatoren basiert. Bestenfalls lassen sich Vertreter für ein paar (Teil-) Aspekte von Qualität finden. Ferner ist das Konzept der Exzellenz, obwohl es in der Musikhochschulbildung eine so wichtige Rolle einnimmt, in Bezug auf quantitative Indikatoren noch schwerer zu definieren und zu erfassen. Der Arbeitsgruppe war klar, dass ein Ranking mit einer Rangliste, die für sich beansprucht zeigen zu können, dass etwa Musikhochschule X auf Platz 17 und Musikhochschule Y auf Platz 18 rangiert, nicht akzeptabel sein würde, da sie institutionelle Diversität in Bezug auf Ziele, Absichten, Kontext und kulturellen Hintergrund nicht berücksichtigen kann. U-Multirank ist als multidimensionales System allerdings in der Lage, dieser Diversität Rechnung zu tragen, indem es Wertungen für eine ganze Reihe von Indikatoren berücksichtigt. Nach reiflicher Überlegung beschloss die

Arbeitsgruppe, einen Satz bereichsspezifischer Indikatoren für Musik als Teil des U-Multirank-Systems zu entwickeln.

Was wurde als Erstes getan?

Die Arbeitsgruppe führte eine sorgfältige Analyse der existierenden UMR-Dimensionen und -Indikatoren in Bezug auf ihre potentielle Eignung für den Musiksektor durch. Darüber hinaus lud die Gruppe die AEC-Studierendenarbeitsgruppe ein, ihr Feedback zu den vorgeschlagenen Indikatoren und zur Relevanz von U-Multirank für Musikstudierende zu geben. Schließlich beschloss die UMR-Arbeitsgruppe auch den Faktor zu berücksichtigen, dass sich Indikatoren zu Normen weiterentwickeln können, die sich wiederum auf die institutionelle Politik auswirken.

Sind die existierenden U-Multirank-Dimensionen zweckmäßig für Musik?

Wie weiter oben bereits erwähnt, teilt U-Multirank seine Indikatoren in fünf Dimensionen ein: Studium und Lehre, Forschung, Wissenstransfer, internationale Orientierung und regionales Engagement. Während *Studium und Lehre* sowie *internationale Orientierung* ohne Weiteres auf die Musikhochschulbildung angewendet werden können, musste *Forschung* um *künstlerische Leistung und Forschung* ergänzt werden. Nach eingehender Prüfung der Indikatoren für *Wissenstransfer* und *regionales Engagement* erkannte die Arbeitsgruppe, dass sich diese Indikatoren in der Musik in vielfacher Weise überschneiden und beeinträchtigen. Außerdem wurden nur wenige Indikatoren aus diesen beiden Dimensionen als anwendbar erachtet. Daher beschloss die Arbeitsgruppe, eine fusionierte Dimension mit dem Titel *Wissenstransfer* vorzuschlagen, die auch die ursprünglichen Indikatoren für *regionales Engagement* enthalten würde.

Wie sollte Diversität in diesem System behandelt werden?

Es ist klar, dass nicht alle Indikatoren für sämtliche Institutionen relevant sein werden. U-Multirank macht es allerdings möglich, Institutionen, die auf spezifischen Kriterien gründen, miteinander zu vergleichen, d.h. es wird möglich sein, Institutionen mit ähnlichen Profilen einem Vergleich zu unterziehen. Bei der Definition dieser Kriterien war die Arbeitsgruppe bestrebt, die Diversität in Bezug auf Studienprogrammebenen, Genres, Größe, Organisationsform, Alter und noch ein paar weitere Themen zu berücksichtigen.

Welchen Ansatz verfolgte die Arbeitsgruppe bei den Indikatoren?

Ausschließlich mit den existierenden UMR-Indikatoren zu arbeiten, wurde als zu einschränkend empfunden. Die Arbeitsgruppe begann damit, eine umfangreiche Sammlung möglicher Indikatoren anzulegen und untersuchte jeden einzelnen sehr genau, indem sie bei ihren Versammlungen die folgenden Fragen stellte:

Werden die Institutionen die entsprechenden Daten haben, oder wird es zumindest nicht zu schwierig sein, diese zu erfassen?

Werden die Daten mit anderen Institutionen/Ländern/Kulturen vergleichbar sein?

Wie sagen uns die Daten, dass etwas besser oder schlechter ist, in Anbetracht der Tatsache, dass U-Multirank uns letzten Endes zeigen soll, welche Institutionen bei den jeweiligen Indikatoren besser dastehen?

Nach eingehenden Diskussionen einigte sich die Arbeitsgruppe schließlich auf einen stark reduzierten Satz Indikatoren.

Wie sollen Daten für Indikatoren gesammelt werden?

Zahlreiche Rankingsysteme arbeiten mit öffentlich zugänglichen Daten wie etwa Zitatregistern bzw. finanziellen Daten. In den meisten Ländern werden diese Quellen bei der Erfassung von Daten über Musikhochschulen Schwierigkeiten bereiten. Daher werden Daten, die von den Institutionen (durch eine institutionelle Erhebung) und von den Studierenden (durch eine Umfrage unter Studierenden) bereitgestellt werden, die wichtigsten Quellen bilden. Die Arbeitsgruppe führte eine lange Diskussion über relevante Daten in den unterschiedlichen organisatorischen Strukturen der Musikhochschulen und beschloss, den Hauptfokus auf Daten zu leistungsbasierten Musikstudiengängen (einschließlich Dirigieren und Komposition) in sämtlichen Genres (z.B. klassische Musik, Jazz, Pop, Weltmusik) zu setzen. Manche Indikatoren erfordern allerdings, dass die zu sammelnden Daten das gesamte Spektrum des Ausbildungsangebots einer Musikhochschule abdecken, zumal es schwierig (und beinahe unmöglich) für die Institutionen sein wird, Daten zu liefern, die allein die leistungsbasierten Aktivitäten abdecken.

Die Arbeitsgruppe beschloss, den Schwerpunkt auf den Studierendenfragebogen zu legen, zumal die Meinung der Studierenden wesentliches Feedback zu verschiedenen Themen liefern würde. Die Studierendenfragebögen, die an den Institutionen der jeweiligen Arbeitsgruppenmitglieder beantwortet worden waren, wurden analysiert und mit dem UMR-Fragebogen verglichen, um die für Musikhochschulen spezifischen Themen zu behandeln.

Der Vorschlag der Arbeitsgruppe und Phase 2 des Prozesses

Als Ergebnis dieser ersten Phase freut sich die Arbeitsgruppe, den AEC-Mitgliedern den folgenden Vorschlag, bestehend aus drei Dokumenten, präsentieren zu dürfen:

Ein Vorschlag für ein Buch über Dimensionen & Indikatoren

Ein Vorschlag für einen institutionellen Fragebogen

Ein Vorschlag für einen Studierendenfragebogen

Die Arbeitsgruppe und das UMR-Team führten einen offenen und konstruktiven Dialog, der auf den UMR-Grundsätzen einer benutzerfreundlichen und transparenten Arbeitsweise gründete. Das Ziel der Arbeitsgruppe bestand in der Entwicklung des bestmöglichen Instrumentes zur Unterstützung von Institutionen, die aus verschiedenen Gründen mit UMR konfrontiert sind: weil ihre jeweilige übergeordnete Institution an U-Multirank teilnimmt; weil sie aus eigenen Stücken an U-Multirank teilnehmen möchten; weil sie in Zukunft durch nationale Behörden zur Teilnahme an U-Multirank verpflichtet werden könnten. Wie bereits weiter oben festgestellt, möchte die Arbeitsgruppe den Standpunkt der AEC unterstreichen, dass es allen Institutionen frei stehen sollte, ob sie je nach ihren individuellen Präferenzen an U-Multirank teilnehmen oder nicht.

Dieser Vorschlag wurde bei der AEC-Ratsversammlung im September 2015 präsentiert und erörtert. Vor dem Hintergrund, dass dieser Prozess offen bleibt und der Entscheidungsbefugnis der AEC-Mitgliederschaft unterliegt, betrachtet der AEC-Rat den Vorschlag der Arbeitsgruppe zum gegenwärtigen Zeitpunkt als stark genug, um ihn in der zweiten Phase des AEC-UMR-Arbeitsplans einem Test zu unterziehen. Der AEC-Rat ist sich mit der Arbeitsgruppe darüber einig, dass es nun darauf ankommt, die Aussagekraft der Indikatoren im Rahmen eines Pilotprojektes mit freiwilligen Institutionen im kommenden Jahr zu testen.

Die Arbeitsgruppe ist sich darüber bewusst, dass eine seriöse Entscheidung über die Aussagekraft, Machbarkeit und Eignung der Dimensionen und Indikatoren nur möglich ist, wenn mit tatsächlichen Daten von unterschiedlichen Institutionen aus verschiedenen Ländern und Bildungssystemen gearbeitet wird. Sollte die Generalversammlung der AEC den Vorschlag von AEC-Rat und Arbeitsgruppe, nun zur zweiten Phase des Arbeitsplans - d.h. zum Pilotprojekt - überzugehen, bestätigen, wird es notwendig sein, Daten von verschiedenen Mitgliedsinstitutionen zu sammeln. Dies bedeutet, dass das Pilotprojekt Institutionen aus unterschiedlichen Regionen Europas, kleine und große Institutionen, Institutionen mit unterschiedlichen Genreschwerpunkten, solche mit starker oder schwacher Forschungsausrichtung und andere Aspekte, die das breite Spektrum der AEC-Mitgliederschaft widerspiegeln, einbeziehen sollte. So können relevante Argumente präsentiert werden und zu einer fundierten Entscheidung bei der AEC-Generalversammlung 2016 führen in Bezug darauf, ob die entwickelte Rankingmethode als Instrument für Transparenz, Information und Verbesserung angewendet werden kann oder nicht.

14:30 - 15:00, Stevenson Hall

Plenarsitzung III - FULL SCORE und die Europäische Musikagenda

Einführung in die Diskussionsgruppen durch Stefan Gies (AEC), Adri de Vugt vom Europäischen Verband für Musik in Schulen (EAS) und Timo Klemettinen, Europäische Musikschulunion (EMU)

Der Vorschlag des European Music Council (EMC) zur Entwicklung einer europäischen Musikagenda wurde von den EMC-Mitgliedern weithin begrüßt und unterstützt. Das Hauptziel dieser Initiative besteht darin, eine Plattform für den gesamten Musiksektor zu schaffen, um InteressenvertreterInnen zu ermöglichen, die europäische Kulturpolitik effektiver und mit geeinter Stimme mitzugestalten.

Die AEC hat angeboten, sich im Rahmen ihres „FULL SCORE“-Projekts und in enger Zusammenarbeit mit der European Association for Music in Schools (EAS) und der European Music School Union (EMU) der Koordination des für die **Musikausbildung** zuständigen Arbeitsbereichs der Agenda anzunehmen.

Im Rahmen ihrer gemeinsamen Arbeit haben AEC, EAS und EMU ihre jeweiligen Mitglieder zu den Prioritäten befragt, die in der Europäischen Musikagenda behandelt werden sollten: was sollte darin aufgenommen werden, wie sollte sie aufgebaut und schließlich angewendet werden.

Die drei Organisationen sind dabei, die Meinung ihrer Mitglieder hinsichtlich der folgenden Aspekte einzuholen:

- Wie könnte eine umfassende Europäische Musikagenda Sie bei Ihren Bemühungen um die Förderung von Musik (in Ihrer Organisation/persönlich) unterstützen?
- Die Hauptvorteile einer umfassenden Europäischen Musikagenda (wie etwa mehr Fördermöglichkeiten für Musik, gesteigertes Bewusstsein des gesellschaftlichen Nutzens von Musik, Ermutigung zur Teilnahme an Musik, Unterstützung von Musikinstitutionen, die sich in Schwierigkeiten befinden, Entwicklung von Kooperation und gegenseitigem Verständnis von Musik auf europäischer Ebene etc.)
- Vorschläge für Veränderungen im Sinne eines positiven Beitrags zur Musikausbildung in Europa
- Potentielle Maßnahmen, die von Ihrer Organisation zugunsten positiver Veränderung in der europäischen Musikausbildung unternommen werden könnten

Die drei Organisationen werden den Rahmen und die bisherigen Ergebnisse ihrer Recherchen vorstellen. Die weiter oben aufgeführten Fragen werden während der im Anschluss an die Plenarsitzung stattfindenden Ausschussdiskussionen gestellt werden.

Der EMC hat bereits eine Erklärung zur Musikausbildung in Europa und was politische EntscheidungsträgerInnen zu ihrer Unterstützung leisten sollten, herausgegeben: die **Bonner Erklärung** (bitte lesen Sie den gesamten Text der Bonner Erklärung hier unten).

Dieses Dokument könnte als Grundlage für die Ausschussdiskussionen zu den oben genannten Themen dienen.

Stefan Gies, Stefan Gies, Professor für Musikdidaktik und ehemaliger Rektor (2003-2010) der Hochschule für Musik Dresden, ist seit September 2015 AEC-Geschäftsführer. Geboren 1954 in Landau wurde Stefan Gies als Bratschist (er spielte u.a. in professionellen Orchestern und war Mitglied eines Ensembles für zeitgenössische Musik), Komponist sowie in den Bereichen Rock- und Jazzmusik ausgebildet. Er war sowohl als Musiklehrer an Gymnasien wie auch als Instrumentallehrer tätig und promovierte in Musikdidaktik. Im Laufe seiner dreißigjährigen Lehrtätigkeit an Musikhochschulen wirkte Stefan auch als Verfasser und Herausgeber von Unterrichtsmaterialien und wissenschaftlichen Veröffentlichungen, und zwar auf dem Gebiet der Kulturwissenschaften und Philosophie der Musikerziehung. Stefan ist seit 2007 aktiv in die AEC eingebunden: Er war Mitglied der „Polifonia“-Arbeitsgruppe zur Akkreditierung in der Musikhochschulbildung (2007-2010), des AEC-Komitees für Qualitätsverbesserung (2011-2014) und ist gegenwärtig Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Evaluierung zwecks Verbesserung“ des „FULL SCORE“-Projektes.

Adri de Vugt lehrt Musikpädagogik an der Königlichen Musikhochschule in Den Haag, Niederlande. Nachdem er zunächst als Grundschullehrer ausgebildet wurde, studierte er Musikpädagogik und absolvierte Studienabschlüsse sowohl in Bildungsphilosophie als auch Erziehungswissenschaften. Viele Jahre lang unterrichtete er Musik an einem Gymnasium, außerdem arbeitete er an der Universität Leiden, wo er sich auf die Pädagogik in künstlerischen Fächern konzentrierte. An der Königlichen Musikhochschule lehrt er nun Bildungstheorie, Didaktik sowie Musikpädagogik und koordiniert das MA-Programm in Musikpädagogik. Darüber hinaus befasst er sich mit der Ausbildung von MusiklehrerInnen und dem Gesangs-/Instrumentalunterricht. Er publizierte in verschiedenen niederländischen wie auch ausländischen Fachzeitschriften und Büchern. Von 2011 bis 2015 war er Präsident der European Association for Music in Schools. Aktuell gehört er als früherer Präsident dem EAS-Vorstand an.

Timo Klemettinen wurde 1965 in Imatra, Finnland, geboren. 1984 begann er seine Studien an der Sibelius-Akademie, wo er 1994 einen Master of Music (MMus) erlangte. Nach seinem Studium arbeitete er sowohl als freiberuflicher Musiker, wie auch als Musiklehrer und Direktor einer Musikschule. Seit 1999 ist er Geschäftsführender Direktor des Verbands finnischer Musikschulen und hatte in den Jahren 2007-2011 den Vorsitz des Verbandes finnischer Kunstschen inne. 2003 wurde er als Mitbegründer des Finnischen Musikrats zu dessen Generalsekretär und von 2008-2012 zum Vorsitzenden ernannt. Timo Klemettinen ist sehr erfahren mit internationalen Netzwerken. Von 2008 bis 2012 war er Vorstandsvorsitzender des European Music Council (EMC), von 2007 bis 2013 Vorstandsmitglied des International Music Council (IMC) und seit 2007 Vorstandsmitglied der European Music School Union. Seit 1.1.2015 ist Timo Klemettinen Geschäftsführender Direktor der EMU. Weitere internationale Erfahrungen sammelte er in nordischen Kulturorganisationen, im Europäischen Musikhochschulverband (AEC) sowie im Unesco-Beirat für Kunsterziehung

16:30 - 17:30, Wiederholung um - 17:30 - 18:30

Parallele Sitzungen II

1 - Leistungsdefinition im Fundraising:

Diskussionsrunde: Daniel Sher (emeritierter Dekan, University of Colorado), Janette Harkess (Direktorin für Außenbeziehungen Königlichen Konservatorium von Schottland) Joanna Motion (Partnerin, More Partnership), Álvaro Guibert (für Inhalt verantwortlicher Direktor, Escuela Superior de Musica Reina Sofia, Madrid, Spanien) moderator Jeffrey Sharkey (Rektor des Königlichen Konservatorium von Schottland)

Erfolgreiches Fundraising gewinnt für Organisationen und Institutionen aus den Bereichen Bildung und Darstellende Künste zunehmend an Priorität. Wie sieht dieser Erfolg jedoch aus, wo fängt man an, und was können wir aus den Erfahrungen der anderen lernen? Diese Diskussionsrunde vereint ein breites Spektrum an Einblicken und Erfahrungen aus unterschiedlichen nationalen und internationalen Perspektiven des Fundraisings und soll Ihnen bei der Gestaltung ihrer Pläne und zukünftigen Vorhaben helfen, egal von wo aus Sie und Ihre Institution neue Erfahrungen in der Weiterentwicklung beginnen.

2 - MusiQuE - Music Quality Enhancement

Präsentation durch Vorstand und MitarbeiterInnen von MusiQuE: Martin Prchal (Königlichen Konservatorium Den Haag), Mist Thorkelsdottir (Akademie für Musik und Theater Göteborg), Jef Cox (AEC)

In der Parallelsitzung 2 wird MusiQuE - Music Quality Enhancement, Stiftung für Qualitätsverbesserung und Akkreditierung in der Musikhochschulbildung, präsentiert werden.

MusiQuE ist eine unabhängige externe Evaluierungsinstanz, die im Oktober 2014 ins Leben gerufen wurde und sich seitdem der ständigen Qualitätsverbesserung in der Musikhochschulbildung inner- und außerhalb Europas widmet. MusiQuE hat die Verantwortung für institutionelle und studiengangbezogene Revisionen übernommen, die seit 2008 von der AEC durchgeführt wurden.

Der Qualitätsbegriff von MusiQuE konzentriert sich auf (künstlerische) Standards wie auch auf Bildungsqualität (darin inbegriffen die Organisation und das Management des Lehrplans, Führung, interne und externe Kommunikation sowie studentische Einbindung). Man ist sich heute mehr denn je darüber bewusst, dass die Existenz einer „Qualitätskultur“, in der künstlerische Standards und Bildungsqualität Hand in Hand gehen, die Lernerfahrung der Studierenden noch weiter stärken wird.

Im Rahmen der Parallelsitzung werden die Struktur von MusiQuE, ihr Dienstleistungsangebot für Musikhochschulen sowie die MusiQuE-Standards für die Revision von Institutionen, Studiengängen und gemeinsamen Studiengängen präsentiert werden. Die Sitzung wird von Martin Prchal und Mist Thorkelsdottir (MusiQuE-Vorstandsmitglieder) und

Jef Cox (MusiQuE-Mitarbeiter) moderiert werden.

MusiQuE arbeitet mit einem Pool von kompetenten Revisions- und AkkreditierungsexpertInnen aus dem Bereich der Musikhochschulbildung zusammen, die im MusiQuE-Verzeichnis für Peer-GutachterInnen aufgeführt sind. Diese Fachleute bilden die Revisionsteams, welche die vom Vorstand in Auftrag gegebenen Revisionen durchführen. Wenn Sie erfahren möchten, wie Sie zu MusiQuE beitragen können, indem Sie Peer-GutachterIn werden, besuchen Sie bitte die MusiQuE-Website unter <http://www.musique-qe.eu> oder kontaktieren Sie das MusiQuE-Personal unter info@musique-qe.eu.

Weiter unten finden Sie elementare Hintergrundinformationen über die Aktivitäten von MusiQuE.

3 - „Alles mit nach Hause nehmen“ : institutionelle Verankerung von ICON am Königlichen Konservatorium von Schottland

Celia Duffy und Aaron Shorr Königlichen Konservatorium von Schottland

Das Innovative Conservatoire (ICON) wurde 2006 mit der Absicht ins Leben gerufen, gemeinschaftliche, spezialisierte Fortbildung für MusikhochschuldozentInnen auf internationaler Ebene bereitzustellen. Unter der Leitung von Helena Gaunt von der Guildhall School of Music & Drama und eines Teams von KreativdirektorInnen verschiedener Musikhochschulen in Europa (und Australien) veranstaltet ICON zweimal jährlich mehrtägige Seminare zu Themen wie etwa dem Einzelunterricht, dem Üben oder den Stimmen von MusikerInnen in der Gesellschaft. Unter dem Titel ICONGo finden außerdem Intensivseminare an Institutionen statt. Ein wichtiger Aspekt, der sich dank einer im letzten Jahr durchgeführten Revision herauskristallisiert hat, besteht in der Verankerung und Förderung der Denkweise und Praxis von ICON, wenn die TeilnehmerInnen im Anschluss an die Seminare wieder an ihre Heimatinstitutionen zurückkehren. Diese Sitzung wird sich auf die Erfahrungen der PräsentatorInnen als ICON-TeilnehmerInnen und KreativdirektorInnen stützen und sich mit verschiedenen Beispielen befassen, in denen sich ICON positiv auf unsere Arbeit in Bereichen wie Peer-Feedback, Reflexionspraxis, Improvisation und Curriculumgestaltung ausgewirkt hat.

4 - Strategische Partnerschaften: Lehrplanverbesserung durch internationale Kooperation

Präsentationen durch:

NAIP - Innovation in Higher Music Education

Sigurður Halldórsson, Programmdirektor an der Isländischen Akademie der Künste

METRIC (Modernising European Higher Music Education through Improvisation)

Prof. Helena Tulve, Professorin für Komposition an der Estnischen Akademie für Musik und Theater

ECMA - European Chamber Music Academy

Peter Tornquist, Rektor der Norwegischen Musikakademie

VOXearlyMUS

Prof. Univ. Dr. Dan Dediu, Rektor der Nationalen Musikuniversität Bukarest

Moderatorin:

Edda Hall, Projektmanagerin an der Isländischen Akademie der Künste

Strategische Partnerschaften sollen positive und lang anhaltende Wirkung auf die teilnehmenden Institutionen wie auch die direkt bzw. indirekt in die organisierten Aktivitäten eingebundenen Personen ausüben. Derartige Projekte sollten eine wichtige Rolle bei der Verbesserung von Bildung und Forschung für sämtliche Studierende und MitarbeiterInnen spielen und einen bedeutenden gesellschaftlichen Beitrag leisten. Dies wird erreicht durch eine Kombination von innerhalb dieser Projekte stattfindenden Aktivitäten, die an politischen Vorgaben orientierte Arbeitsgruppen zu den Themen Curriculum-Entwicklung, berufliche Fortbildung für Lehrkräfte sowie konkrete Ergebnisse in Bezug auf neue Lehrmethoden, neue Curricula und innovative Formen internationaler Kooperation umfassen.

Eins der Hauptziele internationalisierter Hochschulbildung besteht darin, den Studierenden, d.h. den BürgerInnen, UnternehmerInnen und WissenschaftlerInnen von morgen, die zweckmäßigste Ausbildung zu bieten. Strategische Partnerschaften zeigen, dass Internationalisierung Impulse für Wandel und Verbesserung vermitteln sollte.

Im Rahmen dieser Parallelsitzung werden vier Institutionen, die derzeit strategische Partnerschaften mithilfe von EU-Mitteln aus dem „Erasmus+“-Programm durchführen, die strategischen Möglichkeiten, die sich durch die Teilnahme an einem solchen Projekt bieten können, vorstellen und erörtern. Der Fokus wird auf dem durch die Teilnahme am Projekt

entstehenden Mehrwert liegen, sowohl in kurzfristiger wie in langfristiger Hinsicht, und zeigen, wie dieser zur institutionellen Politik und Curriculum-Entwicklung beitragen kann.

5 - AEC-„White Paper“ zur künstlerischer Forschung

durch Georg Schulz (Kunstuniversität Graz) and Harrie van den Elsen (Prins Claus Conservatorium, Groningen) und Jacques Moreau (CEDEDEM Lyon) und Peter Dejans (Orpheus Institute Ghent)

Bitte beachten Sie, dass diese Sitzung von 16.30 bis 17.30 Uhr in englischer Sprache und von 17.30-18.30 Uhr in deutscher und französischer Sprache stattfinden wird.

Als Antwort auf den Wunsch zahlreicher Mitgliedsorganisationen hat die AEC beschlossen, sich mit Schlüsselbegriffen zu befassen, um unter der AEC-Mitgliederschaft wie auch jenseits davon weitgehend anerkannte Auffassungen häufig verwendeter Begriffe zu etablieren. Bei der Auswahl der Begriffe sollte zweierlei zutreffen: es besteht eine besondere Nachfrage unter AEC-Mitgliedern, und möglicherweise herrscht Verwirrung bzw. gibt es Auseinandersetzungen in Bezug auf ihre Bedeutung oder darauf, wie sie interpretiert und weiterentwickelt werden sollten.

Die Schlüsselbegriffe sollen Mitgliedsorganisationen bei ihrer internen und externen Kommunikation helfen und AEC-Rat, ExKom und Büro bei ihren Anwaltschaftsaktivitäten nützlich sein. Daher müssen die Definitionen umfassend und gleichzeitig eindeutig genug formuliert sein.

Zwei Jahre lang wurden Debatten und Diskussionen geführt und (seitens Hubert Eiholzer, Eirik Birkeland und Jerermy Cox) aufwendige Arbeit zwischen den einzelnen Ratsversammlungen geleistet, um schließlich im April 2014 ein Dokument zur künstlerischen Forschung herauszugeben. Mit dem Anliegen, der Vielfalt unter den AEC-Mitgliedern so weit wie möglich Rechnung zu tragen, beschloss der Rat, das Dokument zur Anregung weiterer Diskussion als „Grünbuch“ herauszugeben.

Im April 2015, anlässlich der EPARM-Konferenz in Graz, wurde diese Diskussion in Ausschussgruppen geführt. Sämtliche Kommentare der TeilnehmerInnen wurden von Harrie van den Elsen und Georg Schulz gesammelt, und in Zusammenarbeit mit Jeremy Cox gelang es ihnen, jeden einzelnen Beitrag so zu nutzen, dass das Dokument in seiner Entwicklung ein großes Stück vorangebracht werden konnte. Schließlich genehmigte der Rat das Dokument im September 2015 als Weißbuch.

Im Rahmen dieser Parallelsitzung soll der Schlüsselbegriff vorgestellt und im Laufe der Diskussion Feedback von den TeilnehmerInnen eingeholt werden. Dies wird hoffentlich zur Verbreitung dieses wichtigen Dokuments beitragen, das von Musikhochschulen bei ihrer internen und externen Kommunikation umfassend genutzt werden sollte.

Die zweite Runde um 17.30 Uhr wird in zwei Gruppen, jeweils in französischer und deutscher Sprache, stattfinden. Da die Aufgabe der Übersetzung in diesem Fall erfordert, dass der/die damit Betraute in die internationale Diskussion zu diesem Thema eingebunden ist, bat die AEC Jacques Moreau um eine französische und Georg Schulz um eine deutsche Übersetzung, die Sie jeweils in Ihren Kongressunterlagen finden können.

Jacques Moreau wird Verstärkung erhalten durch Peter Dejans, Vorsitzender der EPARM-Entwicklungsarbeitsgruppe.

6 - Fragen & Antworten mit den Studierenden

Fragen & Antworten mit der „FULL SCORE“-

Studierendenarbeitsgruppe: Ruth Fraser (Königlichen Konservatorium Den Haag), Sylvain Devaux (CoPeCo Master), Isabel Gonzalez Delgado (Conservatoire Supérieur de Murcia), Saara Lindahl (Akademie Sibelius-Universität der Künsten, Helsinki) et Ankna Arockiam, Präsidentin der Studierendenvereinigung des Königlichen Konservatorium von Schottland, moderator Stefan Gies, AEC-Geschäftsführer

Dies ist eine Fortsetzung der Plenarsitzung „The Student Voice“ (Die Stimme des/der Studierenden). Sie werden Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch mit den Studierenden haben, in dessen Rahmen Sie Fragen stellen und mit ihnen diskutieren können.

7 - Hilfspraktiken der AEC in schwierigen Situationen

Präsentationen durch: Antonio Narejos, Conservatorio Superior de Murcia, Erato Alakiozidou, State Conservatory, Thessaloniki/Thermi, Maja Ackar, Academy of Arts in Sarajevo, moderator Francesc Gaya, Conservatorio Superior de Valencia

Es steht außer Frage, dass die Krise der letzten Jahre sämtliche Länder Europas, und insbesondere die südeuropäischen, stark in Mitleidenschaft gezogen hat. Und wie immer waren die Bereiche Kultur und Bildung die ersten, die unter den Haushaltskürzungen zu leiden hatten. Mehrere professionelle Sinfonieorchester stehen kurz vorm Untergang, während andere mit drastisch gekürzten Mitteln zu kämpfen haben. Was die Musikhochschulen anbelangt, so scheinen sie dem Sturm Stand zu halten, dies jedoch nicht ohne bedeutende Einbußen. Und neben wirtschaftlichen Härten müssen sie noch mit anderen Schwierigkeiten fertig werden. Sie kämpfen um die Förderung bewährter Praktiken an ihren Institutionen. Murcia in Spanien, Thermi und Thessaloniki in Griechenland sowie Sarajevo in Bosnien-Herzegowina stellen drei unterschiedliche Beispiele für diese Belastungsprobe dar. So wird uns Prof. Maja Ackar von der Musikakademie in Sarajevo erzählen, wie sie während des Balkankrieges in den 90-er Jahren mehr als dreieinhalb Jahre lang mit Aggression und Belagerung leben mussten. Eine schreckliche Erfahrung. Seitdem kämpfen sie darum, hohe Qualitätsstandards einzuhalten. Auch in Griechenland ist der Musikhochschulsektor harten Zeiten ausgesetzt, aufgrund permanenter Haushaltskürzungen, die wiederum schlechte Verträge mit den Lehrkräften zur Folge haben. Prof. Erato Alakiozidou aus Thessaloniki (der einzigen Stadt, die eine staatliche Musikhochschule in Griechenland unterhält) erläutert, wie sie damit fertigwerden und wie sich die ganze Situation auf die Studierenden auswirkt. Schließlich wird Prof. Antonio Narejos erörtern, wie Unstimmigkeiten und Einschränkungen durch die

spanische Hochschulgesetzgebung seine Institution, das Conservatorio Superior de Música de Murcia, sowie viele andere Lehreinrichtungen in seinem Land in eine unerwünschte Lage bringen. Seiner Meinung nach würde die Lösung des Problems in der Gründung einer neuen nationalen Universität der Künste bestehen.

Gastredner

Barbara Gessler - EACEA

Referatsleiterin- Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA)

Freitag 18.30 - 19.00 Uhr, Stevenson Hall - Schlusswort zu Tag 2

Samstag 15.45 Uhr, Stevenson Hall - Abschlussitzung

Barbara Gessler leitet gegenwärtig das Kulturreferat der Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur (Education, Audiovisual and Culture Executive Agency - EACEA). Davor war sie seit 2009 Leiterin der Pressestelle des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses. Als Repräsentantin der Europäischen Kommission arbeitete sie in Berlin und Bonn und war außerdem für die Generaldirektion Information, Kommunikation, Kultur und audiovisuelle Medien (heute INFSO) tätig. Sie ist Studienabsolventin des Europakollegs.

Ian Smith - EMC

Präsident des European Music Council (EMC)

Samstag 16:00 - 16:45, Stevenson Hall

Ian Smith hat langjährige Erfahrung in der UK-/internationalen Musikbranche. Er leitete die Musikabteilung des Scottish Arts Council, nachdem er 12 Jahre lang bei der UK-Musikergewerkschaft in organisatorischer Funktion für die Regionen Schottland und Nordirland zuständig war; hier baute er auch die Abteilung Folk, Roots & Traditional Music auf. Mehr als 25 Jahre lang arbeitete er als professioneller Hornist beim Royal Scottish National Orchestra (RSNO), wo er die Stelle des Solohornisten innehatte, sowie beim London Symphony Orchestra (LSO). Er gründete das Scottish Brass und amtierte als Governor des RSAMD (heute RCS) sowie als Vorstandsmitglied des Musicians' Benevolent Fund. Gegenwärtig ist Ian Präsident des European Music Council (EMC) und Mitglied der International Society for the Performing Arts (ISPA), für die er das schottische Stipendienprogramm leitet. Er ist Musikdirektor bei Creative Scotland, einer öffentlichen Einrichtung zur Förderung von Kunst, Film- und Kreativindustrie in ganz Schottland, und dort für sämtliche Musik und die Entwicklung von geistigem Eigentum betreffende Bereiche zuständig. Weltweit leitet er die internationale Förderung von Musik aus Schottland durch besondere Präsentationen in Nordamerika, Australien und Ozeanien/Neuseeland und Europa sowie im Rahmen des Showcase Scotland bei den Celtic Connections. Darüber hinaus ist er für das Musikprogramm Made in Scotland beim Edinburgh Fringe zuständig. Ian entwickelte ein erfolgreiches Profil für geistiges Eigentum im Rahmen von Creative Scotland, das ein staatlich gefördertes Programm (Knowledge Transfer Partnership) mit der University of St Andrews umfasst. Er leitet ein engagiertes Team von MusikspezialistInnen, die sich dafür einsetzen, dass Musik - unter Berücksichtigung maßgeblicher ästhetischer und wirtschaftlicher Kriterien - eine entscheidende und kreative Rolle im breitgefächerten Portfolio von Creative Scotland einnimmt.

Begleitdokumente

Bonn Declaration



Hintergrund

Im Mai 2011 hat der Europäische Musikrat verschiedene Akteure¹, die im Bereich der musikalischen Bildung engagiert sind, eingeladen, um die Umsetzung der UNESCO Seoul Agenda - *Entwicklungsziele für Künstlerische/Kulturelle Bildung*² zu diskutieren. Das Hauptanliegen des Seminars war, herauszufinden wie die Seoul Agenda auf den Bereich der musikalischen Bildung in Europa übertragen werden kann.

Die Bonn Declaration reflektiert wesentliche Aspekte für die Entwicklung musikalischer Bildung in Europa. Sie berücksichtigt das Subsidiaritätsprinzip und ruft politische Entscheidungsträger*innen auf allen Ebenen - lokal, regional, national und europäisch - dazu auf, allgemeine Richtlinien für die Entwicklung musikalischer Bildung in Europa in allen Bereichen zu definieren und diese in die Tat umzusetzen. Die Teilnehmer*innen des Seminars waren sich darin einig, dass es auch für den Zusammenhalt innerhalb der europäischen Gemeinschaft im 21. Jahrhundert von grundlegender Bedeutung ist, den Wert musikalischer Bildung anzuerkennen.

Die Seoul Agenda: *Entwicklungsziele für Künstlerische / Kulturelle Bildung* spiegelt die Überzeugung [...] wider, dass Künstlerische/Kulturelle Bildung eine wichtige Rolle spielt bei der konstruktiven Umgestaltung von Bildungssystemen, die sich bemühen, den Bedürfnissen der Lernenden in einer sich rasch verändernden Welt zu begegnen; in einer Welt, die einerseits von außerordentlichen technologischen Fortschritten und andererseits von schwerwiegenden sozialen und kulturellen Ungerechtigkeiten geprägt ist. Die Themen, [...] waren Frieden, kulturelle Vielfalt und interkulturelle Verständigung sowie die Notwendigkeit einer kreativen und flexiblen Erwerbsbevölkerung im Kontext postindustrieller Ökonomien. [...] Kulturelle Bildung kann einen direkten Beitrag zur Lösung der sozialen und kulturellen Herausforderungen, die sich in der heutigen Welt stellen, leisten.

Seoul Agenda, Präambel

¹ Es waren über 40 Repräsentanten*innen europäischer Dachverbände musikalischer Bildung anwesend. Die Teilnehmer*innen verfügten über einen breit gefächerten Erfahrungsschatz, d.h. formale, nicht-formale und informelle musikalische Bildung, diverse Musikgenres, sowie Kultur- und Bildungspolitik auf nationaler und europäischer Ebene.

² http://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Kultur/Kulturelle_Bildung/111024_Seoul_Agenda_DE_final.pdf

Einführende Bemerkung

Die drei Hauptziele der *Seoul Agenda* stehen in einer engen Wechselwirkung und decken alle wesentlichen Aspekte der künstlerischen und kulturellen Bildung ab. Die *Bonn Declaration* reflektiert die Argumentation der *Seoul Agenda* und wendet ihre drei Ziele, jedoch mit eigener Gewichtung, auf die musikalische Bildung in Europa an.

Ziel 1: Den Zugang zu künstlerischer und kultureller Bildung als grundlegenden und nachhaltigen Bestandteil einer hochwertigen Erneuerung von Bildung sicherstellen

Unter Ziel eins konzentriert sich die *Bonn Declaration* auf den „Zugang zur musikalischen Bildung“. Besondere Beachtung wird hier der Beschaffenheit der Lernumgebung geschenkt; vor allem, ob die Bedürfnisse der Lernenden bedient werden und musikalische Bildung wirklich allen zugänglich ist, die an ihr teilhaben möchten.

Zugang zu musikalischer Bildung und aktive Teilhabe an Musik ist ein Menschenrecht, welche Menschen - jeden Alters und Hintergrunds - gewährt werden sollte, gleichbedeutend mit dem Recht aller Bürger*innen auf freie Meinungsäußerung durch künstlerische Ausdrucksformen, ganz im Sinne der *Fünf Musikalischen Grundrechte*³ des *Internationalen Musikrat (IMC)*. Daher:

- Musikalische Bildung sollte ein konstanter Prozess von der Geburt über die Kindheit bis ins Erwachsenenalter sein.
- Musikalische Bildung, einschließlich partizipativer Ansätze, sollte ein verpflichtender Teil im Lehrplan aller Schulen in Europa sein.
- Sowohl nicht-formale als auch informelle Angebote musikalischer Bildung sollten anerkannt und ihre Präsenz sowie Sichtbarkeit muss sichergestellt werden.
- Musikalische Bildung sollte in verschiedenen Kontexten stattfinden, um möglichst viele Menschen zu erreichen. Formale, nicht-formale und informelle Methoden müssen sowohl in allgemein bildenden Schulen als auch an allen Musik- und Kunstschulen, im lokalen Umfeld sowie in anderen nicht-künstlerischen Kontexten eingesetzt werden - so zum Beispiel in Unternehmen, Industrie oder sozialer Arbeit.
- Möglichkeiten und Strukturen müssen geschaffen und Hindernisse aus dem Weg geräumt werden, so, dass es jedem möglich ist, unabhängig von Alter oder sozialer Herkunft, an musikalischer Bildung Teil zu haben und selbst aktiv zu musizieren.
- Musikalische Bildung sollte die Vielfalt der Gesellschaft in der wir leben wiederspiegeln und zudem soziale und technische Entwicklungen einbeziehen.
- Es sollten fachübergreifende Projekte entwickelt werden, welche interdisziplinäre künstlerische Erfahrungen ermöglichen und Kooperationen mit nicht-künstlerischen Disziplinen beinhalten.

Fünf musikalische Grundrechte

- 1) Das Recht aller Menschen auf freien musikalischen Ausdruck
- 2) Das Recht aller Menschen, musikalische Fähigkeiten zu erwerben
- 3) Das Recht aller Menschen auf Zugang zu musikalischen und kulturellen Aktivitäten durch Teilnahme, Zuhören, Kreation und Information
- 4) Das Recht für Kulturschaffende auf geeignete Ausstattung, um ihre Kunst auszuüben und durch alle Medien zu kommunizieren
- 5) Das Recht für Kulturschaffende, gerechte Anerkennung und Bezahlung für ihre Arbeit zu erhalten

Ziel 2: Die Qualität der Konzeption und Durchführung von künstlerischen und kulturellen Bildungsprogrammen sichern

Im Hinblick auf das zweite Ziel konzentriert sich die *Bonn Declaration* auf die Grundlagen qualitativ hochwertiger musikalischer Bildung. Sie überprüft, inwieweit Ausbildungsstätten für Lehrende, sowie die Lehrenden selbst, den Qualitätsansprüchen gerecht werden. Lehrende der musikalischen Bildung sind Musiklehrer*innen, Lehrer*innen und Pädagogen in formaler, nicht-formaler und informeller Bildung. Qualitativ hochwertige musikalische Bildung trägt zur Persönlichkeitsentfaltung bei. Daher:

- Qualitativ hochwertige musikalische Bildung setzt so früh wie möglich ein (sowohl vor dem Kindergarten als auch vorschulisch) und sollte ein kontinuierlicher Bestandteil des lebenslangen Lernprozesses sein.
- Alle Musiker*innen, welche auch im Bereich der musikalischen Bildung tätig sind, sollten eine pädagogische Ausbildung genießen, um die notwendigen akademischen, praktischen und sozialen Fähigkeiten für ihre Arbeit zu entwickeln. Idealerweise sollte dies verpflichtende Grundlage der professionellen Musiker*innenausbildung sein. Ebenso sollte die allgemeine Pädagogenausbildung auch musikalische Elemente beinhalten, um den Wert von Musik zu vermitteln.
- Die Musiklehrer*innenausbildung:
 - Die Musiklehrer*innenausbildung sollte auf Grundlage aktueller Lehrmethoden und -praktiken stattfinden.
 - Lernergebnisse der Musiklehrer*innenausbildung sollten in die Neu- und Weiterentwicklung der Lehrpläne einfließen.
 - Der Status von Lehrenden musikalischer Bildung sollte allgemein, d.h. innerhalb und außerhalb der Schule, verbessert werden.
- Alle Lehrende der musikalischen Bildung sollten kontinuierliche berufliche Weiterbildung erhalten.
- Für alle Bereiche der musikalischen Bildung (Hochschulen, Musikunterricht an Schulen, musikalische Bildung im nicht-formalen und informellen Bereich, etc.) sollten qualitativ hochwertige Evaluierungsmethoden eingerichtet werden, um die Entwicklung einer innovativen Pädagogik zu fördern und somit eine möglichst große Vielfalt an Lernenden zu erreichen. Solche Beurteilungssysteme sollten zum einen den Lernerfolg beurteilen und zum anderen auf die Art des Vermittelns und Unterrichtens eingehen⁴.
- Es sollte ein gemeinsames Qualitätsverständnis zwischen den verschiedenen Bildungsbereichen entwickelt werden.
- Kooperationen zwischen formalen Bildungseinrichtungen und nicht-formalen oder informellen Einrichtungen musikalischer Bildung sollten gestärkt, sowie Partnerschaften, zum Beispiel zwischen Musiker*innen und Lehrern*innen, angeregt werden.
- Der Austausch von gelungenen Praxisbeispielen sollte auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene verstärkt werden.

⁴ Um Ergebnisse hochwertiger musikalischer Bildung aufzurufen, können Sie sich die Studie der AEC anschauen: <http://www.bologna-and-music.org/home.asp?id=1769&lang=en>
Um Ergebnisse von Lehrer*innenaus- und weiterbildungen einzusehen, rufen Sie bitte die meNet Lernergebnisse auf: <http://www.eas-music.org/en/activities/publications/policy-papers>

Ziel 3: Prinzipien und Praktiken künstlerischer und kultureller Bildung anwenden, um zur Bewältigung der heutigen sozialen und kulturellen Herausforderungen beizutragen

Aufbauend auf dem dritten Ziel, reflektiert die *Bonn Declaration* die Zusammenhänge zwischen Individuum und Gesellschaft. Im Mittelpunkt dieser Betrachtung liegen die intrinsischen und extrinsischen Werte von Musik und musikalischer Bildung, sowie die Bedeutung des Potentials von Musik für soziale Verantwortung und interkulturellen Dialog. Kulturelle Vielfalt gehört zur Realität in allen europäischen Ländern. Die Förderung von Vielfalt und Dialog zwischen den Kulturen benötigt die Anerkennung und die Berücksichtigung aller musikalischen Kulturen ohne Hegemoniegedanken. Der Wert von Musik ist zu respektieren: Musik ist ein erfolgreicher Weg, Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen - Geschlecht, Alter, sozialen, kulturellen oder wirtschaftlichen Hintergrund - ausgeschlossen werden, mit einzubinden. Musik kann Brücken bauen und so den sozialen und kulturellen Herausforderungen der europäischen Gesellschaft zu begegnen. Daher:

- Musikalische Bildung sollte kontextorientiert sein und den gesellschaftlichen Wandel berücksichtigen.
- Interkulturelles und soziokulturelles Training (sowie persönliche Weiterbildung und Gruppenarbeit) sollten integraler Bestandteil jeder Musiker*innenausbildung und Ausbildung von Lehrenden musikalischer Bildung sein. Genauso sollte jeder in anderen Fächern Tätige zusätzlich auch musikalisch gebildet werden, um aktiven Austausch und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Bereichen zu ermöglichen. Sie alle sollten Musik in ihrer gesamten Bandbreite kennenlernen, um den Wert von Musik zu begreifen.
- Soziale und kulturelle Herausforderungen sollten in verschiedenen Bereichen thematisiert werden und die Zusammenarbeit des Kultur- und Bildungssektors mit anderen Bereichen gestärkt werden.
- Die Diskussion über die Dichotomie zwischen Inklusion und Qualität sollte geöffnet werden: es ist wichtig, die Ziele musikalischer Projekte auch im Hinblick auf ihre sozialen (Aus-) Wirkungen hin zu definieren und die Ziele des zu erwartenden Ergebnisses zu benennen.
- Musikalische Bildungseinrichtungen im formalen Sektor aber auch musikalische Bildungseinrichtungen im nicht-formalen Sektor, sollten mehr Aktivitäten zu kulturellen und gesellschaftlichen Herausforderungen anbieten.
- Um auf aktuelle Trends schnell und angemessen reagieren zu können, sowie stets auf dem neuesten Stand zu sein, sollten musikalische Bildungseinrichtungen im formalen, nicht-formalen und informellen Bereich über entsprechende Ausstattung verfügen, inklusive digitalem und musiktechnologischem Equipment.
- Forschungsergebnisse und bewährte Praxisbeispiele sollten allgemein verfügbar sein, um die wichtige Rolle, welche musikalische Bildung im Hinblick auf persönliche, soziale oder kulturelle Herausforderungen spielen kann, zu untermauern.

Empfehlungen an politische Entscheidungsträger auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene

Regierung und Legislatur sollten folgendes unterstützen und erhalten:

- Gleichberechtigter und demokratischer Zugang zu musikalischer Bildung für alle⁵;
- Musikalische Bildung im formalen, nicht-formalen und informellen Bereich, da kulturelle Vielfalt und partizipative musikalische Bildung die Grundlage für erfolgreiches Lernen bilden;
- Öffentliche Finanzierung für formale, nicht-formale und informelle musikalische Bildung sichern, um den Zugang zur musikalischen Bildung für alle zu gewährleisten;
- Zugang zu erschwinglicher musikalischer Bildung für alle - aus allen sozialen Verhältnissen - beispielsweise durch Stipendien, welche Elitismus vermeiden;
- Vielfalt des Lernens, mit dem Konzept der „musikalischen Bildung für alle“, welches mit hoher Professionalität umgesetzt wird;
- Ausreichende Bereitstellung finanzieller Mittel, um Lehrende qualitativ hochwertig und zeitgemäß aus- und weiterzubilden;
- Hochwertige musikalische Ausbildung der Lehrenden. Wenn musikalische Bildung ernstgenommen wird, müssen Lehrende der musikalischen Bildung eine adäquate musikalische Ausbildung erhalten;
- Kontinuierliche Aus- und Weiterbildung von Lehrenden der musikalischen Bildung, auch nachdem sie ihren Abschluss erreicht haben;
- Ausreichende finanzielle Mittel, sowohl für Projekte, welche soziale Aspekte des Musikhackens hervorheben, als auch für Projekte, welche gezielt die allgemeine musikalische Bildung fördern;
- Nachhaltige Gesetzgebung und Finanzierungsmodelle zur Qualitätssicherung und Evaluierung, die wichtige Informationen über die gesellschaftliche Auswirkung von musikalischer Bildung geben;
- Cross-Over-Finanzierung von Projekten, die unterschiedliche Bereiche abdecken, z.B. Gesundheit, Soziales, Entwicklung, etc.;
- Nachhaltigkeit öffentlicher Finanzierungspraxis und ihre Ausgeglichenheit zwischen langfristiger Strukturförderung und kurzfristiger, projektgebundener Unterstützung; dies beinhaltet auch Betriebskostenzuschüsse für Einrichtungen, welche im Bereich der musikalischen Bildung aktiv sind.

⁵ Vom Amateur bis Profi, unabhängig von Alter, Geschlecht, geographischer Lage und sozialen Umständen

Das „White Paper“ des AEC-Rats zu Künstlerischer Forschung



AEC-Schlüsselbegriffe für ihre Mitglieder: „Artistic Research - Künstlerische Forschung“ „White paper“ des AEC Vorstands, 2015

Teil eins - Das grundsätzliche Konzept

Grundprinzipien

Die AEC ist davon überzeugt, dass **Forschung in den Musikhochschulen eine bedeutende Rolle spielt** als ein Mittel um das Verständnis der Kunstform Musik zu fördern und diese weiter zu entwickeln. Die AEC respektiert gleichzeitig den Wunsch jeder einzelnen Musikhochschule, an ausdrücklichen Forschungsaktivitäten teilzunehmen oder nicht, und respektiert die Tatsache, dass nicht alle die Forschung betreiben diese als „*artistic research - künstlerische Forschung*“ bezeichnen wollen. Die AEC vertritt auch die Ansicht, dass genaue Definitionen in diesem Bereich nicht nur schwer zu gewinnen sind, sondern sogar den Nebeneffekt haben können, die Anerkennung respektabler Vorhaben als Forschung in einigen Mitgliederinstitutionen zu begrenzen.

Die AEC möchte auch in diesem Papier ausdrücklich die Wahlfreiheit jeder Hochschule bekräftigen für sich zu entscheiden, welche Rolle Forschung, wenn überhaupt, in ihren Aktivitäten einnehmen soll. Gleichzeitig handelt die AEC allerdings in Anerkennung der Tatsache, dass immer mehr Mitgliedsorganisationen Forschung in irgendeiner Form als integralen Bestandteil ihres Auftrags sehen.

Das Verständnis der AEC zum Begriff „*artistic research - künstlerische Forschung*“ nimmt seinen Ausgangspunkt daher in der Überzeugung, dass dieser möglichst viele Varianten miteinschließen und sich nicht an eine spezifische Lehrmeinung klammern soll. Es wird als eine Tugend angesehen, dass der Begriff viele Facetten aufweist und Gebrauch von jeglicher Forschungsdisziplin oder -methode macht, die zweckdienlich ist.

Unter Berücksichtigung dieser Grundprinzipien, schlägt die AEC folgende breite **Definition** vor:

“Artistic research – künstlerische Forschung” kann als eine **Form der Forschung** definiert werden, die über eine starke Verankerung in der künstlerischen Praxis verfügt und die neues Wissen, neue Einsichten oder Perspektiven innerhalb der Kunst schafft und damit sowohl der Kunst selbst als auch der Innovation dient.

„Artistic research - künstlerische Forschung“, verfügt gewöhnlich über alle, oder fast alle der folgenden Eigenschaften:

- Sie wird üblicherweise von forschenden KünstlerInnen betrieben, oder in Zusammenarbeit mit KünstlerInnen in Forschungsgruppen
- Sie fördert einen kritischen Dialog mit der entsprechenden Kunstsparte, mit anderen relevanten Wissensgebieten und zwischen Forschenden und anwendungsorientierten Berufsgruppen
- Sie wird unterstützt von kritischer Reflexion über ihren Forschungsgegenstand und/oder über dessen Umfeld
- Sie benennt und reflektiert Methoden und bestimmte Arbeitsabläufe
- Sie teilt ihre für die entsprechende Zielgruppen relevanten Erkenntnisse mit der Gemeinschaft aller KünstlerInnen und gibt sie auch an die Öffentlichkeit weiter, um das allgemeine kulturelle Verständnis zu bereichern

Teil zwei: Entwicklung einer Begrifflichkeit

Die Verortung künstlerischer Forschung in der Forschungslandschaft

Forschung ist eine tiefgreifende und formalisierte Suche nach Wissen und Erkenntnis; künstlerische Forschung muss in diesen allgemeinen Rahmen passen und gleichzeitig ihren eigenen, unverwechselbaren Charakter geltend machen. Um die breite Definition künstlerischer Forschung in die verschiedenen Forschungsarten und - traditionen einzupassen, müssen folgende Spezifizierungen und Abgrenzungen getroffen werden:

- Obwohl die vorgeschlagene Definition künstlerischer Forschung sich auf Forschung bezieht, die üblicherweise im Umfeld künstlerischen Schaffens durchgeführt wird - z.B. in Musikhochschulen -, bedeutet das keineswegs, dass jegliche Forschung in Musikhochschulen notwendigerweise künstlerische Forschung sein muss. Es gibt Arten der Forschung, die sehr gut zu den Möglichkeiten und Strategien der Musikhochschulen passen, deren Hauptzweck aber nicht in der Entwicklung der Künste selbst liegt (z.B. Studien zu den positiven gesundheitlichen Auswirkungen des Musizierens)
- Künstlerische Forschung, obwohl besonders anwendungsorientiert, schließt Grundlagenforschung nicht aus. Tatsächlich bestehen künstlerische Forschungsvorhaben je nach ihrem spezifischen Ziel oft aus verschiedenen Komponenten, die man zum einen als Grundlagenforschung bezeichnen würde,

andere als angewandte Forschung, wiederum andere als F&E oder als Transferaktivitäten

- Künstlerische Forschung sollte nicht als unvereinbar oder unvergleichbar mit traditioneller (wissenschaftlicher) Forschung angesehen werden. Sie strebt in ihren Abläufen nach derselben Qualität ihrer Standards wie die gesamte Forschungslandschaft - Wiederholbarkeit (insbesondere der Abläufe), Nachprüfbarkeit, Begründung von Hypothesen durch Belege, usw - obwohl es möglich sein muss - besonders in Bereichen wie z.B. dem der Wiederholbarkeit - diese Standards in wesensgemäßen Formen zu erreichen, immer das individuelle und subjektive Wesen der künstlerischen Praxis im Auge behaltend
- Künstlerische Forschung hat mit wissenschaftlicher Forschung über Kunst das Ziel gemeinsam, die Künste zu fördern und damit auch das Ziel, das Verständnis der Künste zur Weiterentwicklung der künstlerischen Praxis zu erhöhen. Trotzdem unterscheidet sie sich durch die Bedeutung der grundsätzlichen Rolle der KünstlerInnen im Forschungsprozess. Künstlerische Forschung bezieht ihre Forschungsfragen aus der künstlerischen Praxis, deren Antworten wieder in diese Praxis einfließen.

•

Charakteristika künstlerischer Forschung in Musikhochschulen

In ähnlicher Weise wie im vorangegangenen Abschnitt gibt es auch hier einige Punkte, die für das erweiterte Verständnis von künstlerischer Forschung, wie sie sich an Musikhochschulen zeigt, dienlich sind.

- *Künstlerische Prozesse und Ergebnisse im Zentrum*
Künstlerische Prozesse und Ergebnisse - Aufführungen, Kompositionen, usw - stehen im Zentrum der Arbeitsabläufe in Musikhochschulen. Da ist es nur logisch und wünschenswert, dass künstlerische Prozesse und Ergebnisse auch im Fokus künstlerischer Forschung an Musikhochschulen stehen. Allerdings ist es die eigene Entscheidung jeder Hochschule, wie sie diesen Fokus für sich genau definiert. Die steigende Bedeutung von Technologie kann als Gelegenheit gesehen werden künstlerische und forschende Praxis in Beziehung zueinander zu entwickeln
- *Künstlerische Prozesse und Ergebnisse in Beziehung zu den anderen Elementen der Forschungspraxis*
Obwohl künstlerische Prozesse und Ergebnisse wesentliche Teile künstlerischer Forschung darstellen, soll es eine Wahlfreiheit geben, wann und wie sie in die Forschungspraxis eingebunden werden: in einige oder in alle Stadien des Forschungsprozesses; als selbständige Elemente oder in Beziehung zu anderen Elementen
- *Künstlerische Forschung als ein Prozess der Zusammenarbeit*
Es ist möglich, dass eine einzelne Person ein künstlerisches Forschungsvorhaben durchführt und nicht nur den künstlerischen Prozess, der untersucht wird, selbst gestaltet sondern auch die nötigen Kompetenzen als ForscherIn besitzt. Bedenkt man allerdings, dass künstlerische Forschung von Natur aus meist mehrere Disziplinen vereint, ist zu erwarten, dass viele Forschungsvorhaben auf Zusammenarbeit beruhen. Nur sehr wenige einzelne ForscherInnen werden ExpertInnen in allen relevanten Disziplinen sein. Daraus folgt, dass künstlerische Forschung oft von Forschungsgruppen betrieben wird, in denen alle benötigten Kompetenzen und Expertisen auf die einzelnen Mitglieder verteilt sind.

- *Studierende und Lehrende*

Forschung in Musikhochschulen besteht sowohl aus den diesbezüglichen Aktivitäten der Studierenden in ihren Studienplänen als auch aus den Aktivitäten der Lehrenden als Teil ihrer ständigen beruflichen Weiterentwicklung. Studierende werden hauptsächlich im zweiten Studienzyklus und insbesondere im dritten Zyklus mit Forschung in Berührung kommen oder diese selbst durchführen, aber sie werden auch davon profitieren bereits im ersten Zyklus in die Prinzipien der Forschung eingeführt zu werden. Dabei wird die Forschung im zweiten Zyklus vor allem der Entwicklung der/des Studierenden selbst dienen, während von den Forschungsaktivitäten im dritten Zyklus erwartet werden kann, dass sie das Potential haben, eine Auswirkung auf eine breitere Öffentlichkeit zu zeigen.

- *Verbreitung der Forschungsergebnisse*

Die Ergebnisse künstlerischer Forschung stellen sich in einer Vielfalt von Formen und Medien dar. Jede/r künstlerisch Forschende hat die Verpflichtung gegenüber der Forschungsgemeinschaft die Ergebnisse und die Prozesse ihres/seines Forschungsvorhabens derart zugänglich zu machen, wie es den Standards in der traditionellen (wissenschaftlichen) Forschung bezüglich der Verständlichmachung gegenüber KollegInnen entspricht. Dabei ist sie/er allerdings frei, neue Wege, die näher an der künstlerischen Komponente des Vorhabens angelegt sind, zu entwickeln. Diese künstlerische Komponente des Forschungsvorhabens kann die Kommunikation der Erkenntnisse sogar teilweise oder ganz übernehmen, solange dabei die vorrangige Verpflichtung nachvollziehbarer Kommunikation und Zugänglichmachung gewahrt bleibt.

- *Angemessene Publikation der Forschungsergebnisse*

Forschungsprozess und -ergebnisse sollen in angemessener Weise dokumentiert und publiziert werden, wobei die Publikationen die Forschungsgemeinschaft, die Gemeinschaft der KünstlerInnen und ein breitere Öffentlichkeit ansprechen sollen. Diese Publikationen müssen sich keinesfalls auf das geschriebene Wort beschränken, obwohl andere Formen der Publikation beinahe ausnahmslos durch Textelemente ergänzt werden oder diese ergänzen. Es ist nicht ausreichend, ein künstlerisches Werk aufzuführen und dies schlicht als „Publikation der Forschungsergebnisse“ zu bezeichnen. Gleichzeitig muss Künstlerische Forschung als Disziplin das Verständnis für und den Respekt davor fördern, dass es einen entscheidenden Unterschied zwischen der Anwendung von Forschungsergebnissen in einem künstlerischen Prozess und dem Bemühen um unmittelbare Kommunikation der Forschungsergebnisse durch einen künstlerischen Prozess oder ein künstlerisches Produkt gibt

Merkmale künstlerischer Forschung, die sie als voll etablierte Disziplin bestätigen

Die AEC unterstützt die wachsende Zahl an Mitgliedsorganisationen, die das Konzept künstlerischer Forschung übernommen haben. Sie begrüßt den bisherigen Fortschritt in Richtung einer voll etablierten Forschungsdisziplin, die typischer weise folgende Merkmale aufweist:

- Eigene nationale und internationale Forschungsgesellschaften
- Eigene Publikationsorgane
- Eigene, unverwechselbare Diskurse (und nicht bloß einen Diskurs)
- Eigene allgemein anerkannte führende ExpertInnen in der entsprechenden Disziplin
- Eigene regelmäßige Konferenzen

- Vollbeschäftigte Stellen für künstlerisch Forschende in Musikhochschulen
- Einschlägige Doktoratsausbildung und Förderung von Post-Docs
- Forschungsförderprogramme, die explizit künstlerische Forschung ansprechen
- Finanzielle Unterstützung von einschlägigen Studierenden ab den Masterstudien

Teil drei - Zusammenfassung der gesamtheitlichen Leitlinien und Überzeugungen der AEC zu künstlerischer Forschung

Die AEC steht für:

- Künstlerische Forschung stellt ein Mittel um das Verständnis und die Entwicklung der Musik als Kunstform zu fördern dar und hat das Potential eine bedeutende Rolle in der täglichen Arbeit der Musikhochschulen zu spielen
- Die AEC ermutigt diejenigen Mitgliedsorganisationen, die sich mit künstlerischer Forschung befassen oder dies vorhaben, und respektiert ebenso die anderen Mitgliedsorganisationen, die diesen Weg nicht gehen wollen
- Wenn künstlerische Forschung in Musikhochschulen betrieben wird, ist es hilfreich, dass diese - wo immer möglich - diejenigen künstlerischen Aktivitäten ergänzt, die im Mittelpunkt der Musikhochschulen stehen. Das bedeutet die Suche nach Forschungsfragen, die aus dem meistgespielten Repertoire erwachsen, ebenso zu erkunden wie Forschungsfragen bezüglich unbekannter und neu erschaffener Musik

Wie wird die AEC die Entwicklung künstlerischer Forschung unterstützen?

Die AEC beabsichtigt ihre Mitgliedsorganisationen, die künstlerische Forschung betreiben oder überlegen dies in Zukunft zu tun, durch folgende Maßnahmen zu unterstützen:

- Bereitstellung von hilfreichen Materialien über die künstlerische Forschung mit Hinweisen was es für deren Aufbau braucht (z.B. von Publikationen wie das Handbuch „Forschende Musikhochschulen“ und das Handbuch über Forschung im zweiten Studienzyklus)
- Angebot an Plattformen für Forschende um ihre Arbeiten zu präsentieren und sie mit ihren KollegInnen zu diskutieren (z.B. EPARM Europäische Plattform für musikbezogene künstlerische Forschung)
- Entwicklung von web-basierten Materialien, die sich auf Forschung beziehen (die „Polifonia“ Datenbank über studentische Forschungsprojekte und deren BetreuerInnen; eine ständig aktualisierte Bibliographie; vielleicht ein online-Journal in Form von veröffentlichten Konferenzberichten über EPARM)
- Beobachtung und Unterstützung künstlerischer Forschung und eines forschenden Ansatzes in Musikhochschulen, nicht nur ab dem dritten Zyklus sondern auch davor
- Bestärken von Institutionen die vorhaben, ein Doktoratsstudium in künstlerischer Forschung zu entwickeln und Forschung zu betreiben, dies nach folgenden Prinzipien zu tun:
 - Sorgfältige und folgerichtige Entwicklung
 - Erreichen einer kritischen Masse an ForscherInnen und an Ausstattung als Voraussetzung um ein Doktoratsstudium einzuführen

- Ein nach außen gerichteter Ansatz, begründet auf dem Aufbau von Netzwerken und Austausch mit anderen Institutionen, die einen ähnlichen Forschungsansatz verfolgen
- Unterstützung von Studierenden und Lehrenden/Forschenden, wo sie es benötigen um Kontakte mit der Forschungsgemeinschaft in ihrem Spezialgebiet aufzubauen und zu erhalten
- Sicherstellung, dass der Begriff künstlerische Forschung angemessen und weit verbreitet verstanden wird und dass künstlerische Forschung nicht ausschließlich auf äußeren Druck hin eingeführt wird, wie die formale Notwendigkeit, die Anzahl der Lehrenden mit Doktoratsabschluss in Musikhochschulen* zu erhöhen, oder besser in Evaluationsverfahren und in der Finanzierung abzuschneiden

** in diesem Zusammenhang ist die AEC bereit Mitgliederorganisationen zu unterstützen, die durch eine nationale Gesetzgebung gegen ihre eigenen Wünsche gezwungen werden Lehrende nur mit Doktorat zu beschäftigen. Diese Unterstützung bedeutet nicht, dass die AEC direkt bei der nationalen Gesetzgebung interveniert, sondern dass offizielle Briefe die Europäische Position verständlich machen*

MusiQuE - Hintergrundinformation



Welche Dienstleistungen bietet MusiQuE?

MusiQuE bietet eine ganze Reihe von Revisions- und Akkreditierungsverfahren an, die auf die Bedürfnisse der Musikhochschulen zugeschnitten sind:

1. Qualitätssicherungsverfahren für Institutionen, Studiengänge und gemeinsame Studiengänge
2. Akkreditierungsverfahren für Institutionen, Studiengänge und gemeinsame Studiengänge
3. Gemeinsame Verfahren mit nationalen Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsagenturen

Welchen Nutzen ziehen Institutionen aus der Inanspruchnahme von MusiQuE-Dienstleistungen?

- MusiQuE-Peer-GutachterInnen sind **internationale Fachleute auf den relevanten Musikgebieten** und als solche in der Lage, die von den begutachteten Institutionen vorgebrachten Fragen und Probleme nachzuvollziehen und die Besonderheiten der verschiedenen Institutionen, Studiengänge und Fachbereiche zu verstehen. Die Institutionen erhalten daher maßgeschneiderte, von kompetenten KollegInnen formulierte Empfehlungen.
- MusiQuE-Revisionen basieren auf **international anerkannten Standards**, die den Besonderheiten der Branche Rechnung tragen, aber auch mit generischen internationalen und nationalen Standards, wie sie in der Hochschulbildung Anwendung finden, kompatibel sind
- MusiQuE unterstreicht die **Dimension der Verbesserung in der Qualitätssicherung**: in sämtlichen Revisionsverfahren ist der Hauptfokus darauf gerichtet, wie die Institution/der Studiengang weiter entwickelt und verbessert werden kann
- MusiQuE hilft Institutionen dabei, sich eine **internationale Reputation** zu verschaffen
- MusiQuE trägt zur **Vertrauensbildung** zwischen Institutionen bei durch die Anwendung eines auf international anerkannten Kriterien basierenden Vergleichsansatzes
- Die flexible MusiQuE-Struktur bietet Institutionen **unterschiedliche Dienstleistungen**: ein Probeverfahren als Vorbereitung auf ein nationales Verfahren, einen das nationale Verfahren ergänzenden Prozess in Form eines gemeinsamen Verfahrens oder einen das nationale Verfahren ersetzenden Prozess
- MusiQuE bietet Institutionen, die ihre jeweiligen Qualitätssicherungssysteme entwickeln müssen, eine **Anleitung**, indem sie gezielt berät und Aktivitäten für berufliche Weiterbildung organisiert

Was ist der Mehrwert für Musikstudierende?

- Verbesserung der Ausbildungsqualität und der Dienstleistungen für Studierende, da MusiQuE-Verfahren konkrete Empfehlungen von Peer-GutachterInnen mit einem musikalischen Hintergrund zum Ergebnis haben
- Stärkung von Studierenden: studentisches Feedback spielt eine wichtige Rolle in den Revisionsprozessen und wird in den Empfehlungen berücksichtigt
- Einbindung von Studierenden: sämtliche Revisionsteams beziehen eine/n Studierende/n ein. Auf diese Weise werden Musikstudierende zunehmend in Qualitätssicherungsfragen eingebunden und entwickeln ein größeres Verständnis für diese Verfahren
- Durch die Vertrauensbildung zwischen Institutionen trägt MusiQuE zur Anerkennung von Studien und Qualifikationen bei und erleichtert somit die Mobilität und Beschäftigungsfähigkeit von Studierenden

Was macht den Mehrwert für die Musikhochschulbildung generell aus?

- Durch MusiQuE wird die Branche von den Verfahren profitieren, die auf den spezifischen Besonderheiten der Musikhochschulbildung basieren und gleichzeitig mit den Europäischen Standards und Richtlinien für Qualitätssicherung (ESG) kompatibel sind
- MusiQuE steigert die Glaubwürdigkeit des Sektors innerhalb der europäischen Musikhochschulbildung, indem sie demonstriert, welche Beachtung der Musikhochschulsektor den Qualitätssicherungsthemen schenkt, und indem sie aktiv an der europaweiten Debatte zur Qualitätssicherung im europäischen Hochschulraum (EHEA) teilnimmt
- MusiQuE erleichtert einen strukturierten Dialog mit dem Musikberuf, indem sie die European Music Schools Union (EMU) und Pearle*-Live Performance Europe (Performing Arts Employers' Associations League Europe) als Partnerorganisationen einbindet
- Durch ihren fachspezifischen und europäischen Ansatz agiert MusiQuE im künstlerischen und geisteswissenschaftlichen Sektor als Vorreiterin

Wer kann dieses Hilfsmittel benutzen?

- Musikhochschulen (AEC-Mitglieder profitieren im Vergleich zu Nicht-Mitgliedern von Sondertarifen)
- Nationale Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsagenturen, die an gemeinsamen Verfahren interessiert sind
- MitarbeiterInnen und Studierende in der Musikhochschulbildung durch den Qualitätssicherungsschalter
- Andere Disziplinen der Hochschulbildung, die nach einem Modell für einen fachspezifischen europaweiten Qualitätssicherungsansatz suchen

Kontakte

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte die MusiQuE-Website unter www.musique-qe.eu oder wenden Sie sich an die MusiQuE-MitarbeiterInnen unter info@musique-qe.eu.

UNTERLAGEN DER GENERALVERSAMMLUNG



Association Européenne des
Conservatoires, Académies de
Musique et Musikhochschulen

GENERALVERSAMMLUNG Tagesordnung (14.11.2015)

I. Aktuelle Themen

1. Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung vom 15. November 2014 in Budapest
2. Tätigkeitsbericht der Präsidentin: Jahresbericht 2014 und Aktivitäten bis November 2015
3. AEC-Strategieplan 2016 - 2020: „Auf Qualität setzen; Wissen teilen; Partnerschaften stärken“
4. Ratswahlen
 - Ernennung des/der zweiten Wahlhelfers/Wahlhelferin (für die Wahlen 2015 und 2016) zusätzlich zum aktuellen Wahlhelfer (Reinhard Schäfertöns, Fakultät Musik, Universität der Künste Berlin)
 - Präsentation der KandidatInnen für Vakanzen im Rat
 - Ratswahlen während der Kaffeepause
5. Diskussionen mit U-Multirank zur Entwicklung von bereichsspezifischen Indikatoren für Musik
6. Finanzbericht des Generalsekretärs
 - Abstimmung zu den für 2016 vorgeschlagenen Mitgliederbeiträgen
 - Prognose 2016 und Budgetvorschlag 2016
 - Ernennung zweier RechnungsprüferInnen für die Jahresabrechnung 2015
7. Fragen in Bezug auf die europäische fachspezifische Qualitätssicherungsagentur für Musik MusiQuE
8. Bestätigung neuer Mitglieder, Rücktritte und erloschene Mitgliedschaften
9. Zukünftige Kongresse
10. Sonstige Angelegenheiten (die dem/der Vorsitzenden im Voraus gemeldet werden sollten)

II. Informationsforum

III. Regionale Versammlungen mit Ratsmitgliedern

Protokoll der AEC-Generalversammlung 2014

Großer Saal, Liszt-Musikakademie

Budapest, Ungarn

15.11.14

Die AEC-Präsidentin Pascale De Groote begrüßt die AEC-Mitglieder, eröffnet die AEC-Generalversammlung und erklärt, dass den für diese Versammlung notwendigen gesetzlichen und rechtlichen Vorschriften und den zu behandelnden Themen durch den Vorstand entsprochen wurde.

1. Protokoll der Generalversammlung 2013 in Palermo

- ✓ Das Protokoll wird von den anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen.

2. Abstimmung über den Jahresabschluss 2013 des niederländischen Verbandes

- Diese Frage betrifft alle AEC-Mitglieder, die der AEC vor dem 1. Januar 2013 beigetreten sind. Die 2013 und 2014 beigetretenen AEC-Mitglieder gehören nur dem belgischen Verband an und können nicht über Angelegenheiten abstimmen, die mit dem niederländischen Verband zu tun haben.
- Der Jahresabschluss 2013 ist auf der AEC-Website online verfügbar: <http://www.aec-music.eu/about-aec/organisation/general-assembly-2014>
- Der Jahresabschluss des niederländischen Verbandes weist lediglich Bewegungen auf, die der Regelung der 2012 betreffenden Vorbehalte und der Übertragung des Vermögens vom niederländischen auf den belgischen Verband dienten, und beläuft sich auf ein Defizit von insgesamt rund 5.000 EUR für das gesamte Jahr. *Bilanz sowie Gewinn-und-Verlust-Erklärung sind dem Jahresbericht 2013 zu entnehmen.*
- ✓ Der Jahresabschluss 2013 des niederländischen Verbandes wird von den anwesenden Mitgliedern, die der AEC vor dem 1. Januar 2013 beigetreten sind, einstimmig angenommen.

3. Abstimmung über die Auflösung der AEC in den Niederlanden

Sämtliche Informationen zur Auflösung der AEC in den Niederlanden sind folgenden Unterlagen zu entnehmen:

- Protokoll der in Palermo abgehaltenen GV 2013
- Erläuterung des Inhalts der GV-Tagesordnung 2014 in Bezug auf den niederländischen Verband
- Email vom 14. Oktober des AEC-Büros an sämtliche AEC-Aktivmitglieder mit Erläuterungen zur erforderlichen Abstimmung über die Schließung der AEC Niederlande

Anhand dieser Email und des angehängten Vollmachtsformulars wurden die Aktivmitglieder des niederländischen Verbandes gebeten:

- den AEC-Rat bis zum und einschließlich des Zeitpunkts der Auflösung des Verbandes vollständig und endgültig von seinen Aufgaben zu entlasten
- die Auflösung zu genehmigen
- der Ernennung der AEC Belgien als Liquidatorin - soweit erforderlich - zuzustimmen
- zu genehmigen, dass die Auflösung der AEC Niederlande und die Tatsache, dass der

niederländische Verband aufgrund nicht vorhandenen Besitzes bzw. Leistungen nicht mehr existiert, im Handelsregister der niederländischen Handelskammer festgehalten werden Ergebnis der mithilfe von Vollmachtsformularen durchgeföhrten Abstimmung:

- 196 Mitglieder nahmen an der Abstimmung teil (79% der Aktivmitglieder, die der AEC vor dem 1. Januar 2013 beigetreten sind)
 - 185 stimmten dafür
 - 1 stimmte dagegen
 - 10 enthielten sich
- ✓ Da das Quorum erreicht wurde (mindestens $\frac{3}{4}$ Zustimmungen von mindestens $\frac{3}{4}$ der betroffenen AEC-Mitglieder), erklärt die Präsidentin den Verband in den Niederlanden als aufgelöst.

4. Ratswahlen

- ✓ Mladen Janjanin, Vize-Dekan der Musikakademie der Universität Zagreb, stellt sich freundlicherweise zum zweiten Mal in Folge als Wahlleiter zur Verfügung. Die Generalversammlung ernennt außerdem Reinhart Schäfertöns von der Musik-Fakultät der Universität der Künste Berlin einstimmig für dieses Jahr sowie für 2015.
 - Zurücktretende Ratsmitglieder:
 - Hubert Eiholzer tritt nach einer Amtszeit als Vize-Präsident zurück
 - Bruno Carioti beendet seine zweite Amtszeit als Ratsmitglied
 - Kandidat für Vize-Präsidentschaft:
 - Georg Schulz, Kunsthochschule Graz, Österreich
 - KandidatInnen für eine Ratsmitgliedschaft:
 - Harrie Van Den Elsen, Prins Claus Conservatorium, Groningen, Niederlande
 - Ettore Borri, Conservatorio di Musica „G.Verdi“, Mailand, Italien
 - Claire Mera-Nelson, Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance, London, UK
 - Renato Meucci, Conservatorio di Musica „G. Cantelli“, Novara, Italien
 - Evis Sammoutis, European University Cyprus, Nicosia, Zypern

Das Abstimmungsverfahren verläuft in zwei Wahlgängen:

- Erste Abstimmung für die Vize-Präsidentschaft während der Kaffeepause
- ✓ Ergebnis: Georg Schulz wird als Vize-Präsident gewählt (140 Stimmen)
- Zweite Abstimmung für Ratsmitgliedschaft während der Mittagspause
- ✓ Ergebnisse: Harrie Van Den Elsen wird für eine zweite Amtszeit gewählt; Claire Mera-Nelson und Evis Sammoutis werden für eine erste Amtszeit gewählt.
 - Claire Mera-Nelson : 79 Stimmen
 - Harrie van den Elsen : 76 Stimmen
 - Evis Sammoutis : 72 Stimmen
 - Renato Meucci : 48 Stimmen
 - Ettore Borri: 40 Stimmen

5. Tätigkeitsbericht der Präsidentin: Jahresbericht 2013 - 2014

Schweigeminute zum Gedenken an Cristóbal Zamora: Die Generalversammlung gedenkt mit einer Schweigeminute ihres 2014 verstorbenen Kollegen und Freundes Cristóbal Zamora, der von 2003-2009 dem AEC-Rat angehörte.

Weitere Einzelheiten für das Jahr 2013 sind dem AEC-Jahresbericht 2013 (verfügbar in englischer, französischer und deutscher Sprache) zu entnehmen, u.a. auch eine Zusammenfassung des Jahresabschlusses 2013. In ihrer Präsentation geht Pascale De Groote auf folgende Punkte ein:

- Mitgliederschaft: Zum Jahresende 2013 zählte die AEC 294 Mitglieder (260 aktive und 34 assoziierte Mitglieder)
- AEC-Rat (Mitglieder und Ämter): Ende 2013 wurden zwei neue Ratsmitglieder gewählt:

Jacques Moreau und Kaarlo Hildén; ferner wurde ein Repräsentant der assoziierten Mitglieder, Don McLean aus Toronto, für 2014 hinzugewählt. Somit setzte sich der Rat von November 2013 bis November 2014 wie folgt zusammen:

- Präsidentin: Pascale De Groote, Antwerpen, Belgien
 - Vize-Präsidenten: Hubert Eiholzer, Lugano, Schweiz , Eirik Birkeland, Oslo, Norwegen
 - Generalsekretär: Jörg Linowitzki, Lübeck, Deutschland
 - Ratsmitglieder: Bruno Carioti, L'Aquila, Italien; Harrie Van Den Elsen, Groningen, Niederlande; Deborah Kelleher, Dublin, Irland; Grzegorz Kurzyński, Breslau, Polen; Antonio Narejos Bernabéu, Murcia, Spanien; Georg Schulz, Graz, Österreich; Jacques Moreau, Lyon, Frankreich; Kaarlo Hildén, Helsinki, Finnland
 - Kooptiertes Mitglied als Repräsentant der assoziierten Mitglieder: Don McLean, Toronto, Kanada
- AEC-Ratsversammlungen: Der AEC-Rat hielt 2014 drei Versammlungen ab. Zusätzlich fanden zwischen diesen Ratsversammlungen zwei Versammlungen des Exekutivkomitees statt.
Rat und ExKom arbeiteten im Laufe des Jahres an den folgenden Themen:
 - Überprüfung des dritten Umsetzungsjahres des Fünfjahresstrategieplans 2011-2015 und Genehmigung der endgültigen Maßnahmen für 2014 sowie Inangriffnahme eines konzeptionellen Überblicks des AEC-Strategieplans für 2016-20;
 - Vorbereitung der Veranstaltungen und Plattformen und ihre jeweilige Erfolgskontrolle
 - Vorbereitung des Kongresses 2014 sowie zukünftiger Kongresse
 - Vorbereitung der Generalversammlung 2014 und Sicherstellung, dass angemessene Vorkehrungen für die Wahl neuer AEC-Ratsmitglieder getroffen wurden
 - Projekte, Aktivitäten und Außenbeziehungen der AEC
 - Mitgliedschaftsangelegenheiten
 - AEC-Finanzen
 - Personelle Veränderungen im AEC-Büro (seit 1. Januar 2014):
 - Hannah Hebert gab im Dezember 2013 das Management des „Polifonia“-Projektes auf, um sich in Mutterschaftsurlaub zu begeben; Eleonor Tchernoff vertrat sie für sechs Monate.
 - Im Juli 2014 übernahm Angela Dominguez das „Polifonia“-Projektmanagement, und Barbora Vlasova wurde als „Polifonia“-Projektkoordinatorin ernannt.
 - Überblick zu Projekten 2014:
 - FULL SCORE: Im August 2014 erhielt die AEC von der Europäischen Kommission die Genehmigung ihres Projektantrags für FULL SCORE
 - ERASMUS-Netzwerk für Musik „Polifonia“, dritter Projektzyklus: Seit 2011 koordiniert die AEC das „Polifonia“-Projekt zusammen mit dem Koninklijk Conservatorium in Den Haag. Das Projekt endet diesen Dezember.
Die AEC ist außerdem Partnerin in zwei Projekten:
 - das TEMPUS-Projekt „Introducing Interdisciplinarity in Music Studies in the Western Balkans in Line with European Perspective“ (Einführung von Interdisziplinarität in Musikstudien im Westbalkan im Einklang mit einer europäischen Perspektive), koordiniert von der Musikfakultät der Universität der Künste in Belgrad; auch dieses Projekt wird Ende 2014 abgeschlossen.
 - Das PHEExcel-Projekt „Testing the Feasibility of a Quality Label for Professional Higher Education Excellence“ (Die Machbarkeit eines Qualitätssiegels für Exzellenz in der professionellen Hochschulbildung testen), koordiniert von der European Association of Institutions in Higher Education (Europäischer Hochschulverband - EURASHE).
 - Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsaktivitäten der AEC 2014:
 - Evaluierung von Musikhochschulen in der Fédération Wallonie-Bruxelles in Zusammenarbeit mit der belgischen Evaluierungsagentur AEQES
 - AEC-Verfahren zur Qualitätsverbesserung an der Escola Superior de Música de Catalunya - ESMUC in Zusammenarbeit mit Mitgliedern der regionalen

Akkreditierungsagentur AQU Catalunya

- Fortsetzung der Arbeit des AEC-Komitees für Qualitätsverbesserung zur Einrichtung einer unabhängigen Evaluierungsinstanz
- Einrichtung der Evaluierungsinstanz MusiQuE - Music Quality Enhancement
- MusiQuE führte ihr erstes Überprüfungsverfahren vergangene Woche an der Fakultät für Musik und Tanz in Prag durch.

MusiQuE

- Die jüngst gegründete Stiftung für Qualitätssicherung und Akkreditierung in der Musikhochschulbildung, MusiQuE - Music Quality Enhancement, wird von der Vorsitzenden des AEC-Komitees für Qualitätsverbesserung Mist Thorkelsdottir und AEC-Generalmanagerin Linda Messas vorgestellt.

Bestätigung der MusiQuE-Vorstandsmitglieder:

- Da MusiQuE sehr neu ist und der Vorstand zwei externe RepräsentantInnen - von EMU und PEARLE ernannt - umfassen wird, die mit den AEC-Prozessen und - Verfahrensweisen zur Überprüfung noch nicht vertraut sind, ist es wichtig, dass die drei von der AEC zu ernennenden Mitglieder des MusiQuE-Vorstands über ausreichende Erfahrung verfügen und in die AEC-Revisionsaktivitäten bereits eng eingebunden waren. Dadurch kann die Kontinuität in der Arbeit des AEC-Komitees für Qualitätsverbesserung sowie eine gewisse Stabilität in der Funktionsweise des neuen Vorstands gewährleistet werden.
 - Der AEC-Rat hat deswegen beschlossen, dass diese drei Personen - fürs Erste - aus dem AEC-Komitee für Qualitätsverbesserung stammen sollten.
 - Die MusiQuE-Vorstandsmitglieder werden für drei Jahre ernannt und können ihre Amtszeit einmal verlängern (d.h. sie können ihr Amt insgesamt maximal sechs Jahre ausüben). Die drei ernannten Mitglieder werden sich allerdings auf ein Rotationssystem einigen, so dass allmählich neue Vorstandsmitglieder involviert werden können. Die Mitgliedschaft im MusiQuE-Vorstand wird somit in Zukunft auch interessierten Personen offen stehen.
 - Ab nächstem Jahr wird wie folgt verfahren werden:
 - Zur Gewinnung neuer Vorstandsmitglieder wird MusiQuE jedes Jahr einen offenen Aufruf zur Interessenbekundung herausgeben. Die zu erfüllenden Kriterien werden in dem Aufruf dargelegt werden.
 - Der AEC-Rat wird daraufhin in Absprache mit dem MusiQuE-Vorstand KandidatInnen auswählen und nominieren
 - Zuletzt wird die Generalversammlung aufgefordert werden, die Nominierungen zu bestätigen
 - Daraufhin stimmt die Versammlung über die Bestätigung der vom Rat ernannten MusiQuE-Vorstandsmitglieder ab:
 - Christopher Caine, Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance, London
 - Mist Thorkelsdottir, Högskolan för scen och musik Göteborg
 - Martin Prchal, Koninklijk Conservatorium Den Haag
- ✓ Die Versammlung bestätigt die Ernennung der drei Vorstandsmitglieder
Bestätigung des ordentlichen Mitglieds des Berufungskomitees
- Da wir eine formale Anerkennung von MusiQuE durch das Europäische Qualitätssicherungsregister EQAR anstreben und damit MusiQuE Akkreditierungsverfahren eigenständig durchführen kann, muss MusiQuE über ein Berufungskomitee verfügen.
 - Es ist wichtig, dass die für die Berufung zuständige Person mit den früheren Phasen des betreffenden Prozesses nichts zu tun hatte und somit unvoreingenommen an den Fall herangehen kann. Folglich wird MusiQuE ein Berufungskomitee einsetzen, das aus einem ordentlichen Mitglied und einer für die jeweilige Berufung bestellten Person besteht, die aufgrund ihres Fachwissens in Bezug auf den jeweiligen Streitpunkt ausgewählt wurde.
 - Das ordentliche Mitglied des Berufungskomitees wird von der AEC-Generalversammlung auf Empfehlung des MusiQuE-Vorstands ernannt. Die Ernennung gilt für eine dreijährige

Amtszeit. Das ordentliche Mitglied des Berufungskomitees sollte mit Qualitätssicherungsprozessen erfahren sein, während seiner Amtszeit jedoch an keinen MusiQuE-Revisionen teilnehmen.

- Das AEC-Komitee für Qualitätsverbesserung empfiehlt dem Rat die Ernennung von Ester Tomasi-Fumics, Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien, als ordentliches Mitglied des Berufungskomitees; der Rat nimmt die Empfehlung an.
- ✓ Die Generalversammlung bestätigt die Ernennung von Ester Tomasi-Fumics als ordentliches Mitglied des Berufungskomitees.
- AEC-Strategieentwicklung: 2014 wurden Maßnahmen für die Umsetzung des 2010 von der Generalversammlung verabschiedeten AEC-Strategieplans 2011-2015 unternommen. Die beiden Dokumente zur Umsetzung des Strategieplans 2011-2015 sind in den Kongressunterlagen enthalten:
 - Die Einhaltung der für 2013 festgelegten Zielvorgaben wurden vom Rat im Rahmen seiner Versammlung im April bestätigt.
 - Bei seiner Versammlung im September bestätigte der AEC-Rat die für 2014 gesetzten Ziele.
- Feedback-Bericht aus den Regionen:
 - Mitglieder aus den süd- und südöstlichen Ländern Europas hielten im März 2014 eine Versammlung in Sarajevo ab, um die in Palermo angestoßenen Diskussionen fortzusetzen.
 - Pop & Rock sowie Weltmusik sollten in der AEC stärker repräsentiert sein, vor allem im Rahmen des Kongresses.
 - Die AEC sollte ihre Anwaltschaft in europäischen Regionen, in denen Musikhochschulen mit zahlreichen Problemen auf nationaler Ebene zu kämpfen haben, verstärken. Eine entsprechende Sitzung im Rahmen der Konferenz und kontinuierliche Lobbyarbeit würden sehr begrüßt werden.
 - Die AEC wird gebeten, denjenigen zu helfen, die ihre Lehrpläne im Bereich nicht-klassischer und nicht-westlicher Musik teilen möchten (die klassische Musik betreffenden Curricula sind leichter zugänglich).
 - Verschiedene TeilnehmerInnen bekunden ihr Interesse an der Einbindung in AEC-Arbeitsgruppen und daran, insgesamt „stärker einbezogen“ zu werden. Dies bringt das Thema, in Zukunft generell neue Gesichter in den AEC-Arbeitsgruppen zu begrüßen, voran.
 - Kommunikation: Die Arbeitsgruppen sollten besser über lokale Situationen Bescheid wissen.
 - Es wäre zu begrüßen, wenn mehr Studierende und Lehrende an den AEC-Veranstaltungen teilnehmen.
- AEC-Anwaltschaft:
 - 2014 hat die AEC mit verschiedenen internationalen Organisationen aus dem Musikbereich (wie etwa dem Europäischen Musikrat - EMC sowie dem Internationalen Musikrat - IMC, der Europäischen Musikschulunion - EMU, dem Europäischen Verband der Lehrenden von Streichinstrumenten ESTA sowie dem Nationalen Musikschulverband - NASM) Kontakte gepflegt. Verbindungen zu anderen Musikorganisationen wie etwa dem Europäischen Jazz-Netzwerk (EJN) und der Europäischen Union von Barockorchestern (EUBO) wurden intensiviert. Es bestand weiterhin regelmäßig Kontakt zu Bildungsnetzwerken wie etwa dem Europäischen Bündnis der Kunstinstitute (ELIA) sowie zum Europäischen Universitätsverband (EUA).
 - Die AEC ist weiterhin bei Versammlungen von Qualitätssicherungsagenturen, Seminaren zur Qualitätssicherung auf europäischer Ebene und in den mit diesem Thema befassten Foren vertreten. Sie gehört zu den Gründungsmitgliedern von EASPA, Europäische Allianz für fachspezifische und professionelle Akkreditierung und Qualitätssicherung, und ist Partnerin des PHEExcel-Projektes, das sich mit Definitionen von Exzellenz in der berufsorientierten Hochschulbildung befasst.

- Die AEC ist durch ihren Geschäftsführer weiterhin in der kunstbezogenen ESCO-ExpertInnengruppe vertreten; diese Gruppe setzt sich mit Fertigkeiten und Kompetenzen auseinander, die für eine Beschäftigung in diesem Bereich erforderlich sind.
- Reguläre AEC-Aktivitäten 2014
 - „Pop & Jazz“-Plattform, Triest (Februar)
 - EPARM-Forum, Stockholm (März)
 - „Alte Musik“-Konferenz, Vicenza (April)
 - Jahresversammlung der Beauftragten für internationale Beziehungen (IRC) Aarhus/Aalborg (September)
 - Jahreskongress, Budapest (November)
- Bevorstehende Veranstaltungen 2015
 - „Pop & Jazz“-Plattform, Valencia (13.-14. Februar)
 - EPARM-Konferenz, Graz (23.-25. April)
 - IRC-Versammlung, Korfu (25.-27. September)
 - AEC-Jahresversammlung, Glasgow (12.-14. November)
 - Forum der Plattform für Alte Musik, Prag (Anfang Dezember)

6. AEC-Finanzbericht 2013 des Generalsekretärs Jörg Linowitzki

Der AEC-Generalsekretär Jörg Linowitzki erläutert die finanzielle Gesamtsituation des Verbandes. Er zeigt mithilfe von Präsentationsfolien den zusammenfassenden Überblick des Jahresabschlusses, der auch im AEC-Jahresbericht 2013 enthalten ist. Eine Prognose für 2014 sowie ein erstes vorläufiges Budget für 2015 wurden im Vorhinein verteilt. Der vollständige Jahresabschluss ist (nur in englischer Sprache) auf Anfrage verfügbar. Auch der vollständige Finanzbericht ist für Mitglieder auf Anfrage verfügbar.

- Frühere Genehmigung des Jahresabschlusses (Belgischer Verband)
 - Da die AEC nun belgischem Recht unterliegt, muss der Verband innerhalb von sechs Monaten nach Jahresabschluss eine Steuererklärung zusammen mit dem Jahresabschluss einreichen.
 - Aus diesem Grund verabschiedeten die Mitglieder bei der GV 2013 eine für Juni 2014 angesetzte Online-Abstimmung über den Jahresabschluss des belgischen Verbandes. Diese wurde ordnungsgemäß vom AEC-Büro durchgeführt: 77 Aktivmitglieder antworteten auf die Benachrichtigung über die Online-Abstimmung; 74 von ihnen genehmigten den Jahresabschluss und drei enthielten sich. Es gab keine Stimmen gegen die Genehmigung des Jahresabschlusses.
 - Der Generalsekretär dankt den externen Rechnungsprüfern Anthony Bowne (Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance London) und Zdzisław Łapiński (Musikakademie Krakau) dafür, dass sie dieses Amt 2014 für die AEC ausgeführt haben. Er informiert die GV darüber, dass beide Prüfer empfehlen, den belgischen Jahresabschluss und gleichzeitig auch den Jahresabschluss des niederländischen Verbandes zu genehmigen.

Mitgliederbeiträge für 2015: Der Rat schlägt vor, die neuen Mitgliederbeiträge für 2015, wie in den Kongressunterlagen dargestellt, einschließlich eines voraussichtlichen Anstiegs der Indexbindung von 1 % anzunehmen.

- ✓ Die Generalversammlung genehmigt die neuen Mitgliedsgebühren.

Geschätzte Ergebnisse 2014 und Budgetvorschlag für 2015 (beide Dokumente sind auf einem einzelnen Blatt Papier abgefasst, das bei der Anmeldung überreicht wurde):

- Da der neue „FULL SCORE“-Projektzuschuss einige unserer laufenden Kosten decken wird, erwartet man in Bezug auf Personal und Aktivitäten für 2014 einen Überschuss von etwa 10.000 EUR, der dem Aufbau von Rücklagen zugute kommen wird.
- Es sei unbedingt auf die Auswirkungen der Auflösung des niederländischen Verbandes hingewiesen: Der Verlust des niederländischen Verbandes (5.266 EUR) ist vom belgischen Verband auszugleichen. Andererseits werden die Schulden der AEC

Belgien gegenüber der AEC Niederlande - mehr als 60.000 EUR wie in der Jahresabrechnung 2013 der AEC Belgien ersichtlich - in ein außerordentliches Ergebnis umgewandelt. Dies bedeutet, dass der tatsächliche Überschuss für 2014 (jetzt auf 10.000 EUR geschätzt) auf dem Papier um etwa 55.000 EUR ansteigen wird. Dadurch wird das Defizit von etwa 46.000 EUR des letzten Jahres ausgeglichen werden.

- ✓ Die Generalversammlung genehmigt die für 2014 geschätzten Ergebnisse einstimmig.
 - Der Budgetvorschlag für 2015 weist ein positives Ergebnis von 3.795 EUR auf. Die Gesamteinnahmen werden 2015 im Vergleich zu 2014 zurückgehen, zumal die Polifonia-Projektförderung sowie die TEMPUS-Projektförderung nächsten Monat zu Ende gehen.
 - Auf der Ausgabenseite sind zwei wesentliche Punkte hervorzuheben:
 - Die Personalkosten werden steigen, zumal die Gehaltskosten des neuen Geschäftsführers höher als aktuell ausfallen könnten, sollte die betreffende Person auf Vollzeit-Basis in Belgien verpflichtet werden (aktuell wird ein Teil des Gehalts auf freiberuflicher Basis bezahlt).
 - Auf dem Gebiet der Qualitätsverbesserung und Akkreditierung sind erhebliche Investitionen geplant, damit sich die neue Revisionsinstanz MusiQuE für die Aufnahme ins Europäische Qualitätssicherungsregister bewerben kann (zu diesem Zweck muss sich MusiQuE einer externen Überprüfung durch ein Expertenteam unterziehen). Dieser Anstieg wird teilweise durch eine Minderung der Bürokosten ausgeglichen werden (die für 2014 genannte Zahl umfasst einige Kosten, die sich 2015 nicht wiederholen werden, wie beispielweise die Anschaffung zusätzlicher Laptops).
 - Insgesamt werden die Ausgaben 2015 im Vergleich zu 2014 zurückgehen, zumal es keine Ausgaben mehr für das Polifonia- und das Tempus-Projekt zu verzeichnen geben wird.

- ✓ Die Generalversammlung genehmigt den Budgetvorschlag 2015 einstimmig.

Ernennung der RechnungsprüferInnen für die Jahresabrechnung 2014

- ✓ Die Generalversammlung genehmigt die Ernennung von Jan Rademakers, Musikhochschule Maastricht und Daniela Drobna, Akademie für Darstellende Künste in Bratislava als externe RechnungsprüferInnen des Budgets 2014.

7. Vorschlag für künstlerische SchirmherrInnen

- 2014 diskutierte der AEC-Rat einen Vorschlag des Generalsekretärs für die Einrichtung einer Gruppe „künstlerischer SchirmherrInnen“
- Dieser Vorschlag kombiniert Elemente des Beirats (eine Maßnahme des Strategieplans) mit der Ehrenschirmherrschaft (genehmigt anlässlich der GV 2012).
- Der Rat ist der Ansicht, dass es zum aktuellen Zeitpunkt sinnvoller wäre, die Idee der künstlerischen SchirmherrInnen weiterzuverfolgen, anstatt beide separaten Ämter voranzubringen.

Bei seiner September-Versammlung beschloss der Rat Folgendes:

- Entwicklung eines Netzwerks von künstlerischen SchirmherrInnen, zumal der Aufbau engerer Beziehungen zu einer Gruppe von KünstlerInnen - noch bevor dieser womöglich aus akuten finanziellen Gründen notwendig wird - Teil einer fundierten Langzeitstrategie zur Sicherung der finanziellen Situation der AEC nach 2017 sein könnte
- Ersuchung der GV zur Bestätigung dieses Vorschlags, durch den die beiden ursprünglich separaten Ideen einer einzelnen Schirmherrschaft und eines Beirats miteinander kombiniert werden
- ✓ Die Generalversammlung genehmigt die Verantwortung des AEC-Rats für die Kontaktaufnahme zu potentiellen künstlerischen SchirmherrInnen und ihrer Ernennung

8. Diskussionen mit U-Multirank zur Entwicklung bereichsspezifischer Indikatoren für Musik

- Im Anschluss an die Ausschussdiskussion zum Thema Ranking beim AEC-Kongress 2013 wurde der AEC-Rat von den Anwesenden beauftragt, vorsichtige Gespräche mit dem U-Multirank-Team darüber aufzunehmen, ob Musik unter den nächsten Disziplinen sein könnte, für die bereichsspezifische Indikatoren entwickelt werden sollen.
- Infolgedessen fand im April 2014 ein Sondierungsgespräch im AEC-Büro statt. Es wurde beschlossen, dass es mit einem angemessenen zeitlichen Spielraum und ausreichender Flexibilität seitens U-Multirank möglich sein sollte, einen Satz bereichsspezifischer Indikatoren für Musik zu entwickeln, die den Anforderungen des Sektors entsprechen.
- Das „U-Multirank“-Team hat der AEC versichert, dass der Musik als erstem kunstbezogenem Fachgebiet, für das bereichsspezifische Indikatoren entwickelt werden, vollkommen überlassen wäre, die Indikatoren in jeglicher Dimension und, sofern dies als erforderlich erachtet würde, in ihrem Umfang zu modifizieren und somit die Dimensionen an sich neu zu gestalten.
- Die AEC und ihre Mitglieder sind nun mit einer wichtigen Entscheidung konfrontiert: Sollten wir mit U-Multirank weitermachen und potentiell das erste künstlerisch ausgerichtete Fachgebiet sein, das bereichsspezifische Indikatoren entwickelt, oder sollten wir unser Engagement aufgeben und hoffen, dass das Ranking, wie auch immer dieses in der Hochschulbildung ganz allgemein positioniert ist, sich niemals umfassend in unser Gebiet einmischen wird?
- Der AEC-Rat empfiehlt in diesem Dilemma ein behutsames Engagement und schrittweises Vorgehen, was auch sorgfältig festgelegte Gelegenheiten zur Überprüfung und gegebenenfalls zum Wiederruf einschließt. Es gäbe insgesamt **drei Phasen**: die erste bereits angefangene Phase würde sich bis 2015 erstrecken, eine Phase der Weiterentwicklung bis 2016 und eine abschließende Phase bis 2017; alle drei Phasen würden jeweils von der GV genehmigt werden müssen. Sofern der Prozess abgeschlossen werden würde, käme es 2017/18 zur Veröffentlichung von bereichsspezifischen Indikatoren für Musik.

Die Aktivmitglieder werden aufgefordert, darüber abzustimmen, ob die AEC ihre Diskussionen mit U-Multirank fortsetzen sollte, um Phase eins abzuschließen und ihre Ergebnisse anlässlich der GV 2015 zur Bestätigung vorzustellen.

- ✓ Die Generalversammlung beschließt einstimmig die Fortsetzung und den Abschluss von Phase 1 des Plans bis November 2015.

9. Bestätigung neuer Mitglieder, Rücktritte und Ausschlüsse

- Die folgenden Institutionen wurden 2014 als Aktivmitglieder zugelassen:
 - Le pont supérieur, Pôle d'enseignement supérieur, Nantes, Frankreich
 - Vytautas Magnus University Music Academy, Kaunas, Litauen
 - Istituto Superiore Di Studi Musicali Di Reggio Emilia e Castelnovo Ne' Monti, Reggio Emilia, Italien
 - Conservatorio di Musica „Francesco Cilea“, Reggio Calabria, Italien
- Die folgenden Institutionen wurden 2014 als assoziierte Mitglieder zugelassen:
 - College of Music, Mahidol University, Thailand
 - Newpark Music Centre, Dublin, Irland
 - University of Salford, UK
 - Academia de Música de Lagos, Portugal
- Die folgenden Mitglieder sind 2014 zurückgetreten:
 - University of Applied Sciences, Vilnius, Litauen

- Cité de la Musique, Paris, Frankreich
 - Real Conservatorio Superior de Música „Victoria Eugenia”, Granada, Spanien
 - Hochschule für Musik und Theater Leipzig, Deutschland
- Dieses Jahr gab es keine Ausschlüsse.
 - Der AEC zählt nun 298 Mitglieder.

10. Zukünftige Kongresse

- Der nächste Kongress wird von 12.-14. November 2015 am Royal Conservatoire of Scotland in Glasgow, UK, stattfinden.
- Der Kongress 2016 wird von 10.-12. November 2016 an der Hochschule für Theater und Musik in Göteborg, Schweden stattfinden.

AEC-STRATEGIEPLAN 2011-2015: Ziele für 2014 und erzielter Fortschritt bis Januar 2015

Bei der Ausformung „einer Strategie für die AEC für 2011-2015“, dem im November 2010 in Warschau verabschiedeten Strategieplan, wurde folgender Wortlaut festgelegt:

„...muss es das wichtigste Ziel der Organisation sein, zur Zukunftsfähigkeit des Musikhochschulsektors in Europa beizutragen. Dies wird durch die Unterstützung ihrer Mitgliedsinstitutionen erfolgen bei deren Weiterentwicklung durch den Austausch von Wissen, Expertise und Personen und durch die Förderung von Kapazitätsbildung in den Institutionen und im Sektor insgesamt. Aber genauso bedeutend wird es sein, dass sie die Interessen des Sektors in Entwicklungen vertritt, die Herausforderungen an die spezifische Natur von Musikhochschulbildung stellen, indem sie für fachspezifische Ansätze anstelle von Einheitslösungen eintritt, womit die Besonderheiten des Sektors berücksichtigt werden.“

Im Sinne dieser Überlegungen werden die zukünftigen Tätigkeiten der AEC eine Kombination aus dem Folgenden sein:

- A. Erleichterung des Austauschs von relevanter Fachkompetenz und von Personen quer durch den Musikhochschulsektor in Europa, um die Weiterbildung und den Kompetenzaufbau in den Mitgliedsinstitutionen zu unterstützen.
- B. Weiterentwicklung des fachspezifischen Ansatzes in Fragen der Qualifikationsrahmen, Qualitätssicherung und institutionellen Weiterentwicklung, indem ihre Position innerhalb der europäischen Hochschul- und Kulturlandschaft gestärkt wird, damit die sektorspezifischen Besonderheiten in allen europapolitischen Hochschulentwicklungen berücksichtigt werden.
- C. Weitere Verbesserung ihrer organisatorischen Infrastruktur, um der Organisation und ihren Tätigkeiten eine stabile Finanz- und Verwaltungsbasis zu geben.“

Der Strategieplan gab Maßnahmen für einzelne Jahre vor. Da keine der ursprünglichen Maßnahmen 2014 fällig wurden, konzentrierte sich die Arbeit des Rats in diesem Jahr u.a. auf die Überprüfung der Ziele für die gesamte Periode, woraufhin noch spezielle Ziele für 2014 hinzugefügt wurden. Die daraus resultierenden Ziele für 2014 wurden im September 2014 vom Rat genehmigt. Das vorliegende Dokument soll über diese Ziele und den Fortschritt in Bezug auf ihre Erfüllung mit Stand vom Januar 2015 berichten.

Abschnitt 1 gibt die vollständige Aktionsliste für die gesamte strategische Periode, wie 2010 festgelegt, wieder; in Abschnitt 2 werden die Ziele und Fortschritte für 2014 ausgeführt:

1. Vollständige Aktionsliste für 2011-2015

Strategische Aktionslinie A: Erleichterung des Austauschs von Informationen und Fachkompetenz quer durch den Musikhochschulsektor in Europa

AKTIONSPUNKTE für A:

- ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC 5 Jahrestreffen der Beauftragten für internationale Beziehungen in verschiedenen europäischen Ländern organisiert haben, in denen auf eine ausgewogene geographische Balance in Bezug auf die Veranstaltungsorte, die geladenen SprecherInnen und den Sprachgebrauch geachtet wurde.
- ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC 5 Jahrestreffen der Beauftragten für internationale Beziehungen in verschiedenen europäischen Ländern organisiert haben, in denen auf eine ausgewogene geographische Balance in Bezug auf die Veranstaltungsorte und die geladenen SprecherInnen geachtet wurde.
- ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC mehrere Treffen der Plattformen für Pop & Jazz und Alte Musik organisiert haben; es wird aufgrund der Bedürfnisse der Plattformen entschieden werden, ob diese jährlich oder alle zwei Jahre stattfinden werden.
- ✓ Bis Jahresende 2012 wird die AEC die organisatorische und inhaltliche Durchführbarkeit hinsichtlich der Erweiterung ihres regelmäßigen Veranstaltungsangebots um eine Europäische Plattform für künstlerische Forschung (EPARM) und eine Plattform für Instrumental-/Gesangslehrerausbildung geprüft haben.

- ✓ Bis Jahresende 2011 wird die AEC die organisatorische und inhaltliche Durchführbarkeit der Einrichtung von beruflichen Weiterbildungsseminaren für Musikhochschulpersonal und -lehrende geprüft haben.
- ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC ein oder mehrere Zusammenarbeitsprojekt(e) auf europäischer Ebene gestartet haben, die spezifische Expertise und neues Wissen in für den Sektor wichtigen Bereichen entwickeln werden.

Strategische Aktionslinie B: Weiterentwicklung des fachspezifischen Ansatzes in europapolitischen Entwicklungen

AKTIONSPUNKTE für B:

- ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC ihre vorausschauende Beteiligung an den Entwicklungen in der EU-Kulturpolitik, der Kultursektor-Plattform und deren möglicher Nachfolge beibehalten.
- ✓ Bis Jahresende 2011 wird die AEC einen Businessplan für die zukünftige finanzielle Unabhängigkeit des *AEC-Schemas für Revisionsbesuche für Institutionen und Studiengänge* verfasst haben.
- ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC den Gebrauch des *sektoralen Qualifikationsrahmens für Musikhochschulbildung* und anderer wichtiger Werkzeuge durch Verbreitung von Information beworben haben (z.B. während ihrer regelmäßigen Treffen oder Beraterbesuche), und die erste Revision des Rahmeninhalts wird erfolgt sein.
- ✓ Bis Mitte 2011 wird die AEC eine wohlformulierte Antwort auf den Vorschlag für ein multidimensionales globales Universitätsranking verfasst haben.

Strategische Aktionslinie C: Verbesserung der organisatorischen Infrastruktur der AEC

AKTIONSPUNKTE für C:

- ✓ Für die Periode 2010-2013 wird die AEC nach erhöhter Betriebsunterstützung Ausschau halten.
- ✓ Bis Jahresende 2011 wird die AEC ein Personalwesen-Komitee innerhalb des AEC-Rats eingerichtet haben.
- ✓ Bis Jahresende 2012 wird die AEC einen Beirat mit bekannten Musikerpersönlichkeiten eingerichtet haben.
- ✓ Bis Jahresende 2011 wird die AEC eine Revision ihrer Kommunikationsstrategie durchgeführt haben.
- ✓ Bis Jahresende 2011 wird eine externe Revision der gegenwärtigen AEC-Organisationsstruktur stattgefunden haben.

2. Maßnahmen für 2014, wie vom Rat im September 2014 genehmigt, mit Stand vom Januar 2015

Für 2014 ausgewählte Aktionspunkte aus A	Stand Januar 2015
<ul style="list-style-type: none"> • Bis Jahresende 2014 wird die AEC den vierten von 5 in dieser strategischen Periode geplanten Jahrestagungen organisiert haben. Budapest als Kongressort wird ein ausgewogenes Verhältnis in Bezug auf die sonstigen Veranstaltungsorte gewährleisten; die geladenen SprecherInnen und die verwendeten Sprachen sollen diese Balance über die fünfjährige Strategieperiode stärken. 	Der 41. Jahrestagung wurde 2014 in Budapest, Ungarn, organisiert und abgehalten. Als Veranstaltungsort für 2015 wurde Glasgow, Schottland, bestätigt. Die zum Kongress geladenen ReferentInnen entstammten einem vielfältigen geografischen und sprachlichen Umfeld, wobei die meisten Englisch als Vortragssprache wählten.
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bis Jahresende 2014 wird die AEC die vierte von 5 in dieser strategischen Periode geplanten Versammlungen der Beauftragten für internationale Beziehungen (IRC) 	Die IRC-Versammlung 2014 wurde in Aalborg, Dänemark, organisiert und abgehalten. Als Veranstaltungsort für die IRC-Versammlung 2015 wurde Korfu, Griechenland, bestätigt.

<p>organisiert haben. Aalborg als Versammlungsort wird ein ausgewogenes Verhältnis in Bezug auf die sonstigen Veranstaltungsorte gewährleisten; die geladenen SprecherInnen sollen diese Balance über die fünfjährige Strategieperiode stärken.</p>	<p>Neben den ReferentInnen aus Dänemark stammten die Vortragenden aus folgenden Ländern: Finnland, Niederlande, Polen, Italien, Frankreich, Schweiz, Island, Portugal, Türkei, Griechenland und Vereinigtes Königreich.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bis Jahresende 2014 wird die AEC Versammlungen der PJP in Triest sowie der EMP in Vicenza organisiert haben. Planungsgespräche führten zu der Entscheidung, vorbehaltlich eines erfolgreichen Antrags für EU-Fördermittel für 2014-2017 einen Jahresturnus für PJP-Versammlungen beizubehalten und während dieser Periode mindestens zwei EMP-Versammlungen durchzuführen. 	<p>Die „Pop & Jazz“-Plattform 2014 wurde in Triest, Italien, organisiert und abgehalten. Nach einem ersten EMP-Forum 2013 wurde 2014 eine EMP-Konferenz in Vicenza, Italien, organisiert und abgehalten. Aufgrund des erfolgreichen Förderantrags der AEC für EU-Netzwerke sowie des Antrags von REMA, der zwei mit dem EMP verknüpfte Veranstaltungen umfasste, wurde für die PJP bis mindestens 2017 ein jährliches Veranstaltungsmuster festgelegt, während für die EMP die Planung von zwei Versammlungen, vorläufig für November 2015 und Frühjahr 2017, beschlossen wurde.</p> <p>Das EPARM-Forum 2014 wurde in Stockholm, Schweden, organisiert. Eine Konferenz wurde für April 2015 in Graz, Österreich, geplant.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bis Jahresende 2014 wird die AEC eine EPARM-Versammlung in Form eines Forums in Stockholm organisiert haben; im Rahmen ihrer verstärkten Kooperation mit der EAS werden Gespräche aufgenommen hinsichtlich der Möglichkeit einer ab 2015 gemeinsam organisierten und während der EAS-Jahresversammlung stattfindenden Fachveranstaltung zum Thema Hochschulbildung. 	<p>Der Vorschlag, im Rahmen der EAS-Jahresversammlung eine spezielle, auf die Hochschulbildung spezialisierte Veranstaltung zu organisieren, wurde im November 2014 gemacht, allerdings gab es darauf bisher noch keine konkrete Antwort. In der Zwischenzeit gab es Fortschritte bei den Plänen, EPARM-Versammlungen mithilfe eines strategischen Partnerschaftsantrags (eine überarbeitete Neueinreichung von [2014]) zu finanzieren.</p> <p>Diese Workshops wurden in den (mit FULL SCORE betitelten) Antrag der AEC für das Programm Kreatives Europa aufgenommen, und aufgrund der erfolgreichen Bewerbung fand im September 2014 bereits der erste Workshop im Rahmen der IRC-Versammlung in Aalborg statt. Die Planung für weitere Workshops, die im September 2015 in Korfu stattfinden sollen, wurde bereits in Angriff genommen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bis Ende 2014 wird die AEC den dritten „Polifonia“-Zyklus erfolgreich abgeschlossen und dies bei ihrem Jahreskongress durch angemessene Präsentationen der Ergebnisse und Diskussionen über weiterführende Strategien gebührend gefeiert haben. 	<p>Dem „Polifonia“-Projekt wurde eine Verlängerung bis 31. Dezember 2014 gewährt. Fertige und bevorstehende Ergebnisse des Projektes wurden beim Jahreskongress im November 2014 präsentiert. Neben einer „Polifonia“-Ausstellung widmete sich der Kongress einen ganzen Tag lang dem Rückblick auf alle drei „Polifonia“-Zyklen, insbesondere den jüngsten (2011-2014), wobei auch Strategien zur Weiterführung aufgezeigt wurden, die nun entweder implementiert oder in Betracht gezogen werden. Manche von ihnen sind im neuen</p>

	AEC-Projekt FULL SCORE verankert.
--	-----------------------------------

Für 2014 ausgewählte Aktionspunkte aus B	Stand Januar 2015
✓ Bis Jahresende 2014 wird sich die AEC intensiv für die Initiative des Europäischen Musikrats (EMC) hinsichtlich der Entwicklung einer Europäischen Musikagenda engagiert haben. Dies soll durch Repräsentanz beim EMC-Musikforum, eine entsprechende Komponente im Antrag der AEC für das Programm „Kreatives Europa“ sowie durch Sitzungen zu bestimmten Aspekten der Agenda im Rahmen des Kongresses erreicht werden.	Beim Kongress 2014 wurde den Delegierten das neue, im Rahmen des Programms „Kreatives Europa“ genehmigte Projekt der AEC, FULL SCORE, präsentiert; die spezifische Zielsetzung in Bezug auf das Engagement für die Europäische Musikagenda wurde darin besonders hervorgehoben. Dies bildete den Höhepunkt eines Jahres, in dem die AEC auch beim Europäischen Musikforum des EMC vertreten war, bei dem Diskussionen über die Agenda geführt und die Bereitschaft der AEC, eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung der Agenda zu übernehmen, bekräftigt wurde. Auf die Agenda wird bei sämtlichen AEC-Veranstaltungen 2015 Bezug genommen werden.
✓ Bis Jahresende 2014 wird die AEC entscheidende Schritte hin zur Einrichtung einer unabhängigen Akkreditierungsagentur einschließlich der Kommissionierung einer unabhängigen Revision ihrer QS&A-Verfahren und deren Übereinstimmung mit den Europäischen Standards und Richtlinien (ESG) unternommen haben. Im Anschluss an diese Revision wird für 2015 ein Antrag zur Aufnahme in das EQAR angestrebt.	Im Oktober 2014 wurde die unabhängige Akkreditierungsagentur MusiQuE offiziell als Stiftung mit Sitz in den Niederlanden gegründet. In der Zwischenzeit wurde der NASM vorgeschlagen, als Revisionskoordinatorin für eine unabhängige Prüfung der Qualitätsverbesserungs- und Akkreditierungsverfahren von MusiQuE und deren Übereinstimmung mit den Europäischen Standards und Richtlinien (ESG) zu fungieren. Die NASM hat sich einverstanden erklärt, diese Rolle zu übernehmen, und so wurden die Aufgabenbereiche festgelegt, aus denen die Beziehungen zwischen NASM, MusiQuE und AEC innerhalb dieses Prozesses hervorgehen. Mit dem Argument, dass MusiQuE noch Zeit benötigt, um sich eine eigene „Vorgeschichte“ anzulegen, wurde als Revisionstermin Juli 2015 festgelegt. Dies bedeutet, dass ein Antrag zur Aufnahme in das Europäische Qualitätssicherungsregister (EQAR) im Rahmen des für den im Frühling 2016 vorgesehenen Bewerbungszyklus gestellt werden wird.
✓ Bis Jahresende 2014 wird die AEC festgelegt haben, wie die ab 2015 geplante Revision der AEC-„Polifonia“-Lernergebnisse in den Strategieplan 2016-20 integriert werden kann. Sie wird auch entscheiden, ob dies durch den Antrag für das Programm „Kreatives Europa“ oder durch andere Ressourcen zu finanzieren sein wird.	Die AEC-„Polifonia“-Lernergebnisse bilden die Grundlage für die Qualitätsverbesserungsverfahren; sie wurden von der AEC entwickelt und nun von MusiQuE übernommen. Insofern macht es Sinn, ihre Revision im Gesamtkontext der Entwicklungen auf dem Gebiet der Qualitätsverbesserung und Akkreditierung in Betracht zu ziehen. Ein wichtiges Element des „FULL SCORE“-Projektes ist die Überlegung, ob der aktuell von MusiQuE angewendete Qualitätsverbesserungsrahmen so angepasst werden kann, dass er sich für sämtliche

	Ebenen der Musikausbildung sowie für pädagogische Studiengänge eignet. Im Rahmen dieser Aufgabe werden Revisionen der Lernergebnisse berücksichtigt werden; die überarbeiteten Lernergebnisse sollen bis Sommer 2017 fertig sein. Die damit einhergehenden Kosten werden durch „FULL SCORE“-Fördermittel getragen werden.
✓ Bis Jahresende 2014 wird die AEC mindestens eine Versammlung mit dem U-Multirank-Team abgehalten haben, um zu besprechen, ob Musik eine der neuen Disziplinen sein sollte, für die bereichsbezogene Indikatoren zu vereinbaren sind. Sollten die Gespräche fortgeführt werden, wird den Verbandsmitgliedern der Vorschlag einschließlich der Erläuterung der möglichen Austrittspunkte aus diesem Prozess beim Kongress vorgelegt werden sein. Neben diesem Prozess wird die AEC ihr zweites Grünbuch zu „Schlüsselbegriffen“ abgefasst haben, diesmal zum Begriff Ranking.	Bis Jahresende 2014 wurden zwei Versammlungen mit dem U-Multirank-Team abgehalten, und ein Mitglied des Teams gab eine Präsentation beim Kongress. Den Verbandsmitgliedern wurde ein Plan vorgelegt, der vorsieht, dass eine erweiterte Arbeitsgruppe zusammen mit dem U-Multirank-Team die Erwägung möglicher bereichsbezogener Indikatoren für Musik 2015 weiter voran bringen würde. Die Arbeitsergebnisse dieser Gruppe werden im November 2015 anlässlich des Kongresses in Glasgow präsentiert werden. Daraufhin wird darüber abgestimmt werden, ob mit einem Pilotversuch fortgefahren werden soll, in dessen Rahmen die bereichsbezogenen Indikatoren für Musik 2016 getestet und verfeinert werden würden. Im September 2014 wurde dem Rat ein erster Entwurf für ein Grünbuch zum „Schlüsselbegriff“ Ranking vorgelegt und vom Rat begrüßt. Ein erster Schritt hin zu einem Dokument, das sich zur Verbreitung unter der Mitgliedschaft eignet.

Für 2014 ausgewählte Aktionspunkte aus C	Stand Januar 2015
✓ Bis Jahresende 2014 wird die AEC einen Antrag für das Programm „Kreatives Europa“ im Rahmen der Förderlinie „Unterstützung von europäischen Netzwerken“ einreichen, der die finanziellen Mittel durch den Betriebszuschuss 2011-13 mehr als ersetzen soll; ferner wird sie die frühzeitige Entwicklung ihres Strategieplans 2016-20 derart voranbringen, dass strategische Prioritäten und die Mittel für ihre Umsetzung zu ihrer größtmöglichen Effektivität aufeinander abgestimmt sind.	Im März 2014 wurde ein Antrag für das Programm „Kreatives Europa“ im Rahmen der Förderlinie „Unterstützung von europäischen Netzwerken“ eingereicht. Die Summe der beantragten Fördermittel überstieg die Finanzhilfe durch den Betriebszuschuss 2011-13 bei weitem. Im August wurde bekannt gegeben, dass der mit FULL SCORE betitelte Antrag erfolgreich war. Bei der Ratsversammlung im April 2014 wurde eine Vorlage für Brainstorming-Prioritäten in Bezug auf den Strategieplan 2016-20 verteilt. Darin wurden die eigenen Ziele der AEC mit denen der Europäischen Union im Bereich Bildung und Kultur kombiniert. Da die EU-Gelder eine wesentliche Rolle spielen bei der Implementierung der strategischen Prioritäten der AEC, sollte die Verknüpfung der jeweiligen Zielsetzungen dazu beitragen, die Prioritäten und die Mittel für ihre Umsetzung aufeinander abzustimmen. Dank des Erfolgs von FULL SCORE werden die konkreten Ziele

	dieses Projektes mindestens in die ersten beiden Jahre des Strategieplans (d.h. 2016 & 2017) eingebettet sein.
<ul style="list-style-type: none"> Bis Jahresende 2014 wird die für Personalfragen zuständige Untergruppe des AEC-Rats zum ersten Mal zusammengetreten sein, ihre Aufgabenbereiche festgelegt und den Entwurf ihres Arbeitsplans für die kommenden Jahre in Angriff genommen haben. 	Die erste Versammlung der Untergruppe fand unmittelbar nach der Ratsversammlung im September 2014 statt.
<ul style="list-style-type: none"> Bis Jahresende 2014 wird die AEC eine kleine Gruppe von „Künstlerischen SchirmherrInnen“ zusammengestellt haben. Die Rollen dieser künstlerischen SchirmherrInnen innerhalb des Beirats werden festgelegt und Personen mit komplementären Fähigkeiten zur Ergänzung des Vorstands angesprochen worden sein. 	Der Plan für „Künstlerische SchirmherrInnen“ wurde der Mitgliedschaft bei der Generalversammlung vorgestellt und erhielt Zuspruch. Zwei wesentliche Aspekte wurden hervorgehoben: Die künstlerischen SchirmherrInnen würden, zumindest zeitweilig, die Idee eines Beirats und eines Ehrenschirmherr/einer Ehrenschirmherrin, die ursprünglich angedacht worden waren, ersetzen; Der Rat würde dazu ermächtigt werden, Personen zu ernennen, um a) zu vermeiden, dass eine bereits designierte Person durch eine anschließende allgemeine Abstimmung abgelehnt wird und b) zu ermöglichen, dass ausgewogene Teams, vorzugsweise aus Mitgliedern bestehend, die bereits miteinander gearbeitet haben, zusammengestellt werden können.
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bis Jahresende 2014 wird die AEC überprüft haben, für wen der Verband ist (LeiterInnen, LehrerInnen, Studierende etc.) und welche seine Kommunikationszielgruppen sind (Mitglieder, InteressenvertreterInnen aus der Musikbranche, PolitikerInnen, kulturelle MeinungsbildnerInnen etc.). Sie wird entscheiden, auf welche Aktivitäten sie ihren Fokus 2015-16 in diesem breiten Spektrum setzen wird. Ein Teil dieser Überprüfung wird sich auf das Input der im September 2014 eingerichteten Studierendenarbeitsgruppe stützen und dafür Mittel aus der Förderlinie „Unterstützung für europäische Netzwerke“ einsetzen. 	Die Überprüfung ist mit Stand vom Januar 2015 noch nicht vollständig abgeschlossen. Die Studierendenarbeitsgruppe wurde allerdings schon eingerichtet und beginnt so zu funktionieren, wie es im Rahmen von FULL SCORE vorgesehen ist; so wird sie in der Lage sein, zu dieser Überprüfung beizutragen. Außerdem trug der Reflexionstag während des Kongresses in zweierlei Hinsicht zur Überprüfung bei: durch das Bilanzziehen nach Abschluss der drei „Polifonia“-Zyklen in Bezug darauf, wo die projektbezogenen Prioritäten in Zukunft liegen sollten; und durch den Beginn ihrer Dreijahresinitiative bei der Unterstützung der Entwicklung einer Europäischen Musikagenda. Diese Agenda wird naturgemäß Diskussionen darüber anregen, wo die AEC in Bezug auf ihre Mitglieder, InteressenvertreterInnen aus der Musikbranche, PolitikerInnen, kulturelle MeinungsbildnerInnen etc. steht.
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bis Jahresende 2014 wird die AEC eine neue Revision ihrer Organisationsstruktur in Angriff genommen haben und dabei die finanzielle Situation ab 2015, das zur Entsprechung der Mitgliederbedürfnisse erforderliche Volumen jährlicher Aktivitäten, die Zweckmäßigkeit eines starken Büroteams, wie es aktuell gegeben 	Diese Revision wurde in Angriff genommen und die dank des erfolgreichen „FULL SCORE“-Antrags bis 2017 geklärte finanzielle Situation dabei berücksichtigt. Stellen im Büro wurden für diese Periode bestätigt und Arbeitsverträge, sofern notwendig, verlängert. Im Januar 2015 wurde eine Stellenausschreibung mit

ist, sowie die Auswirkungen des für August 2015 geplanten Ausscheidens des aktuellen Geschäftsführers auf die weitere Organisationsstruktur berücksichtigen.	Tätigkeitsbeschreibung für den freiwerdenden Geschäftsführerposten mit der Absicht in Umlauf gebracht, die Stelle bis August 2015 neu besetzt zu haben.
--	---

AEC-STRATEGIEPLAN 2011-2015: Ziele für 2015 in Bezug auf den strategischen Gesamtplan

Strategische Aktionslinie A: Erleichterung des Austauschs von Informationen und Fachkompetenz quer durch den Musikhochschulsektor in Europa

AKTIONSPUNKTE für A:	Ziele für 2015 bezüglich Aktionslinie A:
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC 5 Jahreskongresse organisiert haben, bei denen auf eine ausgewogene geographische Balance in Bezug auf die Veranstaltungsorte, die geladenen SprecherInnen und den Sprachgebrauch geachtet wurde. ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC 5 Jahrestreffen der Beauftragten für internationale Beziehungen in verschiedenen europäischen Ländern organisiert haben, wobei auf eine ausgewogene geographische Balance in Bezug auf die Veranstaltungsorte und die geladenen SprecherInnen geachtet wurde. ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC mehrere Treffen der Plattformen für Pop & Jazz und Alte Musik organisiert haben; es wird aufgrund der Bedürfnisse der Plattformen entschieden werden, ob diese jährlich oder alle zwei Jahre stattfinden werden. ✓ Bis Jahresende 2012 wird die AEC die organisatorische und inhaltliche Durchführbarkeit hinsichtlich der Erweiterung ihres regelmäßigen Veranstaltungsangebots um eine Europäische Plattform für künstlerische Forschung (EPARM) und eine Plattform für Instrumental-/Gesangslehrerausbildung geprüft haben. ✓ Bis Jahresende 2011 wird die AEC die organisatorische und inhaltliche Durchführbarkeit der Einrichtung von beruflichen Weiterbildungsseminaren für Musikhochschulpersonal und -lehrende geprüft haben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Bis Jahresende 2015 wird die AEC den letzten von 5 in dieser strategischen Periode geplanten Jahreskongressen organisiert haben. Glasgow als Kongressort wird ein ausgewogenes Verhältnis in Bezug auf die sonstigen Veranstaltungsorte gewährleisten; die geladenen SprecherInnen und die verwendeten Sprachen sollen diese Balance über die fünfjährige Strategieperiode stärken. • Bis Jahresende 2015 wird die AEC die letzte von 5 in dieser strategischen Periode geplanten Versammlungen der Beauftragten für internationale Beziehungen (IRC) organisiert haben. Korfu als Versammlungsort wird ein ausgewogenes Verhältnis in Bezug auf die sonstigen Veranstaltungsorte gewährleisten; die geladenen SprecherInnen sollen diese Balance über die fünfjährige Strategieperiode stärken. • Bis Jahresende 2015 wird die AEC Versammlungen der PJP in Valencia sowie der EMP (in Form eines Forums) in Prag organisiert haben. Weitere PJP-Versammlungen werden 2016 (in Rotterdam) und 2017 (in London) stattfinden; die Versammlungen werden sich mit dem Thema der Publikumseinbindung befassen und mit Fördermitteln des „FULL SCORE“-Projekts finanziert werden. Im Frühjahr 2017 wird eine EMP-Konferenz stattfinden. • Bis Jahresende 2015 wird die AEC eine EPARM-Versammlung in Form einer Konferenz in Graz organisiert haben; im Rahmen ihrer verstärkten Kooperation mit EAS und EMU werden Pläne für ein gemeinsames Europäisches Forum zur Musikerziehung und -ausbildung, das unter Federführung des EMC im Februar 2016 in Leiden stattfinden soll, vorangebracht. In der Zwischenzeit werden auch andere Möglichkeiten einer stärkeren Führung von AEC-Institutionen bzw. Gruppen von Institutionen bei der Organisation von Veranstaltungen zur Ausbildung von Instrumental-/GesangslehrerInnen untersucht werden. • Bis Jahresende 2015 wird die AEC sichergestellt haben, dass Workshops für berufliche Weiterbildung von Beauftragten für internationale Beziehungen an Musikhochschulen im Rahmen des „FULL SCORE“-Projekts durchgeführt und dass Pläne für die Einbindung von BerufsberaterInnen in derartige Workshops im Jahr 2016 (ebenfalls im Rahmen des

<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC ein oder mehrere Zusammenarbeitsprojekt(e) auf europäischer Ebene gestartet haben, die spezifische Expertise und neues Wissen in für den Sektor wichtigen Bereichen entwickeln werden. 	<p>„FULL SCORE“-Projekts) weiterverfolgt worden sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bis Jahresende 2015 wird die AEC die ersten 16 Monate ihres innerhalb des EU-Programms „Kreatives Europa“ durchgeföhrten „FULL SCORE“-Projekts erfolgreich abgeschlossen und dabei mit vielfältigen Musik- und Musikausbildungsnetzwerken auf europäischer Ebene verstärkt zusammengearbeitet haben. Ferner wird die AEC Mitglieder und externe PartnerInnen bei ihren EU-Anträgen unterstützt haben, von denen mindestens zwei erfolgreich sein werden.
---	--

Strategische Aktionslinie B: Weiterentwicklung des fachspezifischen Ansatzes in europapolitischen Entwicklungen

AKTIONSPUNKTE für B:	Ziele für 2015 bezüglich Aktionslinie B:
<p>AKTIONSPUNKTE für B:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC ihre vorausschauende Beteiligung an den Entwicklungen in der EU-Kulturpolitik, der Kultursektor-Plattform und deren möglicher Nachfolge beibehalten. ✓ Bis Jahresende 2011 wird die AEC einen Businessplan für die zukünftige finanzielle Unabhängigkeit des <i>AEC-Schemas für Revisionsbesuche für Institutionen und Studiengänge</i> verfasst haben. ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC den Gebrauch des <i>sektoralen Qualifikationsrahmens für Musikhochschulbildung</i> und anderer wichtiger Werkzeuge durch Verbreitung von Information beworben haben (z.B. während ihrer regelmäßigen Treffen oder Beraterbesuche), und die erste Revision des Rahmeninhalts wird erfolgt sein. ✓ Bis Mitte 2011 wird die AEC eine wohlformulierte Antwort auf den Vorschlag für ein multidimensionales globales Universitätsranking verfasst haben. 	<p>Ziele für 2015 bezüglich Aktionslinie B:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bis Jahresende 2015 wird die AEC ihr starkes Engagement für die Initiative des Europäischen Musikrats (EMC) in Bezug auf die Entwicklung einer Europäischen Musikagenda vorangebracht haben. Dies wird durch Repräsentanz beim EMC-Musikforum, proaktive Hilfsangebote bei Aktivitäten und Veranstaltungen des EMC sowie durch einen wesentlichen Anteil des Kongresses 2015, der sich Aspekten der Agenda widmen wird, erreicht werden. • Bis Jahresende 2015 wird die 2014 gegründete unabhängige Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsagentur MusiQuE eine unabhängige Revision ihrer Qualitätsverbesserungs- und Akkreditierungsverfahren und deren Übereinstimmung mit den Europäischen Standards und Richtlinien (ESG) abgeschlossen haben. Im Anschluss an diese Revision soll im Frühjahr 2016 ein Antrag zur Aufnahme in das Europäische Qualitätssicherungsregister (EQAR) gestellt werden. • Bis Jahresende 2015 wird die AEC den Aufgabenbereich und das Personal für eine umfassende periodische Überprüfung der „Polifonia“-Lernergebnisse zusammengestellt haben; sie wird außerdem die Verbindung hiervon zur Arbeit der gemeinsamen EAS/EMU/AEC-Arbeitsgruppe bezüglich der unter Ziel B von FULL SCORE fallenden Evaluierung (siehe Stand Januar 2015 zu Aktionspunkt B3 der Ziele für 2014) geklärt haben. • Bis Jahresende 2015 wird die AEC bereit sein, den Verbandsmitgliedern Phase 1 ihrer Arbeit zu den bereichsspezifischen Indikatoren für Musik, die im Rahmen von U-Multirank Anwendung finden sollen, zu präsentieren, so dass darüber abgestimmt werden kann, ob zu Phase 2 der geplanten Aktivität übergegangen werden soll oder nicht.

Strategische Aktionslinie C: Verbesserung der organisatorischen Infrastruktur der AEC

AKTIONSPUNKTE für C:	Ziele für 2014 bezüglich Aktionslinie C:
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Für die Periode 2010-2013 wird die AEC nach erhöhter Betriebsunterstützung Ausschau halten. ✓ Bis Jahresende 2011 wird die AEC ein Personalwesen-Komitee innerhalb des AEC-Rats eingerichtet haben. ✓ Bis Jahresende 2012 wird die AEC einen Beirat mit bekannten Musikerpersönlichkeiten eingerichtet haben. ✓ Bis Jahresende 2011 wird die AEC eine Revision ihrer Kommunikationsstrategie durchgeführt haben. ✓ Bis Jahresende 2011 wird eine externe Revision der gegenwärtigen AEC-Organisationsstruktur stattgefunden haben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Bis Jahresende 2015 wird die AEC angefangen haben, Strategien für eine Einnahmediversifizierung zu entwickeln, die den Verband nach dem Abschluss des „FULL SCORE“-Projekts 2017 weniger abhängig machen sollen von Erfolgen oder Niederlagen bei EU-Förderanträgen. Diese Maßnahme wird in den Strategieplan 2016-20 aufgenommen worden sein. • Bis Jahresende 2015 wird die für Personalfragen zuständige Untergruppe des AEC-Rats die Ernennung eines neuen Geschäftsführers und die Konsolidierung des Büroteams unter der neu ernannten Geschäftsführung erfolgreich durchgeführt haben. • Bis Jahresende 2015 wird die AEC einen Plan für die Zusammensetzung einer kleinen Gruppe von „künstlerischen SchirmherrInnen“ entwickelt haben. Diese Maßnahme wird in ihren Strategieplan 2016-20 aufgenommen worden sein. • Bis Jahresende 2015 wird die AEC mithilfe des Rats die Grundlagen geschaffen haben für eine Neubeurteilung der Frage, für wen der Verband ist (LeiterInnen, LehrerInnen, Studierende etc.) und welche seine Kommunikationszielgruppen sind (Mitglieder, InteressenvertreterInnen aus der Musikbranche, PolitikerInnen, kulturelle MeinungsbildnerInnen etc.). Sie wird entschieden haben, auf welche Aktivitäten sie ihren Fokus in diesem breiten Spektrum während der neuen strategischen Periode 2016-20 setzen wird. • Bis Jahresende 2015 wird die AEC mit der Planung einer Revision ihrer Organisationsstruktur begonnen haben und dabei die möglichen finanziellen Szenarien ab 2017, das zur Entsprechung der Mitgliederbedürfnisse erforderliche Volumen jährlicher Aktivitäten, die Zweckmäßigkeit eines starken Büroteams, wie es aktuell gegeben ist, sowie die Auswirkungen von Veränderungen, die der/die neue GeschäftsführerIn womöglich umsetzen möchte, auf die weitere Organisationsstruktur berücksichtigen.

Vorschlag - Mitgliedsbeiträge 2016

Bei der Generalversammlung 2013 in Palermo wurde beschlossen, dass die Mitgliederbeiträge alle drei Jahre gemäß den jeweils aktualisierten Daten über das Bruttonationaleinkommen (BNE) neu kalkuliert werden würden. In den dazwischen liegenden Jahren (im zweiten und dritten Jahr) werden die auf dieser BNE-Kalkulation basierenden Mitgliederbeiträge gemäß dem belgischen Indexierungssatz korrigiert werden.

Nach belgischem Recht und dem geltenden „Comité Paritaire“ werden die Gehälter von AEC-Angestellten jedes Jahr zum 1. Januar automatisch indexiert. Der vom Konsumgüterpreis abhängende Indexierungssatz wird immer Ende Dezember für das folgende Jahr abschließend bestätigt.

Der Rat schlägt daher vor, dass die neuen, in der Tabelle weiter unten dargestellten Mitgliederbeiträge, die einen erwarteten Indexierungsanstieg von 0.43 % widerspiegeln, für 2016 angenommen werden.

Land	Earlybird-Gebühr 2014	Späte Gebühr 2015	Earlybird-Gebühr +1% 2016	Späte Gebühr +1% 2016
AKTIVMITGLIEDER				
LUXEMBURG	1020	1076	1024	1081
NORWEGEN	1020	1076	1024	1081
SCHWEIZ	1020	1076	1024	1081
NIEDERLANDE	1020	1076	1024	1081
DÄNEMARK	1020	1076	1024	1081
SCHWEDEN	1020	1076	1024	1081
ÖSTERREICH	1020	1076	1024	1081
DEUTSCHLAND	1020	1076	1024	1081
BELGIEN	1005	1061	1009	1066
FINNLAND	1005	1061	1009	1066
UK	1005	1061	1009	1066
FRANKREICH	1005	1061	1009	1066
IRLAND	943	1000	947	1004
SPANIEN	943	1000	947	1004
ITALIEN	943	1000	947	1004
ISLAND	943	1000	947	1004
ISRAEL	943	1000	947	1004
ZYPERN	871	928	875	932
GRIECHENLAND	871	928	875	932
SLOWENIEN	871	928	875	932
PORTUGAL	871	928	875	932
TSCHECHISCHE REPUBLIK	871	928	875	932

SLOWAKEI	871	928	875	932
ESTLAND	871	928	875	932
POLEN	871	928	875	932
UNGARN	871	928	875	932
LETTLAND	759	815	762	819
RUSSLAND	759	815	762	819
KROATIEN	759	815	762	819
LITAUEN	759	815	762	819
TÜRKEI	759	815	762	819
RUMÄNIEN	759	815	762	819
WEIßRUSSSLAND	728	784	731	787
ÄGYPTEN	728	784	731	787
LIBANON	728	784	731	787
BULGARIEN	728	784	731	787
MONTENEGRÖ	728	784	731	787
SERBIEN	728	784	731	787
MAZEDONIEN	728	784	731	787
KASACHSTAN	728	784	731	787
ASERBAIDSCHAN	697	753	700	756
BOSNIEN-HERZEGOWINA	697	753	700	756
UKRAINE	697	753	700	756
ALBANIEN	697	753	700	756
GEORGIEN	697	753	700	756
KOSOVO	697	753	700	756
ARMENIEN	697	753	700	756
ASSOZIIERTE MITGLIEDER				
ALL COUNTRIES	728	784	731	787

AEC Ratswahlen 2014- Biographien der Kandidaten

Francesc Gaya (ES)

Francesc Gaya
Conservatori Superior de Música “J. Rodrigo”
Valencia, Spanien

Herr Prof. Gaya hat sein Studium an der Musikhochschule Barcelona (Conservatori Superior de Música de Barcelona) beim Bratschisten und Komponisten Francisco Fleta-Polo abgeschlossen, mit anschließendem Ehrenpreis. Demnächst erlaubten ihm Stipendien des Kultusministeriums und der katalanischen Generalitat die Vollziehung eines dreijährigen Master-Studiengangs an der Yale University School of Music (USA), wo er 1992 sein Diplom erhielt. Dort wurde er von Jesse Levine und den Mitgliedern des Tokio String Quartet unterrichtet. Ende der 80er Jahre war er sowohl Gründungsmitglied des Orquestra Simfònica del Vallès und des Orquestra de Cadaqués, als auch häufiger Gastspieler des Orquestra Simfònica de Barcelona und als Solobratschist des JONDE (Junges Spanisches Staatsorchester) tätig. 1992 bis 1999 war er Vorspieler im OSPA (Sinfonieorchester Asturien) und nahm jährlich an dessen Kammermusikreihe (Solistas de la OSPA). Ebenso gründete er das vom namengebenden katalanischen Komponisten protegierte Montsalvatge-Klavierquartett, das dessen Werk Recóndita Armonía im Musiksaal der Juan-March-Stiftung für den spanischen Rundfunk (Radio Clásica) uraufführte. Weitere kammermusikalische Uraufführungen sind u. a. Esbossos (Francisco Fort) oder Impromptu für Bratsche und Klavier (Francisco Fleta-Polo). Auch ist er vom Kandinsky- Klaviertrio häufig eingeladen worden. Er hat ebenso das Moreno-Gans- Streichquartett (mit einer Doppel-CD-Aufnahme des Kammermusikoeuvres desselben Komponisten), das Streichsextett Valencia oder die Aleph-Camerata mitgegründet. In seiner Solofacette hat er sich auf das Repertoire für Bratsche und Blasorchester konzentriert und gastierte bei den städtischen Blasorchestern in Barcelona und Palma de Mallorca. Zur Zeit wohnt er in Valencia, wo er seit 1999 an der Musikhochschule (Conservatori Superior de Música de València “Joaquín Rodrigo”) die Fächer Bratsche und Orchesterrepertoire unterrichtet. Er ist auch gern gesehener Guest in mehreren spanischen und, durch das Erasmus-Programm, auch italienischen Musikhochschulen und Jugendorchestern, sowie 2006 bis 2013 Gastprofessor an der Musikhochschule der Balearischen Inseln (Conservatori Superior de les Illes Balears). Er spielt oft Duo mit der Pianistin Isabel Félix. Aufgrund seiner permanenten Beteiligung an den Fortschritten der Pädagogik hat er mehreren Suzuki-Methode-Kursen beigewohnt und sich neuen Lehransätzen für Musikerziehung bei Streichinstrumenten angenähert. Er hat auch an Improvisationskursen bei Prof. Emilio Molina teilgenommen und setzt heutzutage seine Lehrprinzipien erfolgreich ein, die er auch in der Vorlesung Harmonie im Streichinstrumentenunterricht mehrmals synthetisiert und erläutert hat. Ebenso ist er Koordinator eines Seminars über die Kriterienvereinheitlichung der Lehrprogramme im Fach Bratsche. Zur Zeit ist er auch Student eines weiterbildenden Dritter Zyklus an der Universitat Politècnica de València. Weitere Anregungen der Musikwelt haben Prof. Gaya zu anderen Projekten geführt. So koordiniert er beispielsweise den Bereich der Außenbeziehungen und das Erasmus-Programm an seiner jetzigen Musikhochschule, wo er für mehr als 100 Mobilitätsvorgänge und für etwa so viele neue bilaterale Vereinbarungen mit Anstalten anderer Mitgliedsstaaten verantwortlich ist. Seit 2013 ist er an einer NRO in El Salvador beteiligt, und zwar am Projekt Gewaltvorbeugung durch kulturelle und musikalische Aktivität (Prevención de la violencia a través de actividades culturales y musicales), zusammen mit der Edytra-Stiftung, dem Erziehungsministerium von El Salvador und der Universität Don Bosco. Seine Muttersprachen sind Katalanisch und Spanisch. Weiterhin spricht er Englisch auf C2-Niveau (mit Zertifikat) und Französisch auf B1-Niveau (ohne Zertifikat).

Liebe Kolleginnen und Kollege,,

Sehr früh in meinem Musikstudium wurde ich dessen gewahr, dass die Musik anderen Wissens- und Kunstgebieten in Einem weit und entscheidend überlegen war: Ich konnte nämlich mit jedem Kollegen zusammen musizieren, ohne Unterschied der Herkunft oder der Sprache. Später, als ich in die USA reiste, um dort ein Masterstudium zu vollziehen, konnte ich auf der Stelle dasselbe empfinden. Die Yale School of Music war für sich ein vollkommenes Beispiel für Multiethnie, wo die Musik als unser gemeinsames Verknüpfungsbzw. Kommunikationsmittel galt. Gleich nach meiner amerikanischen Erfahrung wurde ich in die OSPA (Orquesta

Sinfónica del Principado de Asturias, Oviedo) als Vorspieler aufgenommen, wo ich acht Jahre lang blieb. Wieder war die Gruppe eine Art Babelturm mit Spaniern, Russen, Amerikanern, Rumänen, Slowaken, Tschechen, Argentiniern, Franzosen, Briten... Schwer zu finden wäre eine so heterogene Mischung, nicht nur der absolut unterschiedlichen Sprachen und Kulturen, sondern auch der musikalischen Vorgeschichte jedes einzelnen Musikers. Trotzdem wirkten die Macht und das Zauber der Musik das Wunder, uns alle in der Vielfalt zu vereinigen. Und das ist eben die wunderbare Rolle, die das AEC mit ihren ganzen Mitgliedern spielt: Einheit in Vielfalt. Es waren Jahre (Anfang der 90er), in denen Spanien eine faszinierende, bis damals nie gesehene musikalische Entwicklung erlebte. Viele neue Berufsorchester wurden gegründet und demzufolge neue Konzertsäle gebaut, um sie zu beherbergen. 1992 trat in Kraft ein neues Erziehungsgesetz (LOGSE, Ley Orgánica General del Sistema Educativo) mit einem abgesonderten Kapitel über Musikstudium. Konservatorien wurden überall in Spanie ins Leben geruft und immer mehr Jugendliche wurden darin immatrikuliert. Die Streichinstrumente, bis damals relativ hinterrangig, wurden zunehmend besetzt, was wiederum zur Gründung von neuen Jugendorchestern beitrug. Zwei Aspekte wurden jedoch im Verlauf dieser Entwicklung vernachlässigt, und zwar an entgegengesetzten Stellen: zum einen die Grunderziehung auf elementarstem Niveau, zum anderen das spezifische Studium. Gegenwärtig berührt mich am meisten der zweite Aspekt. Nach fünfzehnjähriger Erfahrung auf diesem oberen Gebiet habe ich das Gefühl, dass noch gewisse grundlegende Fragen zu klären sind. Gewiss, 2010 ist der Bologna-Vertrag endlich auch an den spanischen Musikhochschulen eingesetzt worden, hat die Bildungsprogramme aller europäischen Staaten gleichgestellt und hat Studenten sowie Professoren Mobilität verleiht; es hat also erlaubt, Bildungsperioden außerhalb ihrer herkünftlichen Anstalten durchzuführen und sie danach anerkannt zu bekommen. Das hat bestimmt einen riesenhaften und entscheidenden Schritt nach vorne bedeutet. Jedenfalls bleiben noch, wie gesagt, viele interne Probleme zu lösen, die wahrscheinlich nicht am besten hier aufzulisten sind. Ich hoffe, das AEC wird uns dazu helfen, sie zu korrigieren. Meine Region, die Comunitat Valenciana, war bahnbrechend in einem Vorgang, der im Idealfall unsere Studiengänge aufs höchste erheben würde. 2007 wurde das ISEACV (Instituto Superior de Enseñanzas Artísticas de la Comunitat Valenciana) gegründet, welches somit die erste solche spanische Institution war. Dabei muss man betonen, dass der Prozentsatz von Berufs- sowie Amateurmusikern in dieser Region mit fünf Millionen Einwohnern nicht nur der Höchste Spaniens ist, sondern wahrscheinlich auch der ganzen Welt. Jede kleine Stadt, ja jedes Dorf hat eine eigene (oft auch zwei) sociedad musical (Musikverein), deren Kern ein Blasorchester ist, mit welchem dann eine Musikschule und nicht selten auch ein Sinfonie- oder Streichorchester verbunden ist. Dieses ganze System erzeugt eine unmäßige Fundgrube junger Musiker, deren viele werden dann auch Musikstudenten. Kein Wunder also, dass angesehene Anstalten wie die Covent Garden Soloists Academy oder Berklee die Stadt Valencia zu ihrem Standort auserwählt und in ihr eine Alternative zu den offiziellen Studiengänge angeboten haben. Die Musikhochschule Valencia (Conservatori Superior de

Música de València “Joaquín Rodrigo”) ist eines der dreizehn im ISEACV einbeschlossenen Kunstinstitute. Mit etwa 750

Studierenden und 140 Dozenten ist er Spaniens größte Musikhochschule und eine der ältesten (1889 gegründet). Dort unterrichte ich Bratsche seit 1999 und bin auch seit zwei Jahren Leiter der Abteilung für Außenbeziehungen und des Erasmus-Programms. Was die Mobilität anbelangt ist die Hochschule noch jung, denn das Erasmus-Charter wurde uns erst 2010 gewährt; das kommende Schuljahr (2015/16) wird also unser 6. Erasmus sein. Genauso war für uns eine große Ehre, vor vier Jahren die jährliche Tagung des AEC in unseren Einrichtungen zu empfangen. Nach dieser kleinen Skizzierung ist wahrscheinlich nun die Frage, was ich für das AEC machen kann. Im Voraus muss ich sagen, dass ich nicht nur auf die Unterstützung meiner Musikhochschule rechnen darf, sondern auch auf diejenige des ISEACV und des ACESEA (Asociación Española de Centros Superiores de Enseñanzas Artísticas). Sie alle haben mich dazu ermutigt, mich um die Stelle zu bewerben, die nach dem Ausstieg meines Kollegen Prof. Antonio Narejos vakant bleibt. Zweitens bin ich auch fest überzeugt, dass der in den spanischen Musikhochschulen begonnene Internationalisierungsvorgang uns zweifellos zum Herausragen erheben wird. Unsere zwei offenen Fenster (AEC und Erasmus-Programm) sollen uns jetzt wie Leuchttürme ständig vorwärts und den richtigen Weg führen. Das Feedback unserer Partnerstaaten kann dabei einen wesentlichen Beistand leisten.

Auch vergesse ich nicht, dass der demnächst gewählte Kandidat ebenso Portugals Zwecke vertreten muss. Es liegt mir viel daran, die Verbindung mit den portugiesischen Musikhochschulen zu verstärken, so dass am Ende eine Art festes „iberisches Konsortium“ daraus entsteht. Das ist noch eine zu bestehende Prüfung, die schon viel zu lange vernachlässigt worden ist.

Erlaubt mir noch, dass ich mit einer um 25 Jahre zurückblickenden Bemerkung dieses Statement abschließe: Der Gedanke, dass ein Spanier als Musiker in einem anderen europäischen Land ein Leben machen könnte kam weder mir noch meinen ehemaligen Kommilitonen in den Sinn. Heutzutage, wo eine gute Anzahl junger spanischer Musiker in Europa arbeitet, sieht das Bild ganz umgekehrt aus. Nicht umsonst ist die EUYO (European Union Youth Orchestra) am meisten mit Spaniern besetzt. Die Schlussfolgerung ist naheliegend: Obwohl jeder Staat seine eigenen Gesetze bzw. seine eigene Idiosynkrasie hat, müssen unsere Gedanken die strengen Grenzen überschreiten, damit wir alle in Zusammenarbeit und Voneinanderlernen vorwärts gehen.

Kurz und gut, ich bewerbe mich mit voller Begeisterung um die Vakanz für Spanien und Portugal im AEC-Rat. Ich verfüge über die dazu nötige Zeit, bin durch das Erasmus-Programm auch ein erfahrener, arbeitsamer und dienstbeflissener Verwalter, bin gerne zum Weiterlernen bereit und meine Art ist mild und freundlich. Ich danke Euch dafür, dass ihr meine Bewerbung in Erwägung zieht.

Prof. Francesc Gaya
Violadozent

Beauftragter für internationale Beziehungen und das Erasmus-Programm Conservatori Superior de Música " J. Rodrigo " de Valencia, Spanien

Deborah Kelleher (IRL)

Deborah Kelleher
Royal Irish Academy of Music
Dublin, Irland

Deborah ist momentan ein Mitglied des zwölfköpfigen Führungsgremiums des Verbandes „Association Européenne des Conservatoires“ (AEC). Die Höhepunkte ihrer Arbeit in diesem Verband während ihrer ersten Amtszeit bestanden unter anderem in der Teilnahme an der Entwicklung des neuesten Strategieplans des AEC, ihrer Mitgliedschaft im Organisationskomitee für den AEC-Kongress 2015, und ihrer Tätigkeit als Verbindungsperson des Verbandes für Konservatorien in Großbritannien und Irland.

Sie wurde im Oktober des Jahres 2010 zur Direktorin der „Royal Irish Academy of Music“ gewählt, nachdem sie zuvor mehrere Jahre als Leiterin der Abteilung für Akademische Studien fungiert hatte. Deborah Kelleher spielte im Laufe der vergangenen Jahre eine Schlüsselrolle bei der Etablierung und dem Ausbau des Weiterbildungskursangebotes, des Online-Kursangebotes, und insbesondere verschiedener akademischer Kurse innerhalb der Akademie - inklusive der Einführung eines speziellen Bachelorabschlusses in Komposition, der Einrichtung des ersten Musiktechnologieprogrammes beim RIAM und einer Vielzahl von professionellen Weiterbildungskursen für Lehrer im ganzen Land. Im Jahre 2013 avancierte das RIAM zu einem

Partner-College von Irlands führender Universität, dem „Trinity College Dublin“ - und Deborah war für diese signifikante Übergangsphase in leitender Position verantwortlich. Im Jahre 2014 etablierte das RIAM eine mehrjährige Kooperation mit der „Juilliard School“, wobei der Schwerpunkt auf die Aufführung von künstlerischen Gesängen gelegt wurde. Im Jahre 2015 wurde dieses Partnerschaftsprogramm erweitert, und es nimmt nunmehr auch die „Guildhall School of Music and Drama“ daran teil. Im Jahre 2016 wird die „Strategie 2020“ des RIAM veröffentlicht werden, mit welcher sich die Institution eine ambitionierte Agenda gesetzt hat, welche unter anderem eine Neubewertung der Lehrpläne sämtlicher Programme beinhaltet, sowie die völlige Restrukturierung der Institution des RIAM, und darüber hinaus den weiteren Ausbau der Online-Präsenz des RIAM als eine Ressource für Musiklehrer in Irland.

Deborah hat am „Trinity College Dublin“ studiert; im Anschluss daran wurde ihr der akademische Grad eines Masters in Musikwissenschaft (UCD) und Betriebswirtschaftslehre (DCU) verliehen. Sie ist international als eine von Irlands besten Pianistinnen ihrer Generation anerkannt. In den letzten Jahren hat sie sich auf die Zusammenarbeit mit Sängern und Sängerinnen spezialisiert, darunter Ailish Tynan, Tara Erraught, und die leider mittlerweile verstorbene Bernadette Greevy, welche allesamt zu ihren Aufführungspartnern zählten. Sie ist ein Mitglied des Vorstands der „Dublin International Piano Competition“, des „National Youth Orchestra of Ireland“, der „Lyric Opera“, und sie war darüber hinaus im Peer-Review-Panel des „Arts Council“ tätig. Deborah est actuellement membre du Conseil de 12 personnes de l'Association européenne des Conservatoires. Au cours de son premier mandat au Conseil, elle a notamment participé au développement du dernier plan stratégique de l'AEC, a été membre du comité d'organisation du Congrès de l'AEC 2015, et a agit comme agent de liaison du Conseil pour les conservatoires au Royaume-Uni et en Irlande..

Verehrter Kollege,

Ich freue mich, mich heute im Rahmen meiner Entscheidung, für eine weitere Amtszeit als Mitglied des AEC Councils tätig zu sein, an Sie zu wenden.

In meinen ersten drei Jahren im AEC Council wurden einige große Veränderungen in unserer Organisation vorgenommen, einschließlich des erfolgreichen Abschlusses der „Polifonia“, der Vergabe weiterer EU-Fonds für das „Full Score“ Projekt, der Entwicklung eines neuen strategischen Plans für die AEC, der Einbindung von Studentenmeinungen in die Pläne des AEC sowie die fortwährende Zunahme an Mitgliedschaften aus Musikhochschulen aus Europa und weltweit.

Die aktuelle Lage ist eine Herausforderung für die Mitglieder des AEC, da viele von uns mit der landesweit schlechten Finanzsituation zu kämpfen haben. Unter anderem wurde unsere Unterstützung seitens der Regierung verringert. Die Realität in unserem Sektor verlangt daher politischen Lobbyismus, Fusionen im Bildungsbereich, die Suche nach alternativen Finanzierungsquellen sowie die Entwicklung (oder der Widerstand gegen!) einer „geschäftsorientierten“ Einstellung zur Bildungsverwaltung. Die wichtigste Herausforderung besteht jedoch darin, ausgezeichnete Standards in musikalischen Darbietungen zu wahren, obwohl sich die traditionellen Darbietungsformen verändern und die Chancen für eine erfüllende Karriere im Musikbereich zunehmende Flexibilität erfordern, ohne dass die Qualität darunter leiden darf.

Der AEC blickt auf eine reiche Geschichte der Unterstützung seiner Mitglieder durch nützliche und praktische Beratung, Networking und Chancen zur persönlichen Weiterbildung durch Konferenzen und andere Plattformen zurück. Zudem Unterstützen wir unsere Mitglieder durch die Zusammenarbeit mit Interessenvertretern, welche unsere Interessen auf europäischer Ebene vertreten. Ich glaube daran, dass der AEC weiterhin als wertvolle Stütze und als Wegweiser seiner Mitglieder tätig sein wird, während wir uns in den kommenden Jahren neuen Herausforderungen stellen.

Ich fühle mich geehrt, dem Council zu dienen und an der strategischen Planung sowie der Organisation der diesjährigen Konferenz in Glasgow beteiligt zu sein und den Council über die Reihe von AEC Bühnen zu informieren, welche ich persönlich besuchen konnte. Ich setze mich mit meiner Erfahrung im Musikhochschulwesen in Irland für den Council ein und bin mir der oben aufgeführten vielseitigen Herausforderungen bewusst. In vielen Fällen konnte ich aus AEC-Schulungen und Kontakten mit Kollegen lernen, wie mit diesen Herausforderungen umgegangen werden kann. Ich bin erfreut, dass ich mich in vielen Fällen mit Beratung meinerseits bedanken konnte. Ich glaube, dass dies einer der wichtigsten Werte des AEC ist - wir sind eine Gemeinschaft, die Wert auf Lernen legt und auf gegenseitiger Unterstützung beruht.

Ich hoffe, dass die Mitglieder des AEC mir ermöglichen werden, meine Arbeit mit dem Council fortzusetzen, damit ich weiterhin meinen Beitrag an Sie und diese ausgezeichnete Einrichtung leisten kann.

Professor Deborah Kelleher

Direktor, Royal Irish Academy of Music

Renato Meucci (IT)

Renato Meucci

Conservatorio di Musica "G.Cantelli"

Novara, Italien

Geboren 1958. Studierte an den Musikhochschulen Rom und Mailand Gitarre und Horn und an der Universität Rom Altphilologie. Nach einer zehn-jährigen Aktivität als free-lance Hornspieler mit den besten italienischen Orchestern spezialisierte sich auf die Geschichte, und Aufführungspraxis der Musikinstrumente sowie auf die Aufführungsbedingungen der Musik in Italien in den vergangenen Jahrhunderten. Darüber veröffentlichte er mehr als hundert Beiträge in Sammelbänden und Zeitschriften auf Italienisch, Englisch, Französisch, Deutsch und Spanisch. Er ist auch der Verfasser von *Strumentaio* ein einzigartiges Buch über die Geschichte des Musikinstrumentenbaus in der westlichen Tradition (2. Auflage, Venedig 2010). Er war Gastdozent für „Geschichte der Musikinstrumente“ an der Universität Parma (1994-2000) und Mailand (2001-bis heute), sowie auch Professor für „Musikgeschichte“ an der Musikhochschule „G. Cantelli“ in Novara, wo seit Ende 2011 ist er der Vorsitzer. Die American Musical Instrument Society hat ihm den „Curt Sachs“ Preis für 2012 verliehen.

Liebe Kolleginnen und Kollege,

Ich reiche meine Kandidatur für den Rat der AEC mit der Primärabsicht ein, als Vizepräsident die Positionen und Anforderungen der nationalen Konferenz der Direktoren der italienischen Musikhochschulen zu vertreten, der seit dem 8. Januar 2013, die achtzig italienischen Konservatorien angehören. Die besondere Situation der Musikausbildung in Italien, die nach den Richtlinien des Bologna-Prozesses, von einem „mono-Zyklus-Programm“ zu einem modernen Studium mit drei Hauptzyklen umgewandelt wurde, erfordert eine ständige Schnittstelle mit anderen europäischen Ländern, welche meiner Meinung nach, von einem diensthabenden Direktor der reformierten italienischen Musikhochschulen, geleistet werden kann und soll. In der Tat haben die italienischen Institutionen der höheren Musikausbildung verschiedene Eigenschaften und Ressourcen, und so fordern sie eine Neuausrichtung und Harmonisierung in Übereinstimmung mit dem europäischen System des Musikunterrichts, wie aus der Missionserklärung desselben AEC hervorgeht. Auch wenn die qualitativolle Musikausbildung selbstverständlich das gemeinsame Ziel aller diesen italienischen Institutionen bleibt, sind einige von ihnen vorwiegend auf die Entwicklung von Didaktischen Kompetenz bedacht, andere an der Musikproduktion und noch andere mehr der Forschung und Innovation verschrieben: meine Absicht ist eine Harmonisierung unserer Besonderheiten mit den europäische Perspektive um eine dynamische und zielstrebige Entwicklung der musikalischen Ausbildung in Italien und in Europa zu erreichen.

Ich war bis zum Jahr 2007 und über mehr als 15 Jahren, Leiter der ältesten italienischen Vereinigung für Alte Musik (Fondazione Italiana per la Musica Antica), sowie auch Direktor der Early Music Festival und Kurse von Urbino, und könnte für diesen Bereich meine Erfahrung in die AEC-Kommission einbringen.

Hochachtungsvoll,

Prof. Renato Meucci, Direktor, Conservatorio di Musica „G. Cantelli“, Novara

Marina Novak (HR)

Marina Novak
Universität Zagreb, Musik Akademie
Zagreb, Kroatien

Professorin Marina Novak ist Prodekanin für Studienprogramme und lebenslanges Lernen an der Musikakademie der Universität Zagreb. Desweiteren ist sie Professorin für Flöte, flötenähnliche, verwandte Instrumente, Unterrichtsmethoden, Unterrichtspraxis sowie Kammermusik in der Abteilung für Blasinstrumente.

Sie ist Mitglied der Experten-Arbeitsgruppe für nationale Abschluss-Prüfungen (auf dem Gebiet der Musik) und Ratsvertreterin im Zentrum für Lehr-Kompetenzen.

Zu ihren Aufgaben gehören die Planung und Entwicklung gegenwärtiger und zukünftiger Studienprogramme sowie deren Durchführung und kontinuierliche Beurteilung. Sie ist verantwortlich für die Qualitätssicherung und deren Umsetzung sowohl an der Musikakademie als auch an der Universität Zagreb. Auch ist sie als ECTS - Koordinatorin für die Akademie der Universität Zagreb im Rahmen des Studenten - Mobilitätsprograms zuständig. Als Mitglied des Ausschusses für eLearning war sie ebenfalls für die Umsetzung von eLearning auf dem Gebiet der Kunst zuständig.

Bis 2013 hatte sie zwei Mandate (insgesamt 6 Jahre) als Prodekanin für Studienangelegenheiten inne. Zur gleichen Zeit unterrichtete sie als Gastprofessorin an der Musikakademie der Universität in Laibach (Slowenien) sowie an der Kunstakademie der Universität in Split (Kroatien). Zuvor übte sie drei Mandate als Leiterin der Abteilung für Blasinstrumente aus.

Marina Novak wurde 1965 in Zagreb geboren. Erfolgreich beendete sie sowohl das Aufbaustudium - als auch das Absolventen - Studienprogramm für Flöte an der Musikakademie der Universität Zagreb. Sie erhielt eine Reihe von Preisen und Auszeichnungen (den angesehenen Rektor-Preis der Zagreber Universität inbegriffen) bei verschiedenen nationalen und regionalen Wettbewerben. Zurzeit ist sie Pädagogik - Doktorandin an der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Zagreber Universität. Ihre These befasst sich mit der Beurteilung in der Musikerziehung.

Nach der Beendigung ihres Studiums an der Akademie war sie acht Jahre lang als Soloflötiſtin des slowenischen Nationaltheaters in Maribor sowie im Opern und Ballett Orchester tätig. Sie tauschte ihre Orchesterlaufbahn für einen Lehrerposten an der Musikakademie in Zagreb. Ihr künstlerisches Profil umfasst Solokonzerte, Konzerte mit verschiedenen Orchestern (Zagreber Philharmonie, Symphonisches Orchester des kroatischen Hör - und Rundfunks HRT, usw.) und in den letzten zehn Jahren auch eine zunehmende Aktivität im Bereich der Kammermusik. Sie ist Mitglied und eine der Begründerinnen des 4 Syrinx Flute Quartetts, welches sowohl in der Heimat als auch im Ausland Erfolg verzeichnete und drei CDs mit klassischer Musik, meist von kroatischen und slowenischen Komponisten aufgenommen hat (die letzte CD erhielt den nationalen Musikpreises für das beste klassische Stück im Jahr 2014). Das Quartett bereitet sich zurzeit für die 8. Konzertsaison infolge in der prominenten Zagreber Konzerthalle vor. Novak ist auch Gründerin und Vizepräsidentin der kroatischen Flöten - Vereinigung.

Zu ihren weiteren Tätigkeiten und Zuständigkeiten gehören die Mitgliedschaft im interdisziplinären Wissenschafts-/Kunst Ausschuss der Agentur für Wissenschaft und Hochschulwesen, die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat der Kroatischen Vereinigung für Musik-Künstler seit 2009 bis 2015 sowie die Mitgliedschaft im Prüfungsausschuss bei professionellen Prüfungen für Flöten-Lehrer.

Sie hält regelmäßig internationale Meisterkurse sowie Sommerschulen.

Liebe Kolleginnen und Kollege,

In den 20 Jahren meiner Arbeit als Instrumentalprofessorin an einer Musikhochschule, von denen ich beinahe die Hälfte auch als Vizedekanin wirke, bot sich mir die Möglichkeit die entscheidendsten Veränderungen in der tertiären Musikausbildung aus erster Hand zu beobachten.

Die Paradigmen des Musiklernens und der Musikerziehung haben sich in dieser Zeit verändert, wie auch die organisatorischen und administrativen Bedürfnisse und natürlich auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen. Obwohl meine Tätigkeit in der akademischen Selbstverwaltung mich zeitlich und vom Aufwand her sehr gefordert hat, war und ist sie doch eine exzellente Gelegenheit für mich um zu lernen und meine Fähigkeiten zu erweitern.

Bei der Einführung des Bologna Prozesses beteiligte ich mich an der Vorbereitung neuer Studienprogramme, deren Einführung und ständiger Evaluation, und kümmerte mich um die besonderen Anforderungen einer künstlerisch musikalischen Ausbildung. Durch die Zusammenarbeit mit meinen Kolleg/Innen aus vergleichbaren tertiären Bildungseinrichtungen auf nationaler Ebene als auch über die Grenzen hinaus, konnten wir die Lernergebnisse und Kompetenzen, die die Studierenden bei Studienabschluss erreicht haben sollen, (neu) definieren. Die Arbeit an der Entwicklung von Studienprogrammen hat nie aufgehört, derzeit arbeiten wir an der Einführung von neuen postgradualen und Life-Long-Learning Angeboten.

Als eine Vertreterin der Künste habe ich einige Jahre in verschiedensten Kommissionen der Universität Zagreb verbracht. Diese Kommissionen waren für Qualitätssicherung, Personalentwicklung im Bereich der Lehrkompetenzen des akademischen Personals, Evaluationen von Studienprogrammen, Einführung von E-Learning und den Entwurf von Richtlinien und strategischen Ausrichtungen all dieser Bereich verantwortlich. Durch meine Aufgabe, die Künste und die Kunsthochschulen in einer großen und zum größten Teil wissenschaftlich ausgerichteten Universität zu vertreten, wurden mir die Unterschiede, Vorteile und Einschränkungen der höheren künstlerische Ausbildung bewusster, auch lernte ich die Sicht der anderen auf uns Künstler/innen kennen.

In den acht Jahren als Vizedekanin war ich mit vielfältigen organisatorischen Herausforderungen konfrontiert, in der langfristigen Planung bei gleichzeitigem Tagesgeschäft in der Lehre, der Kunst, dem gesamten akademischen Bereich und der professionellen Musikausbildung. Das hat dazu geführt, dass ich meine Fähigkeiten allein und im Team zu arbeiten, höchst diplomatisch vorzugehen und Projekte zu planen und umzusetzen verbessern konnte.

Meinen Beitrag zur AEC kann ich mir in vielen Bereichen vorstellen: ich kenne die Musikausbildung auf allen Ebenen, und das nicht nur in Kroatien, sondern auch in den angrenzenden Ländern, die auf eine gemeinsame Vergangenheit zurückblicken und deren Ausbildungssysteme bei allen Unterschieden doch recht ähnlich sind. Ich glaube fest an das Potential, durch intensive Zusammenarbeit bei gemeinsamen Projekten der Musikhochschulen Interessen zu bündeln und einen Mehrwert für die Europäische Musikausbildung zu erreichen.

Die Zukunft der Musikhochschulen hängt - mehr als von allem anderen - von ihren Hauptakteur/Innen ab, den Studierenden und Lehrenden gleichermaßen. Ich bin der Überzeugung, dass es wichtig ist starke Bindungen zwischen den Musikhochschulen und den davor gelagerten Ausbildungsstätten sicherzustellen. Es ist notwendig, sich der großen Bedeutung der didaktischen Kompetenzen der Hochschullehrenden bewusster zu werden und diese Kompetenzen ständig weiter zu entwickeln.

Als ein potentielles Vorstandsmitglied kann ich meine Zeit, meine Energie und meine vielfältige Erfahrung einbringen und bin bereit, mich der Entdeckung neuer Bereiche und meiner ständigen Weiterentwicklung zu widmen.

Mit freundlichen Grüßen,

Marina Novak

Vizedekanin für Studiengänge und lebenslanges Lernen

Universität Zagreb - Akademie für Musik

Ingeborg Radok Žádná (CZ)

Ingeborg Radok Žádná
Akademie der darstellende Künste , Fakultät für Musik und Tanz (HAMU)
Prag, Tschechische Republik

Sie studierte an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag. Bereits während des Studiums war sie als Violoncello- und Viola da gamba-Spielerin Mitglied verschiedener Ensembles für Alte Musik (Musica Antiqua Praha, Les Voix Humaines, Musica Fresca, Ad Vocem, Capella Regia Musicalis). Nach Beendigung des Studiums unterrichtete sie Sprachen und übersetzte aus dem Französischen und aus dem Spanischen (Institut Francais a Prague) und widmete sich zugleich der Konzert- und Aufnahmetätigkeit (Ensemble CD Musica Antiqua Praha für das Label Supraphon und Aufnahmen für den Tschechischen Rundfunk).

Ab 1996 übte sie Managerfunktionen in Kulturinstitutionen aus (Prager Philharmonie-Chor, PKF/Prague Philharmonia, Staatsoper Prag). Im Zeitraum 2000 - 2002 war sie Exekutiv-Kommissarin des Büros der Generalkommissarin des Projekts „Tschechische Saison in Frankreich 2002“ am Kultusministerium der Tschechische Republik. Ab 2002 hatte sie die Funktion der Produktions- und Geschäftsabteilungsleiterin inne und ab 2004 die Funktion des Opernchefs an der Staatsoper Prag.

Ab 2010 ist sie an der Musik- und Tanzfakultät der Akademie für musiche Künste in Prag (HAMU) in der Position des Prodekan für ausländische und künstlerische Tätigkeit tätig und unterrichtet Studenten im Fach Musikproduktion. Im Rahmen ihrer Funktion ist sie in die Reihen der Grant- und Arbeitskommissionen nominiert worden und ist Vertreterin der AMU im Präsidium des Hochschulrates. Sie bearbeitet mehrere republikweite Projekte im Bereich schöpferische Tätigkeit, Bewertung der Bildungsqualität und Bewertung künstlerischer Tätigkeit.

In den Jahren 2011-2014 war sie Vorsitzende des Verwaltungsrates des Stiftungsfonds für die Verleihung von Bühnenkunstpreisen.

2003 erhielt sie den Ritterorden für Kunst und Literatur, der von der französischen Regierung verliehen wird.

Liebe Kolleginnen und Kollege,

Die Fakultät für Musik und Tanz an der HAMU ist seit 1997 Mitglied der Accociation Euro-péenne des Conservatoires, Académies de Musique et Musikhochschulen (AEC). Als eine der ersten Schulen schaltete sie sich bereits 2007 in das Projekt (Quality Assurance and Accreditation in Higher Music Education“ ein. Die Mitgliedschaft in der AEC war uns bei der Lösung einer Reihe grundsätzlicher Fragen bei der Implementierung der Bologna-Deklaration und der Verwirklichung der Mobilität im Rahmen des Programms Erasmus immer eine Hilfe. Die Konsultationen mit unseren AEC-Kollegen über die Anerkennung der Mobilität und Kompatibilität des Unterrichts halfen uns bei der Einstellung des Systems der Anerkennung und der Administrierung der Mobilität unserer Fakultät. Auf der

Grundlage von persönlichen Kontakten organisierten wir den Austausch einer Reihe von Studenten und Pädagogen. Die HAMU hat sich zwar immer aktiv an den AEC-Projekten beteiligt, bisher aber nie ihren Kandidaten für den AEC-Rat angeboten.

In diesem Jahr begeht unsere Einrichtung den 70. Jahrestag ihrer Gründung. Und wir meinen, dass jetzt Änderungen angebracht wären. Meine Kollegen von der HAMU haben mich deshalb gebeten, meine Erfahrungen zu nutzen und mich aktiv in die Tätigkeit des AEC-Rates einzubringen.

An der HAMU arbeite ich seit 6 Jahren, gegenwärtig bekleide ich den Posten der Prodekanin für ausländische und künstlerische Tätigkeit. Ich habe nicht nur künstlerische, sondern dank meiner Tätigkeit in wichtigen kulturellen Einrichtungen und nicht zuletzt an der DAMU auch praktische und verwaltungstechnische Erfahrungen. (In aller Bescheidenheit) bin ich überzeugt, dass ich in der Lage bin, administrative und konzeptionelle Arbeit in gegenseitiger Ausgeglichenheit zu meistern. Heute weiß ich nur zu gut, dass das Eine ohne das Andere nicht denkbar ist, wenn wir mit der übrigen Welt kommunizieren wollen.

Wir Tschechen sind sehr stolz auf unsere Musiktradition. Wir sind überzeugt, dass es für uns eine wichtige Aufgabe ist, das Erbe von Smetana, Dvořák, Janáček und Martinů sowie die hohe Qualität unserer Kammermusik zu pflegen und zu bewahren. Und wir haben den festen Willen dazu. Ich bin mir dessen bewusst, dass die AEC uns immer geholfen hat und ich würde gern meinen Beitrag dazu leisten, um ihr eine wenig davon zurückzugeben.

Ich werde deshalb bemüht sein, für die AEC so zu arbeiten, dass ihre Mitglieder die zunehmende Brüsseler Bürokratie so wenig wie möglich spüren, ohne dabei die Harmonisierung der Normen und neuen Regeln zu vernachlässigen. Ich werde dazu beitragen, dass die Mitgliedschaft in der AEC für uns alle eine Bereicherung und ein Gewinn ist.

Ingeborg Radok Žádná

Vizerektorin für internationale Beziehungen und künstlerische Aktivitäten Akademie der darstellende Künste , Fakultät für Musik und Tanz (HAMU)

Bewerbungen für den MusiQuE-Vorstand (2015)



Der MusiQuE-Vorstand setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen, die auf Vorschlag der drei in MusiQuE eingebundenen Organisationen ernannt werden: AEC [ernennt drei RepräsentantInnen], European Music Schools Union (EMU) [ernennt eine/n Repräsentantin/Repräsentanten] und Pearle*-Live Performance Europe (Performing Arts Employers Associations League Europe) [ernennt eine/n Repräsentantin/Repräsentanten].

Anlässlich der AEC-Generalversammlung im November 2014 wurden drei MusiQuE-Vorstandsmitglieder durch aktive AEC-Mitgliedsinstitutionen ernannt:

- Mist Thorkelsdottir, Academy of Music and Drama at the University of Gothenburg
- Christopher Caine, Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance (Sekretär und Schatzmeister)
- Martin Prchal, Royal Conservatory The Hague (Vorsitzender)

Um beim Übergang vom AEC-Revisionsschema zu MusiQuE Kontinuität und Stabilität gewährleisten zu können, gehörten diese drei RepräsentantInnen zuvor dem AEC-Qualitätssicherungskomitee (2011-2014) an. In der Zwischenzeit wurde ein rollierendes System eingerichtet, das es jeglichem Kollegen/jeglicher Kollegin aus der AEC-Mitgliederschaft gestattet, ab November 2015 in den MusiQuE-Vorstand einzbezogen zu werden. D.h. ab Januar 2016 wird ein Sitz im MusiQuE-Vorstand neu zu besetzen sein. Der/die AmtsträgerIn wird für drei Jahre mit der Option zur einmaligen Mandatserneuerung ernannt.

Überblick zum Nominierungsverfahren für MusiQuE-Vorstandsmitglieder

Im Anschluss an einen Aufruf zur Interessenbekundung werden AEC-RepräsentantInnen durch den AEC-Rat nominiert; die Nominierungen durch den Rat werden daraufhin durch die AEC-Generalversammlung bestätigt, bevor sie dem MusiQuE-Vorstand unterbreitet werden.

Kriterien für die Nominierung von Vorstandsmitgliedern

Die betroffenen Organisationen sollten, wenn sie KandidatInnen als Vorstandsmitglieder vorschlagen, sicherstellen, dass diese:

- über gute Kenntnisse des professionellen Musiklebens und/oder der Musikhochschulbildung, möglichst auf europäischer Ebene, verfügen.
- auf dem Gebiet der Evaluierungs- und/oder Akkreditierungsverfahren versiert sind.

Zusätzlich zu den weiter oben genannten, für sämtliche MusiQuE-Vorstandsmitglieder gültigen Kriterien sollten die zukünftigen, von der AEC nominierten Vorstandsmitglieder:

- im MusiQuE-Gutachterverzeichnis für Peer-Reviews aufgeführt sein.
- bereits in die Revision von Institutionen oder Studiengängen (auf nationaler oder internationaler Ebene) eingebunden gewesen sein.

- gegenwärtig nicht dem AEC-Rat angehören (im Falle einer Ernennung sollten sie zu keinem Zeitpunkt ihres jeweiligen Mandats das Amt des MusiQuE-Vorstandsmitglieds und das des AEC-Ratsmitglieds gleichzeitig ausfüllen).

Liste der eingegangenen Bewerbungen (in alphabetischer Reihenfolge)

- Günaltay, Aygül (Konservatorium der staatlichen Universität Istanbul, Türkei)
- Munro, Gordon (Royal Conservatoire of Scotland, Schottland, Vereinigtes Königreich)
- Stone, Terrell (Conservatorio „A. Pedrollo“ Vicenza, Italien)

Aygül Günaltay kann nicht gewählt werden, da sie nicht im MusiQuE-Gutachterverzeichnis aufgeführt ist.

Durch die AEC-Generalversammlung zu genehmigende Empfehlung des AEC-Rats an den MusiQuE-Vorstand

„Gordon Munro und Terrell Stone sind beide ex aequo nominiert, da der AEC-Rat der Ansicht ist, dass sie beide über die erforderlichen Kompetenzen und Erfahrungen verfügen.“

Der Rat wird der AEC-Generalversammlung vorschlagen, beide Kandidaten ohne jegliche Präferenzordnung anzuerkennen.

Der MusiQuE-Vorstand wird daraufhin erfahren, wie die Generalversammlung über die Anerkennung entschieden hat, und einen Kandidaten auswählen.

Nachfolgend die Motivationsschreiben und Lebensläufe der beiden ausgewählten Bewerber.

GORDON JAMES MUNRO BEd(Mus) PhD FRSA

PERSONAL INFORMATION

- date of birth 21 July 1972
- age 42
- nationality Scottish
- address 2/L, 15 Fotheringay Road, Glasgow, G41 4NL
- tel. (home) +44 (0)141 423 5192
- mobile +44 (0)7478 992471
- email gordonj.munro@yahoo.co.uk / g.munro@rcs.ac.uk
- web www.gordonmunro.co.uk

EDUCATION

- 1994-1999 University of Glasgow, Music Department
Doctor of Philosophy
'Scottish Church Music and Musicians, 1500-1700'
supervised by Dr Kenneth Elliott; examined by Prof. John Caldwell
(University of Oxford)
- 1990-1994 Royal Conservatoire of Scotland, Glasgow
formerly known as the Royal Scottish Academy of Music and Drama
Bachelor of Education (Music) with first-class honours
Year II: Euing Prize for History, Form and Analysis
Year III: Herbert Wiseman Prize for Choral Conducting
My final-year subjects piano, conducting, socio-historical studies, dissertation and school experience.
- 1984-1990 Fortrose Academy
Higher Grades: English (B), French (A), Mathematics (A), Music (A)
Certificate of Sixth Year Studies: French (A)

EMPLOYMENT

- 2015-present Royal Conservatoire of Scotland
Director of Music
- 2012-2015 Conservatory of Music and Drama, Dublin Institute of Technology
Head of Conservatory
- 2008-2012 Royal Conservatoire of Scotland, School of Music
Head of Undergraduate Programmes and Creative & Contextual Studies
(formerly known as Academic Studies)
- 2005-2008 Royal Conservatoire of Scotland, School of Music
Head of Department of Academic Studies and Joint Programme Director
for the BEd (Music) programme
- 2000 Royal Conservatoire of Scotland, Junior Conservatoire of Music
Acting Head of Junior Conservatoire
- 1999-2005 Royal Conservatoire of Scotland, School of Music
Lecturer, Department of Academic Studies (0.5 pro rata): teaching
Dissertation, Orchestration, Music History, Harmony & Counterpoint,
Aural Skills, Theory, Analysis, Music History for non-majors, Practical Musicianship
- 1999-2000 University of Glasgow, Department of Adult and Continuing Education
Part-time Tutor (teaching 'Learning to Read Music' – a 10-week evening course for adults)
- 1997-1999 Royal Conservatoire of Scotland, School of Music
Part-time Tutor, Department of Academic Studies
- 1996-2000 University of Glasgow, Music Department
Graduate Tutorial Assistant (Orchestration)
- 1994-2005 The Music School of Douglas Academy, Milngavie
Part-time Specialist Tutor (Music History)
- 1993-2003 Royal Conservatoire of Scotland, Junior Conservatoire of Music
Tutor (Musicianship and Theory)

EXTERNAL EXAMINING & VALIDATIONS

- 2014 Chair of validation panel for music programmes at Dundalk Institute of

Technology, Ireland

- 2012-present External Examiner for MMus programmes at Royal Welsh College of Music and Drama
 - 2012-present External Examiner for undergraduate music programmes at St Patrick's College Drumcondra, Dublin
 - 2011 External Examiner for the BMusEd programme at Trinity College, Dublin
 - 2010 member of validation panel for BMus programme, Royal Welsh College of Music and Drama
- Gordon Munro: Curriculum Vitae 31 May 2015*
- 2009-2012 External Examiner for the BMus programme at Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance, London
 - 2007-2011 External Examiner for the BMus(Ed) programme at the University of Aberdeen, School of Education, Dept. of Music
 - 2007-present Examiner (Theory) for the Associated Board of the Royal Schools of Music
 - 2007 member of expert team on behalf of the Estonian Higher Education Accreditation Centre in an assessment of the Estonian Academy of Music and Theatre
 - 2006 member of validation panel for BMusEd programme, University of Aberdeen

MEMBERSHIP OF PROFESSIONAL BODIES AND COMMITTEES

- 2013-2015 Conservatoires Ireland, founding member
- 2013-2015 Laois Music Education Partnership Steering Committee, Committee Member
- 2012-2015 National Youth Orchestra of Ireland, Board Member
- 2012-2015 Council of Heads of Music in Higher Education (Ireland), Council Member
- 2009-2012 General Teaching Council for Scotland, Council Member
- 2007-present elected to Fellowship of the Royal Society for the encouragement of Arts, Manufactures & Commerce (FRSA)
- 2001-present Musica Scotica (Founding Trustee and General Editor)
- 1998-2004 Committee to Revise the Church Hymnary (Church of Scotland)
- 1994-2006 General Teaching Council for Scotland, provisional registration

PUBLICATIONS

- 2015 'Glasgow Cathedral', with Elaine Moohan, chapter in *Dear Green Sounds* edited by K. Molleson (Glasgow: Glasgow UNESCO City of Music)
- 2010 "Sang Schwylls" and 'Music Schools': Music Education in Scotland, 1560-1650' [chapter] in *Music Education in the Middle Ages and the Renaissance* Publications of the Early Music Institute, edited by Susan F. Weiss and Russell E. Murray Jr (Bloomington: Indiana University Press)
- 2005 editions of five Scottish psalm settings (*Winchester Old, Martyrs, Wigtown, York (Stilt) and French (Dundee)*, nos. 4ii, 34ii, 41ii, 79ii and 81ii) in *Church Hymnary*, 4th edn (Norwich: Canterbury Press)
- 2005 *Notis musycall: Essays on Music and Scottish Culture in Honour of*

Kenneth Elliott edited by Gordon Munro et al. (Glasgow: Musica Scotica)

Gordon Munro: Curriculum Vitae 31 May 2015

- 2004 ‘Moore, Thomas’ in *Oxford Dictionary of National Biography* edited by H.C.G. Matthew and Brian Harrison (Oxford: Oxford University Press)
- 2000 ‘The Scottish Reformation and its Consequences’ in *Our awin Scottis Use: Music in the Scottish Church up to 1603* edited by Sally Harper (Glasgow: Universities of Glasgow and Aberdeen)
- 1998 Patrick Douglas: *In convertendo* [edition] (Glasgow: University of Glasgow Music Department Publications)

CONFERENCE PAPERS

- 2005 ‘Sang Schwylls’ to ‘Music Schools’: Music Education in Scotland, 1560-1650,’ delivered at ‘Reading and Writing the Pedagogy of the Renaissance: The Student, the Study Materials, and the Teacher of Music, 1470-1650’, an international conference at the Peabody Conservatory for the Johns Hopkins University, Baltimore, Maryland, 4 June
- 2004 ‘Exploring Sixteenth---Century Scottish Psalm Tunes,’ delivered at the invitation of The Hymn Society in the United States and Canada, Collegeville, Minnesota, 14 July
- 2002 ‘Scottish Sacred Music of the Renaissance Era,’ delivered at the invitation of the 10th International Conference on Scottish Language and Literature of the Middle Ages and the Renaissance, Rolduc Abbey, The Netherlands, 15 July
- 1998 ‘The Usage and Development of Scottish Church Music, 1560-1635,’ delivered at the invitation of the 24th Medieval and Renaissance Music Conference, York, 15 July

CONFERENCES ATTENDED AND PROFESSIONAL DEVELOPMENT

In addition to in---house staff development sessions at the Royal Conservatoire of Scotland and Dublin Institute of Technology, and Quality Assurance Agency (Scotland) conferences, I have attended the following conferences and professional development sessions:

- 2014 Dignity at Work Investigator Training (DIT)
- 2013 Annual Congress of the European Association of Conservatoires (AEC), Palermo
- 2013 Child Protection Training (DIT)
- 2012 ‘Licence to Interview’ (DIT)
- 2012 ‘Dignity at Work’ (DIT)
- 2010 ‘Improving the Impact of Leadership’ (Leadership Foundation for Higher Education), Nottingham
- 2010 ‘Writing Determinations’ (General Teaching Council for Scotland), Edinburgh

Gordon Munro: Curriculum Vitae 31 May 2015

- 2010 ‘Essentials of Finance’ (Leadership Foundation for Higher Education), London

- 2010 ‘After Tuning there is Articulation’ (European Association of Conservatoires), Ghent
- 2009 Heads of Department (Scotland) Workshops (Leadership Foundation for Higher Education), Edinburgh & Stirling
- 2009 ‘The Reflective Conservatoire’ (Conservatoires UK), London
- 2008 ‘How to Manage When Everything’s a Priority’ (Kinharvie Institute of Facilitation), Glasgow
- 2007 Annual Congress of the European Association of Conservatoires (AEC), Strasbourg
- 2007 ‘Accreditation in European Professional Music Training’ (European Association of Conservatoires), Brno
- 2004 ‘Detecting and Deterring Plagiarism’ (Netskills), Glasgow
- 2000 ‘Access to Music for Visually Impaired Pupils’ (RNIB), Edinburgh

OTHER EXPERIENCE

- 2013: examined PhD ‘In Process and Practice: the development of an archive of explicit stylistic data for Irish traditional dance music’ by Martin Tourish at DIT
- 2013: Inverness Music Festival adjudication
- 2012: guest presenter for schools workshops on Tchaikovsky’s *Romeo and Juliet* overture with the RTÉ National Symphony Orchestra

CHORAL CONDUCTING

List of works that I have performed as Musical Director of Thomas Coats Memorial Choral Society in Paisley (2007-2011) and Bridge of Weir Choral Society (2000-2006):

Brahms: *Schicksalslied* (‘Song of Destiny’)
 Bridge: *A Prayer*
 Britten: *Rejoice in the Lamb*
 Bruckner: ‘Ecce sacerdos magnus’
 Bruckner: Requiem
 Bruckner: Te Deum
 Dvořák: Te Deum
 Dvořák: Mass in D
 Elgar: *Coronation Ode*
 Elgar: Te Deum & Benedictus
 Fauré: *Cantique de Jean Racine*
 Gounod: St Cecilia Mass
 Handel: excerpts from *Messiah*
 J. Haydn: Te Deum
 J. Haydn: ‘Harmoniemesse’
 M. Haydn: St Ursula Mass
 Janáček: *Otcenáš* (‘Our Father’)
 Liszt: Psalm 13
 Mendelssohn: *Lobgesang* (‘Hymn of Praise’)
 Mozart: *Vesperae Solennes de Confessore*, K. 339
 Mozart: *Litaniae de veneribili altaris Sacramento*, K. 243
 Puccini: *Messa di Gloria*
 Purcell: *Rejoice in the Lord Alway*
 Schubert: Magnificat
 Schubert: Mass no. 5 in A---flat major
 Sibelius: *Finlandia*
 Sibelius: *Vapauttetu Kuningatar* (‘The Captive Queen’)
 Vaughan Williams: *Serenade to Music*
 Vaughan Williams: *Five Mystical Songs*
 Vaughan Williams: *Fantasia on Christmas Carols*
 Verdi: *Messa da Requiem*

Dear Sir/Madam,

I write to my register my interest in becoming a MusiQuE Board member.

I am very interested to become a MusiQuE Board member because I am passionate about music and music education. I have a great deal of experience in this field (see attached CV) - my first degree is in music education and I have worked in this area for over 20 years. I have undertaken numerous reviews, both as a reviewer and as a programme designer, and I have a deep understanding of the needs of music students and of the profession. My interest in issues such as employability, e---learning, staff development and collaboration across arts disciplines, as well as the need to re---affirm the value of our work in music education for the benefit of society have all informed my work as a programme designer and education leader. I see quality enhancement in music education as the essential connection between the needs of students and the needs of the profession.

Criteria for Nomination of Board members I have an excellent knowledge of professional musical life and of higher music education: I have worked as a professional musician and musicologist, directing choirs and ensembles for many years; and I have worked in higher music education for almost 20 years, with seven years' experience as a Head of Department and programme leader, and more than three years' experience as Head of Conservatory/Director. I have been involved in reviewing institutions and programmes at both national and international level, in Scotland, Ireland, Wales and Estonia (please see attached CV for full details) and I have reviewed and validated numerous programmes (most recently an undergraduate degree in Performance and British Sign Language, and a Masters degree in Performing Arts Education). I have also been an External Examiner at various institutions in Ireland, Wales, England and Scotland. I am closely concerned with the work of the Quality Assurance Agency for Scotland as an institutional representative in its Enhancement---Led Institutional Review process at the Royal Conservatoire of Scotland. I am listed on the MusiQuE Reviewers Register; and I am not a member of AEC Council. My vision for MusiQuE's development MusiQuE will play an essential role in setting high standards for quality enhancement across Europe's higher music education landscape. Working with partner organizations and with reviewed institutions, I would like to see MusiQuE's role develop by means of research based on findings from reviews as a world---leading organization for the advancement of music education, recognizing institutional and regional differences in the needs of music students and the profession, but acknowledging the fundamental characteristics of excellent quality in higher music education.

Yours sincerely,

Dr Gordon Munro

TERRELL STONE

Current position: Professor of Lute at the Conservatory "A. Pedrollo" in Vicenza, Italy
Member of the Academic Council at the Conservatory in Vicenza
International Relations Coordinator for the Conservatory in Vicenza

Field of expertise: Early Music performance, research and education;
Date and place of birth: October 19, 1954, La Grande, Oregon USA
Professional address: Conservatorio di Musica "A. Pedrollo", Contra S. Domenico, 33, 36100 Vicenza, Italy
E-mail address: terrell.stone@consvi.it
Phone number: +39/0444 507551 Mobile: +39/3471317423

EDUCATION

1984-1989: Studied Lute Performance at the "F.E. Dall'Abaco" Conservatory in Verona, Italy earning his final diploma in 1989;
1981-1983: Private Lute Study in Paris, France
1978-1981: Internal Student of Early Music at the Schola Cantorum Basiliensis in Basel, Switzerland;
1977-1978: Music Major at University of Oregon in Eugene, Oregon
1976-1977: Private Lute Study in Boston, Massachusetts;
1974-1975: Music and Music Therapy Major at Willamette University in Salem, Oregon;
1973-1974: Music Major and Psychology at Eastern Oregon University in La Grande, Oregon;
1972: Music Major at Central Oregon Community College in Bend, Oregon.

PROFESSIONAL EXPERIENCE

1997 to present: Professor of Lute at the Conservatory "A. Pedrollo" in Vicenza, Italy;
2011 to 2014 Member of the "Polifonia" Working Group on Quality Enhancement, Accreditation and Benchmarking organized by the Association of European Conservatoires (AEC);
2000 to 2011: President of the Early Music Department at the Conservatory in Vicenza; 2
2008 to 2010: Member of the INVITE Working Group with the "Polifonia" project organized by the Association of European Conservatoires (EC);
2003: Vice Director of the Conservatory of Vicenza;
2004 to present: International Relations Coordinator at the Conservatory in Vicenza;
2005 to present: Artistic Director for the Villa Contarini International Seminars in Early Music at Piazzola Sul Brenta, Italy.
2006 Nominated by the Italian Ministry of Education to the Commission of Experts for the evaluation of Early Music in Italian Conservatories;
1994-1997: Professor of Lute at the Conservatory "Santa Cecilia" in Rome, Italy;
1993-1994: Professor of Lute at the Conservatory "N: Piccini" in Bari, Italy
1990-1993: Vice Director and Lute Instructor at the Scuola di Alto Perfezionamento di Musica Antica "N. Vicentino" in Valdagno, Italy.
1976-1993: Free lance Lute and Early Music Instructor with numerous Music institutions in the US and Italy.

ARTISTIC/ACADEMIC EXPERIENCE

- Numerous solo lute recitals in Europe, the United States, Mexico and Japan;
- Numerous workshops/Master classes for the lute in Europe, the United States and Mexico;
- 5 solo CD recordings of lute music and over 30 CD recording of ensemble music;
- Orchestra del Teatro "La Fenice" in Venice, Italy;
- Orchestra del Teatro Comunale in Bologna, Italy
- Orchestra da Camera di Padova e del Veneto in Padova, Italy
- Orchestra del Teatro Filarmonico in Verona, Italy
- Il Complesso Barocco Italiano in Venice, Italy
- Archicembalo Ensemble in Vicenza, Italy
- I Musicali Affetti in Vicenza, Italy
- Accademia Farnese in Parma, Italy
- Accademia del Santo Spirito in Torino, Italy
- Cappella Palatina in Cremona, Italy
- Opera Festival Valle D'Itria Martina Franca, Italy
- Responsible for the designing and development of the Early Music study programme for the Conservatory in Vicenza. This experimental programme was written during the 1999/2000 academic year following the guidelines of the Bologna Declaration and the Italian National law n. 508/1999 regarding the reform of Italian conservatoires.
- Responsible for writing applications, implementing actions and developing partnerships for the participation in European Community's Lifelong Learning Programmes (LLP) at the Conservatory in Vicenza including written applications for the Erasmus University Charter (EUC), Erasmus Mundus (2007 and 2009) and to the Institution Building Partnership Programme (IBPP) of the European Commission.
- Responsible for organizing and coordinating the International Early Music Festival at Villa Contarini that involves the Consortium of 7 conservatories in the Veneto Region and students from Italy and abroad as well as famous international guest directors and performers.
- As a member of the Polifonia working group dedicated to Quality Enhancement, Accreditation and Benchmarking, I have been involved with developing the documents MusiQUE Standards for Institutional Review, Programme Review and Joint Programme Review and the Guide to Benchmarking Learning From Each Other: Sharing good practice through benchmarking.
- As a member of the Polifonia working group on Instrumental/Vocal Music Teacher Training (INVITE) coordinated jointly by the Royal College of Music in Stockholm and the European Association of Conservatoires (AEC), I have been involved in the study and analysis of Music Teacher Training programmes in institutions throughout Europe. The working group has developed a set of competences for instrumental/vocal teacher training that supplement the existing AEC learning outcomes, as well as national descriptions of systems for instrumental/vocal teacher training in Europe. The INVITE Working Group reflected on current trends and challenges regarding the changing role of instrumental/vocal music teachers and prepared the Handbook Instrumental and Vocal Teacher Education: European Perspectives on music teacher training published in 2010.

INTERNATIONAL EXPERIENCE

As International Relations coordinator at my Conservatory I am in frequent contact with Students, Teachers and Staff from institutions in Europe and beyond. Independent to my role as International Relations coordinator, I have travelled extensively to foreign countries as a performer, as a guest teacher, as an external evaluator and examiner and as a visiting working group member.

EXPERIENCE/KNOWLEDGE IN QUALITY ASSURANCE IN HIGHER MUSIC EDUCATION

Quality Assurance is currently being developed at my institution. As a member of the Academic Council and International Relations Coordinator, I have read numerous recent documents concerning Quality Assurance in Higher Music Education from National, European and International sources. Over the past 6 years, I have attended seminars, conferences and presentations concerning Quality Assurance. As a member of the 'Polifonia' QA working group, I helped organize and deliver AEC workshops on the training of Peer-Reviewers for the AEC (St. Petersburg, 2012 and Budapest, 2014). In September 2014, I participated in the Institutional Quality Enhancement Review at the Escola Superior de Música de Catalunya in Barcelona. In November 2013, I took part in the workshop for training peer-reviewers organized by National Association of Schools of Music (USA) held in Hollywood, Florida.

OTHER RELEVANT EXPERIENCE/KNOWLEDGE

Language proficiencies:

- o English first language;
- o Italian: Excellent reading, speaking and writing;
- o German: adequate reading and speaking, limited writing;
- o French: basic reading and speaking;
- o Spanish: limited reading and speaking.

RÉSUMÉ

Terrell Stone began his musical studies in the United States dedicating himself to the study of the lute since 1974. He studied lute as an internal student at the "Schola Cantorum Basiliensis" in Basel, Switzerland with Eugene Dombois and Hopkinson Smith and in Paris, France with Frank Eyler. He earned his diploma in lute with highest marks at the Italian State Conservatory "F. E. Dall'Abaco" in Verona as a student of Orlando Cristoforetti. He is specialized in performance and research of music from the early renaissance to the late baroque periods. For many years he has performed as a soloist participating in important music festivals in North and South America, Japan, Europe and the Middle East. He is also very active as a chamber and orchestral musician realizing basso continuo on the lute, archlute and theorbo.

Stone has recorded for television, radio and recording companies and has numerous recordings to his credit. His solo recordings include a compact disc of the solo music of Giuseppe Brescianello for gallichone, a 3 CD set of the music of Silvius Weiss for baroque lute from the Warsaw manuscript RM 4137, and a CD containing music of 16th century Paduan lute composers recorded in the world famous Anatomical Theater of the University of Padova. Recently, he was musical director and performer for the award winning documentary film "Indagine su Giorgione" produced and broadcast for RAI5.

Stone has resided in Italy for over 30 years and has taught lute at the Conservatory "Santa Cecilia" in Rome, Italy, at the Conservatory "N. Piccini" in Bari, Italy and is presently Professor of lute at the Conservatory "A. Pedrollo" in Vicenza, Italy where he also serves as International Relations Coordinator and member of the Academic Council.

In addition to his performing, recording and academic activities, he has edited several modern editions of music for lute and has conducted research and written scholarly articles concerning early music. Stone devised the computer program 'Tastar de Corde' for writing lute tablature and its' transcription to modern notation.

01/06/2015

Dear AEC Council,

I would like to submit my candidacy for the vacant seat on the MusiQuE Board.

I am professor of lute at the Conservatory in Vicenza, Italy where I also am the International Relations Coordinator and member of the Academic Council.

I am involved with Quality Enhancement issues within Italy, my country of residence, and within a wider European context. Currently I am on the register of Expert Reviewers for ANVUR (Agenzia Nazionale di Valutazione del Sistema Universitario e della Ricerca) in Italy as well as the MusiQuE Peer-Reviewers Register.

As a member of the Polifonia working group dedicated to Quality Enhancement, Accreditation and Benchmarking, I have been involved with developing the documents MusiQuE Standards for Institutional Review, Programme Review and Joint Programme Review and the Guide to Benchmarking Learning from each other: Sharing good practice through benchmarking. In September 2014, I participated in the Institutional Quality Enhancement Review at the Escola Superior de Música de Catalunya in Barcelona. In November 2013, I participated in the workshop for training peer-reviewers organized by National Association of Schools of Music (USA) held in Hollywood, Florida.

In recent years, the AEC has addressed issues dealing with quality assurance regarding higher music education. The documents produced by AEC and services provided to its members have been fundamental in promoting a ‘quality culture’ within higher music institutions throughout Europe. I regard the recent formation of MusiQuE as essential for providing higher music institutions, not only in Europe, with a unique, subject-specific approach to the quality enhancement of higher music education.

Should my candidacy be accepted, I shall work diligently with colleagues on the MusiQuE Board to present quality enhancement in a meaningful manner not only as a necessary requirement for most national systems but moreover, as a valuable process to improving the services and education we offer to students and to the community and in determining strategies and practices to better respond to the needs of our changing societies.

Respectfully,

Terrell Stone

Samstag 15. November 14:30 - 16:00

Regionale Versammlungen mit Ratsmitgliedern

AEC-Ratsmitglieder handeln im Namen sämtlicher und nicht etwa nur im Namen der aus dem eigenen Land stammenden Mitglieder. Um die Repräsentation aller Mitglieder zu verstärken und die Kommunikation zu erleichtern, ist jedoch jedes Ratsmitglied als jeweilige Bezugsperson für Institutionen eines/r bestimmten Landes/Ländergruppe zuständig.

Im 2014 wurde ein Vertreter der AEC assoziierten Mitglieder in den Rat kooptiert um diesen Wahlkreis zu repräsentieren. Die TeilnehmerInnen haben die Gelegenheit, ihre jeweilige Bezugsperson zu treffen, um für sie relevante Angelegenheiten zu besprechen.

Die Länderliste mit den jeweils zuständigen Ratsmitgliedern findet sich weiter unten.

Ratsmitgliedern	Länder	Salle
Evis Sammoutis	Griechenland, Türkei, Zypern, Israel, Libanon, Ägypten	2.46
Jörg Linowitzki	Deutschland, Österreich, Schweiz	Conference Room
Eirik Birkeland and Kaarlo Hilden	Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, Island, Estland, Lettland, Litauen	Fyfe Lecture Theatre
Grzegorz Kurzyński	Polen, Weißrussland, Russland, der Ukraine, Bulgarien, Kasachstan, Aserbaidschan, Georgien, Armenien	AG8
Deborah Kelleher	Großbritannien, Irland	Rehearsal Room 4
Harrie v.d. Elsen	Niederlande, Belgien	Movement Room 1
Claire Mera-Nelson (unterstützt durch Sara Primiterra)	Italien	AG13
Georg Schulz	Ungarn, Rumänien, Tschechien, der Slowakei, Mazedonien, Kosovo, Albanien, Slowenien, Kroatien, Bosnien, Montenegro, Serbien	Rehearsal Room 5
Antonio Narejos	Spanien, Portugal	Voice Room 1
Jacques Moreau	Frankreich, Luxemburg	Voice Room 2
Don Mc Lean	Assoziierte Mitglieder a) Nicht-europäische: Australien, Kanada, China, Korea, Japan, Puerto Rico, Singapur, USA, Thailand b) Europäische	Boardroom

Bericht über die Regionaltreffen - Budapest, AEC-Kongress 2014

„TREFFEN SIE IHR RATSMITGLIED“ - REGIONALE VERSAMMLUNGEN BUDAPEST, 15. November 2014

**Bitte beachten Sie, dass das Feedback der Mitgliedsinstitutionen zum Jahreskongress 2014 rechtzeitig an den AEC-Rat und das Kongress-Vorbereitungskomitee übermittelt worden ist, so dass Verbesserungsmaßnahmen im Laufe der Vorbereitung des Kongresses 2015 ergriffen werden konnten. Zusätzlich wurde das Feedback der Mitgliedsinstitutionen zur potentiellen Anwendung von MusiQuE durch AEC-Mitglieder an den MusiQuE-Vorstand kommuniziert. Folglich ist das Feedback in der Tabelle weiter unten nicht aufgeführt; hier werden alle anderen, während der Sitzung „Treffen Sie Ihr Ratsmitglied“ diskutierten Angelegenheiten behandelt.*

Regionale Gruppe	Bericht
Hubert Eiholzer <ul style="list-style-type: none">• Griechenland• Türkei• Zypern• Israel• Libanon• Ägypten	<p>Mehr Informationen über AEC-Mitgliedsinstitutionen, insbesondere in Bezug auf ihre Studiengänge:</p> <ul style="list-style-type: none">- Während der Versammlung in Palermo äußerten Mitglieder der regionalen Musikhochschulgruppe ihren Wunsch, mehr Informationen über Schulen zu erhalten, die Studienprogramme jenseits der westlichen klassischen Musik anbieten. Sie betonten, dass für einige der von ihnen vertretenen Schulen westliche klassische Musik weder die einzige noch die wichtigste Gattung in ihren jeweiligen Studienprogrammen darstellt. Mehr über das Profil potentieller Partnerschulen zu erfahren, könnte hilfreich sein bei ihren Bemühungen, Austauschaktivitäten mit AEC-Mitgliedsinstitutionen in anderen Regionen zu steigern und zu vertiefen.- Als Antwort darauf forderte das AEC-Büro die TeilnehmerInnen der IRC-Konferenz 2014 in Aarhus auf, Informationen zu ihren Studienprogrammen jenseits der klassischen Musik einzusenden. Die Ergebnisse waren ermutigend, jedoch entstand der Eindruck, dass die erhaltenen Informationen bei weitem noch kein vollständiges Bild ergaben. Im weiter oben genannten Ziel findet dieser Wunsch erneut Ausdruck, beschränkt sich jedoch nicht darauf, sondern enthält zusätzlich den Vorschlag, dass die AEC-Website zur umfassenden und leicht zugänglichen Hauptinformationsquelle über AEC-Mitgliedsinstitutionen werden sollte. <p>Zusätzlich sollte das AEC-Büro:</p> <ul style="list-style-type: none">- Relevante Informationen auf der AEC-Website präsentieren. Dies könnte durch die Einrichtung einer Vorlage geschehen, die von sämtlichen Institutionen genutzt werden könnte, um einfaches und schnelles Verstehen von Informationen und das Erfassen relevanter Daten zu ermöglichen.- Austausch und Aktivitäten innerhalb ihrer jeweiligen Region entwickeln und verbessern: Die AEC agiert als Dachorganisation und/oder hilft u.a. mit organisatorischen Mitteln und Know-how.

	<ul style="list-style-type: none"> - Eine Plattform für zeitgenössische Komposition schaffen, die sich am Modell der AEC-Plattform für Alte Musik orientiert und auch Fragen in Bezug auf neues Publikum und interdisziplinäre Arbeit behandelt. - Sich für vorberufliche Musikerziehung einsetzen: Vielerorts gibt es wenig oder gar keine öffentlichen Mittel für Musikerziehung; oft besteht wenig Zusammenhang zwischen den drei Ebenen der Musikausbildung (allgemeine Musikerziehung, Vor-Hochschul- und professionelle Ausbildung). Die Unterstützungsbeurteilung der AEC würde relevanten Institutionen bei ihrem Versuch nützlich sein, die Musikerziehung in ihren jeweiligen Regionen weiterzuentwickeln und zu verbessern. Zusätzlich könnten sich AEC-RepräsentantInnen mit InteressenvertreterInnen der betroffenen Region bzw. des Landes treffen. - Die TeilnehmerInnen schlagen vor, potentielle Verbindungen zwischen diesen Zielen und denen des „FULL SCORE“-Projektes zu untersuchen, insbesondere in Bezug darauf, wie das Verfolgen dieser Ziele der Umsetzung von FULL SCORE nützen könnte und umgekehrt..
Eirik Birkeland und Kaarlo Hilden <ul style="list-style-type: none"> • Norwegen • Schweden • Finnland • Dänemark • Island • Estland • Lettland • Litauen 	<p>Empfehlungen an die AEC:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stärkerer Fokus auf pädagogische Aspekte: manche Mitglieder sind der Meinung, dass es an guter klassischer Ausbildung für größere Gruppen mangelt. Die AEC würde gut daran tun, ihren Fokus mehr auf Pädagogik und Unterricht betreffende Fragen zu setzen. - Die regionale Gruppe bittet die AEC, Mobilität unter Studierenden/Lehrkräften in Musikpädagogik weiterhin zu fördern. - Die AEC sollte auch darüber nachdenken, sich mit anderen Schwesternorganisationen zu verbinden. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Verbindung SEADOM - ANMA. <p>ANMA (Association of Nordic Music Academies - Verband nordischer Musikakademien)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die regionale Gruppe dankt Vilnius für das Ausrichten der ANMA-Versammlung. - Die nächste Versammlung des ANMA-Exekutivkomitees wird am 14. Dezember 2014 stattfinden. - Die nächste ANMA-Versammlung wird am 15. Mai stattfinden (der Veranstaltungsort steht noch nicht fest).
Grzegorz Kurzyński <ul style="list-style-type: none"> • Polen • Weiß-russland • Russland • Ukraine • Bulgarien • Kasachstan • Aserbai-dschstan • Georgien • Armenien 	<p>Sämtliche TeilnehmerInnen fühlen sich durch den AEC-Rat adäquat repräsentiert. Aufgrund mangelnder Geldmittel können sie die Versammlungen der AEC (mit Ausnahme der AEC-Kongresse) nur gelegentlich besuchen.</p> <p>Die polnischen RektorInnen äußern ihre Zufriedenheit in Bezug auf die im Musiksektor der polnischen Hochschulbildung gegebenen Bedingungen (viele neue Investitionen, Einrichtungen etc.) und die aktuelle Situation der polnischen Kultur. Beinahe dasselbe trifft für Russland und Georgien zu.</p> <p>U-Multirank ist umstritten. Die Musikakademien warten auf ausführlichere Informationen bezüglich der bereichsspezifischen Indikatoren, die im Musiksektor noch nicht vollständig entwickelt sind.</p> <p>Benchmarking ist ebenfalls umstritten: Polnische Musikakademien wenden dieses Hilfsmittel (wenn auch nicht offiziell) aufgrund der engen Beziehungen zwischen diesen Institutionen an. Beispiele bewährter Praxis werden konsequent an allen neun polnischen Akademien implementiert. Es kann allerdings äußerst schwierig sein, Geldmittel für internationale Kooperation auf diesem Gebiet aufzutreiben.</p> <p>Ergebnisse des „Polifonia III“-Zyklus: Östliche Länder sind sehr daran interessiert, Informationen darüber zu sammeln, was in der europäischen</p>

	<p>Szene passiert. (Z.B. wurde Grzegorz Kurzyński nach St. Petersburg eingeladen, um an der internationalen Konferenz „Perspektivenentwicklung in der professionellen Musikausbildung“, ausgerichtet am nationalen Konservatorium Rimsky-Korsakov in St. Petersburg, teilzunehmen und manche dieser Themen, insbesondere in Bezug auf die Aktivitäten der AEC, zu verbreiten.)</p> <p>FULLSCORE und möglicher Nutzen aus Erasmus +: Georgien würde gern an verschiedenen Netzwerken teilnehmen und ist sehr an manchen der durch FULL SCORE und ERASMUS+ gebotenen Gelegenheiten interessiert.</p> <p>Problem der Pensionierung des Lehrkörpers: das Durchschnittsalter von ProfessorInnen ist sehr hoch. Dies ist vermutlich den niedrigen Gehältern geschuldet. In Georgien wie auch in Russland sind beinahe 30% des Lehrkörpers emeritierte ProfessorInnen. In Polen bestehen strikte Vorschriften: DozentInnen sind im Alter von 67 Jahren und TitularprofessorInnen im Alter von 70 Jahren verpflichtet, in den Ruhestand zu treten.</p> <p>Mobilität von Studierenden und Lehrkräften: In Polen beobachten Musikhochschulen einen Rückgang unter den an Austausch teilnehmenden Studierenden; Studierende sind vom Niveau der Musikausbildung in manchen Ländern enttäuscht; dies trifft weder auf Georgien noch auf Russland zu.</p> <p>Dieses Problem hängt direkt mit ökonomischen Schwierigkeiten zusammen und berührt einen Bereich, in dem die AEC helfen könnte: indem sie einen Aufruf an Institutionen richtet, die bereit wären, Studierende aufzunehmen, oder indem sie Mitgliedern gestattet, für ihre Leistungen und Errungenschaften zu werben, um dadurch für Studierende attraktiver zu werden.</p> <p>Forschung: ein sehr unterschiedlicher Forschungsansatz in Ländern Zentral- und Osteuropas. In Georgien wie auch in Russland wird Musikwissenschaft an Musikakademien unterrichtet. In Polen werden derartige Studien anders durchgeführt: Musikwissenschaften werden an Universitäten angeboten, während Musiktheorie an Musikakademien gelehrt wird; letztere sind völlig unabhängig und nicht an Universitäten angeschlossen. Der Forschungsumfang unterscheidet sich ein wenig.</p> <p>Es besteht allgemeines Einvernehmen darüber, dass die Teilnahme von Studierenden an jeglicher Form von Aktivität sehr wichtig ist. Die Teilnahme von Szymon Rudzki aus Polen ist ein gutes Beispiel hierfür, und die Rolle von Studierenden und der thematische Umfang ihrer Aufgaben sollte noch erweitert werden. Selbstverständlich sollte die Rolle von Studierenden stark genug sein. Vielleicht könnte eine Art AEC-Jugendverband innerhalb der existierenden AEC organisiert werden.</p>
Deborah Kelleher • UK • Irland	<p>Wie kann die AEC der Region bei politischen/ökonomischen Herausforderungen konkret behilflich sein?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Enrique Baron Crespo, ein wahrhaft gestandener Politiker. Kann er oder jemand anderes die AEC/ihre Mitglieder in Bezug auf die Subtilitäten des politischen Diskurses auf europäischer Ebene beraten? Vielleicht gibt es ein/e in politischen Fragen versierte/r BeraterIn/SchirmherrIn für die AEC? Alastair Simm (Universities Scotland) wurde als sehr erfahren eingestuft, was den Umgang mit Beamtenangeht - d.h. die Kunst der Einflussnahme auf KabinettssekretärInnen. - Auf nationaler Ebene sorgt die Ignoranz unter unseren PolitikerInnen in Bezug auf Kunst für Frustration. <p>Was denkt die Gruppe über U-Multirank?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es herrscht noch immer das Gefühl vor, „ein Monster zu schaffen“. Der durch das Kontrollieren der zu entwickelnden Metriken entstehende Vorteil wird abgewogen gegen die Tatsache, dass ganz gleich welche Metriken eingesetzt werden, sie auf jeden Fall dazu

	<p>dienen, Rangordnungen unter Institutionen aufzustellen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wollen wir ein System definieren, das von der Kernfrage ablenkt? Dennoch waren einige der Meinung, dass U-Multirank eindeutig eine Verbesserung darstellt im Vergleich zu den ansonsten vorhandenen Systemen. <p>Polifonia III. Welchen Eindruck hatte die Gruppe am Ende des Zyklus?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es ist nützliches Material entstanden, insbesondere die Handbücher wurden gelobt. Es kam die Frage in Bezug auf den Erhalt und die Weiterentwicklung der geleisteten Arbeit auf (z.B. eine Website zum Thema Unternehmerschaft). - Außerdem wurde die Aktualisierung älterer Bücher angesprochen - sollten Lernergebnisse in einer Zeit, in der die klassische Musik die Ausbildung an Musikhochschulen gar nicht mehr dominiert, überarbeitet werden? <p>Empfehlung für FULL SCORE</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es sollte - zumindest teilweise - praktisch basiert sein. Die Mitglieder über die angestrebten praktischen Ergebnisse zu informieren, wäre sinnvoll, da das Ganze noch etwas abstrakt wirkt. - Die Einbindung von Studierenden in die AEC (Möglichkeit einer eigenen „Studierenden-AEC“?!?) verleiht dem Verband Vitalität und wurde positiv aufgenommen. <p>Ein neues Thema - Spielraumerweiterung der AEC, um andere Kunstformen einzubringen?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Obwohl man sich darüber bewusst ist, dass ELIA diesen Bereich abdeckt, war man der Meinung, dass interdisziplinäre Fragen bei zukünftigen Plattformen oder Kongressen in die Themenpalette der AEC aufgenommen werden sollten. Entsprechende Kenntnisse wurden sogar für Musikhochschulen, an denen nur eine einzige Kunstform unterrichtet wird, als nützlich empfunden. Nicht als Schwerpunkt, aber als eine Sparte, die sich im Kern einer entsprechenden Denkweise und Kooperation öffnet - könnte dies ein Thema für einen zukünftigen Kongress sein? <p>Beziehungen zwischen der Musikhochschule und der Musikbranche?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Gruppe stellte fest, dass NASM starke Verbindungen zur Musikbranche pflegt - dies wurde als wesentlicher Wachstumsbereich für die AEC betrachtet, der mit PEARLE bereits einen Anfang gefunden hat.
Harrie v.d. Elsen • Nederland e • Belgien	<p>Zu allgemeinen Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie betrachtet die AEC die Entwicklung von Musikhochschulnetzwerken, die möglicherweise mit der AEC in Konkurrenz treten? - Wie wird die Einbindung von Studierenden weiterentwickelt? - ICON ist sehr erfolgreich. Ist es möglich, innerhalb der AEC ein entsprechendes Projekt neu zu entwickeln? - Ist die AEC gut genug mit der Europäischen Agenda und „Brüssel“ verbunden? - Verbreitung des Kongresses durch Berichterstattung/Streaming/Video?
Bruno Carioti (Abwesend. Versammlung wurde durch Eirik Birkeland und Sara Primiterra abgehalten) • Italien	<p>AEC-Wahlen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die in italienischer und englischer Sprache abgehaltene Versammlung wurde von 20-25 italienischen RepräsentantInnen besucht. Die Versammlung befasste sich hauptsächlich mit der Tatsache, dass kein/e italienische/r RepräsentantIn in den Rat gewählt worden war. Die beiden bei der Versammlung anwesenden italienischen Repräsentanten erläuterten ihre persönlichen Beweggründe für ihre Kandidatur. Ettore Borri nannte seine seit kurzem bestehende Verbindung und seinen Beitrag zu den AEC-Aktivitäten im Rahmen der künstlerischen Forschung und der Qualitätssicherung. Renato Meucci erklärte, dass er als Vizepräsident der italienischen (Musikhochschul-) Rektorenkonferenz selbstverständlich als italienischer Kandidat für den Rat galt.

	<ul style="list-style-type: none"> - Die TeilnehmerInnen diskutierten über die Gründe der Niederlage, und alle waren sich einig, dass diese mit der Doppelkandidatur zusammenhängen musste. Die TeilnehmerInnen baten Eirik, den Raum zu verlassen, da sie über die Situation nachdenken und über ihr weiteres Vorgehen entscheiden wollten. - Es herrschte Einvernehmen unter den TeilnehmerInnen, dass das Ergebnis auf eine schlecht geführte Wahlkampagne zurückzuführen sei. Man einigte sich darauf, dass ein Dialog mit der AEC und ihrem Rat auf jeden Fall weitergeführt und ein/e neue/r, einzelne/r KandidatIn für die nächste Wahl aufgestellt werden sollte. - Eine Teilnehmerin, Teresa Trevisan aus Triest, Beauftragte für internationale Beziehungen (IRC) am Conservatorio Tartini, meinte, dass sich die DirektorInnen mit ihren IRCs, die die AEC und ihre Aktivitäten, Werte und Funktionsweise nun mal am besten kennen würden, hätten beraten sollen. Sie stellte fest, dass es häufig keinen Dialog zwischen diesen beiden Figuren gebe, was auch der Grund dafür sei, dass einige Informationen und Gelegenheiten verpasst würden. - Renato Meucci übernahm die Leitung der Versammlung und sagte, dass man einen Brief an den Rat verfassen könnte, in dem man die italienische Situation und die Bedürfnisse des Sektors auf nationaler Ebene erläutern und somit einen offenen Dialog mit der AEC beginnen würde.
Georg Schulz <ul style="list-style-type: none"> • Ungarn • Rumänien • Tschechi-sche Republik • Slowakei • Mazedonie-n • Kosovo • Albanien • Slowenien • Kroatien • Bosnien • Montenegr-o • Serbien 	<p>EUphecy Youth Orchestra</p> <p>Die Gruppe betrachtet dieses Projekt als sehr wichtig für ihre Region. Leider wurde der Antrag für eine strategische Partnerschaft 2014 abgelehnt. Die Gruppe möchte den Antrag nochmals einreichen und dabei folgende Änderungen berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zagreb wird bei der kroatischen Nationalagentur in Erfahrung bringen, ob das Projekt eher genehmigt würde, wenn sie den Antrag als Koordinatoren in Kroatien stellen würden. Wenn dies nicht der Fall wäre, gäbe es immer noch die Option, den Antrag 2015 in Österreich zu stellen (Bewerbungsschluss ist der 31.3.2015). - Der Antrag für drei Orchesterprojekte (2015 Zagreb, 2016 Skopje und 2017 Budapest) wurde als zu teuer erachtet (wir haben etwa 342.000€ beantragt) und die Fachleute waren sich nicht sicher, ob tatsächlich drei Jahre notwendig wären, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Die Gruppe ist sich darüber einig, dass es in diesem Fall besser wäre, einen Antrag für zwei Projektjahre zu stellen und daraufhin zu versuchen, die Genehmigung für eine Verlängerung zu erhalten. Nachdem man mit der kroatischen Nationalagentur gesprochen hat, könnte der Antrag als Zweijahresprojekt umformuliert werden (2016 Skopje, d.h. im Juli/August wegen des Festivals, und Zagreb Ende Februar 2017). - Im Antrag von 2014 waren die Partner: Kroatien (Zagreb), Ungarn (Budapest), Mazedonien (Skopje), Rumänien (Cluj-Napoca), Slowakei (Bratislava), Slowenien (Ljubljana) und Österreich (Linz, Eisenstadt und Graz) mit zusätzlichen Studierenden aus Bosnien-Herzegowina (Sarajevo) und Serbien (Belgrad und Novi Sad). Die Gruppe versteht sich integrativ, d.h. jede Institution, die an der Versammlung teilgenommen hat und bisher noch keine Partnerin des Projektes ist, wird gefragt werden, ob sie dem Projekt beitreten möchte. - Zahlreiche sehr gute Anträge für strategische Partnerschaften in ganz Europa wurden 2014 abgelehnt. Wenn sich dieser Trend 2015 nicht ändert, müssen wir eine andere Option für die Finanzierung des EUphecy-Projekts finden. Zagreb wird bis Ende Februar 2016 parallel an einer Alternative für die Finanzierung eines reduzierten Projektes arbeiten. <p>CochaSEE! Festival</p> <ul style="list-style-type: none"> - Basierend auf einer Idee, die von dieser Gruppe bei den Versammlungen in St. Petersburg und Palermo entwickelt wurde, arbeitete Georg Schulz an einem im Rahmen des Kulturprogramms zu stellenden Antrag für eine Reihe von Festivals für zeitgenössische Kammermusik. Der

Antrag konnte 2014 nicht rechtzeitig fertiggestellt werden. Die Gruppe einigte sich darauf, den Antrag 2015 zu stellen. Die Veranstaltungsorte für die Festivals sollten 2016 Novi Sad, 2017 Graz und 2018 Ljubljana sein. Wie auch im Falle von EUpphony möchte die Gruppe integrativ sein. D.h. jede Institution, die an der Versammlung teilgenommen hat, wird gefragt werden, ob sie dem Projekt beitreten möchte. Da die Entscheidung über den Antrag in Brüssel gefällt werden wird, soll die Musikhochschule in Graz als Koordinatorin beibehalten werden.

Sonstige Projekte innerhalb der Region

- **Sarajevo:** Die Akademie plant einen Antrag für eine strategische Partnerschaft mit Themen wie etwa Kammermusik für Holzblasinstrumente, musikalische Erziehung und Volksmusikausbildung. Sobald die Planung konkrete Züge angenommen hat, wird die Akademie auf ihrer Suche nach PartnerInnen eine Email verschicken.
- **Belgrad:** Die Akademie in Belgrad tragt sich mit dem Gedanken, Anträge (im Bereich Kapazitätsaufbau) für Sommerakademien zu unterschiedlichen Themen einzureichen. Sie fragt, ob andere Akademien bereits Erfahrungen mit behinderten Studierenden gemacht haben. Es scheint, dass blinde Studierende zuweilen an Hochschulen kommen und dass es möglich ist, mit dieser besonderen Situation fertig zu werden. Die Gruppe erachtet die Auseinandersetzung mit behinderten Studierenden als wichtiges Thema, um sicherzugehen, dass die Akademien für jegliche/n begabte/n Studierende/n offen ist. Um unterschiedlichen Behinderungen von Studierenden gerecht werden zu können, bedarf es speziell ausgebildeter DozentInnen und einer angemessenen Infrastruktur. Die Gruppe wird ihre Erfahrungen zu diesem Thema per Email austauschen.
- Schulz erinnert daran, wie wichtig es ist, über einen gültigen Email-Verteiler zu verfügen. Die Liste vom letzten Jahr ist angehängt. Schulz bittet alle Anwesenden zu prüfen, ob die jeweiligen Adressen richtig sind, und ihm gegebenenfalls neue Adressen mitzuteilen.

Besondere Probleme in der Region, bei denen die AEC helfen könnte

- **Ljubljana:** Die Akademie in Ljubljana sieht sich mit dem Vorhaben auf politischer Ebene konfrontiert, das eine Auflösung des sehr erfolgreichen öffentlichen Musikschulsystems in Slowenien vorsieht, und bittet die AEC um Hilfe, indem letztere in einem Schreiben an entsprechende Stelle auf die Bedeutung von Musikschulen hinweist. Schulz bittet Grafenauer darum, diesen Plan zu spezifizieren und die Stärke des bestehenden Systems zu unterstreichen. Um zu entscheiden, welche Maßnahme von der AEC unternommen werden kann, ist es wichtig zu wissen, bis wann dieses Schreiben benötigt wird. Vor der Ratsversammlung im März/April 2015 wird es nicht möglich sein, einen Brief vom AEC-Rat zu erhalten. Die Akademie in Zagreb schlägt vor, diesen Brief auch an andere Mitglieder dieser Gruppe zu senden. Die öffentlichen Musikschulsysteme der Region ähneln sich, und einen politischen Plan zu deren Auflösung könnte es auch in anderen Ländern geben.
- **Novi Sad:** Die Akademie in Novi Sad richtet mithilfe von KollegInnen der Akademie in Trondheim, Norwegen, eine Jazz-Abteilung ein. Sie bitten um Rat, wie man für eine nachhaltige Kooperation Gelder auftreiben könnte. Schulz schlägt vor, eine/n Repräsentanten/Repräsentantin aus Novi Sad zur „Jazz & Pop“-Plattform nach Valencia zu entsenden. Diese Art der Kooperation wird bei der Etablierung von Jazzausbildung in vielen Teilen Europas angewendet, und bei dieser Plattform sollte diesbezüglich einiges Fachwissen einzuholen sein.

Multirank

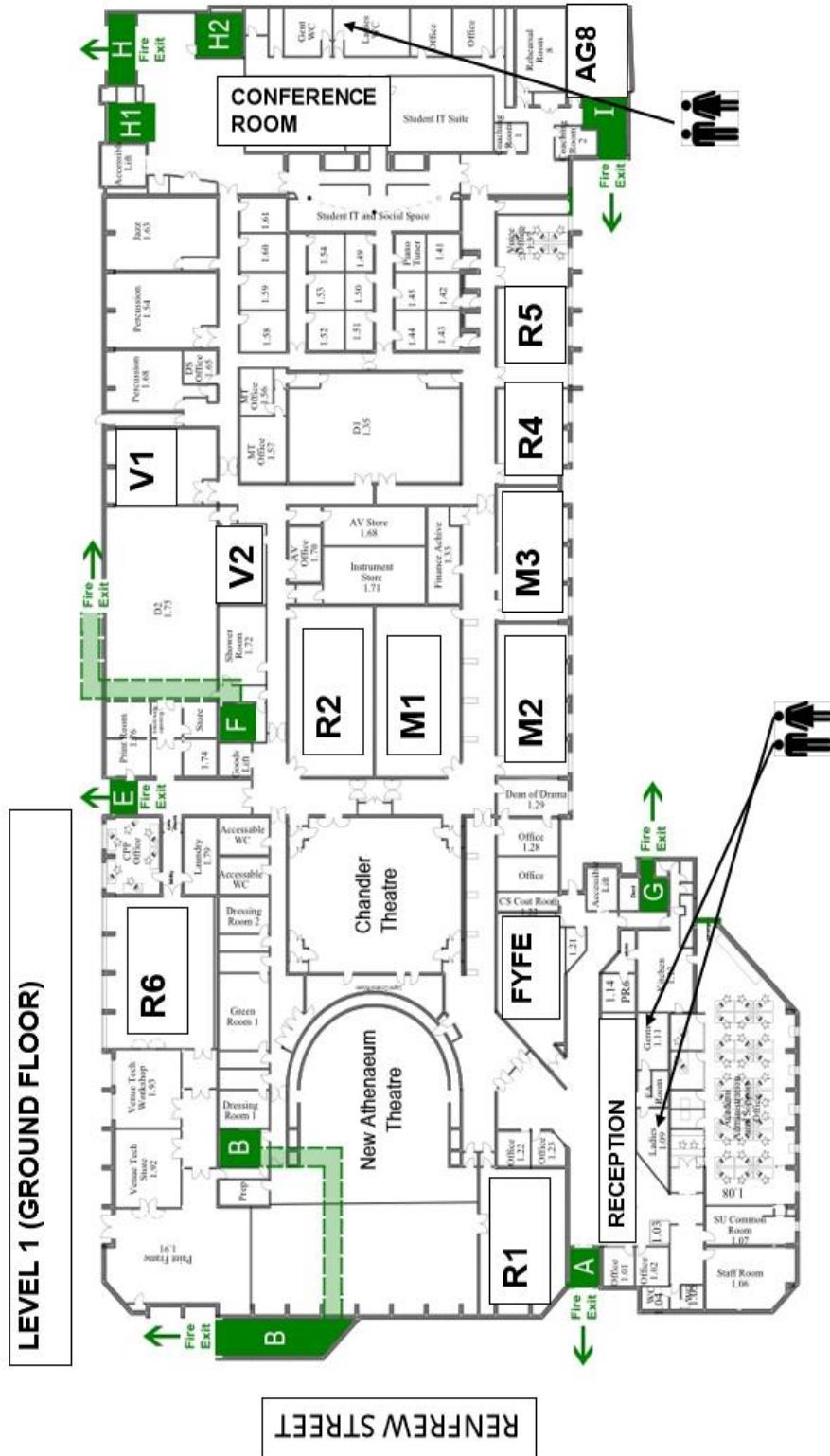
In einer kurzen Diskussion über Indikatoren zur Qualität von Akademien berichten ein paar KollegInnen, dass für bestimmte Gelegenheiten bereits Indikatoren eingesetzt werden (z.B. Ljubljana bei Habilitationen, Skopje hat ein Punktesystem, Bukarest setzt Indikatoren ein). Schulz bittet all

	<p>diejenigen, die Erfahrung mit Indikatoren haben, ihm diese zu schicken (selbst wenn sie nur in der Landessprache verfügbar sind). Diese Erfahrungen könnten der AEC dabei helfen, sich eine fundierte Meinung darüber zu bilden, ob sachdienliche Indikatoren für Qualität in der Musikhochschulbildung für den Multirank-Gebrauch gefunden werden könnten.</p>
Antonio Narejos	<p>Finanzielle Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Mitgliedsbeiträge sind derzeit zu hoch für die spanischen und portugiesischen Musikhochschulen. Der Gebührenunterschied, der zwischen manchen (wohlhabenderen und weniger wohlhabenden) Ländern besteht, sollte größer sein. Andererseits sollte die AEC auch die Größe einer Institution berücksichtigen. - Nur ein Drittel der spanischen Musikhochschulen ist in der AEC vertreten, und nur ein kleiner Anteil dieser Mitglieder besucht die AEC-Veranstaltungen. Das mangelnde Interesse könnte darauf zurückzuführen sein, dass die spanischen RepräsentantInnen das Gefühl haben, die AEC setze sich nicht ausreichend mit ihren akuten Bedürfnissen auseinander. Aufgrund der Finanzkrise fühlen sich die MusikhochschuldirektorInnen von zahlreichen Problemen bedroht. Auf AEC-Kongressen empfinden sie sich zu weit von der Realität entfernt, geht es doch im täglichen Leben an ihren Institutionen eher ums Überleben denn um mögliche Entwicklungen. - Es gibt eine gemeinsame Agenda für südeuropäische Länder, mit der sich die AEC befassen sollte. Dies könnte den Musikhochschulen im Süden dabei helfen, ihre Stimme zu erheben für eine langfristige Strategie zur Verbesserung dieser Situation. - Könnte die AEC eine spezifische Plattform für die spezifischen Probleme in diesen Ländern einrichten? Oder im Rahmen der üblichen Veranstaltungen längere regionale Ausschusssitzungen einplanen, damit die entsprechenden Länder zusammentreffen und ihre eigene/n Agenda/Themen diskutieren können? - Könnte die AEC im Musikleben Spaniens und Portugals präsenter sein? Vielleicht als Sponsorin auf Konferenzen oder Musikfestivals? Dadurch würde die AEC auch noch bekannter werden. Einigen Institutionen und LehrerInnen ist die AEC derzeit noch unbekannt. <p>Wahlen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Antonio wird 2015 aus dem AEC-Rat scheiden. Für Spanien und Portugal ist es wichtig, eine/n gute/n Repräsentanten/Repräsentantin für den Rat mit guten Englischkenntnissen zu finden. <p>Lobbying</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die meisten Probleme, mit denen spanische Musikhochschulen zu kämpfen haben, hängen damit zusammen, dass sich ihre Zentralen außerhalb des universitären Zuständigkeitsbereichs befinden und als sekundäre Bildungseinrichtungen betrachtet werden. Damit gehen mangelnde Autonomie, mangelnde Selbstverwaltung und Abhängigkeit in bildungsbezogenen Fragen einher. U.a. bedeutet dies, dass beispielsweise keine Forschungsprogramme oder Studien im dritten Zyklus integriert werden können. Dies ist ein großes Problem für die spanischen Institutionen, und eine gute Lösung würde in der Umbenennung in „Universität der Künste“ bestehen. In diesem Sinne sollte die AEC als Verfechterin gegenüber dem spanischen Kultusministerium agieren. <p>Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Informationen der AEC sollten auch die DozentInnen an den Institutionen erreichen, was derzeit nicht der Fall ist; - Es wäre sehr hilfreich, wenn die AEC-Publikationen auch ins Italienische und Spanische übersetzt würden; - Die TeilnehmerInnen zeigen sich sehr interessiert an FULL SCORE, und manche von ihnen würden gern aktiv am Projekt teilnehmen; - Gefahr bei Multirank: Regierungen könnten das Ranking als Vorwand für die Schließung von Institutionen nutzen (Abwertung). Informelle Assessments sind willkommener. <p>Es sollte neue Gesichter in den Arbeitsgruppen geben.</p>

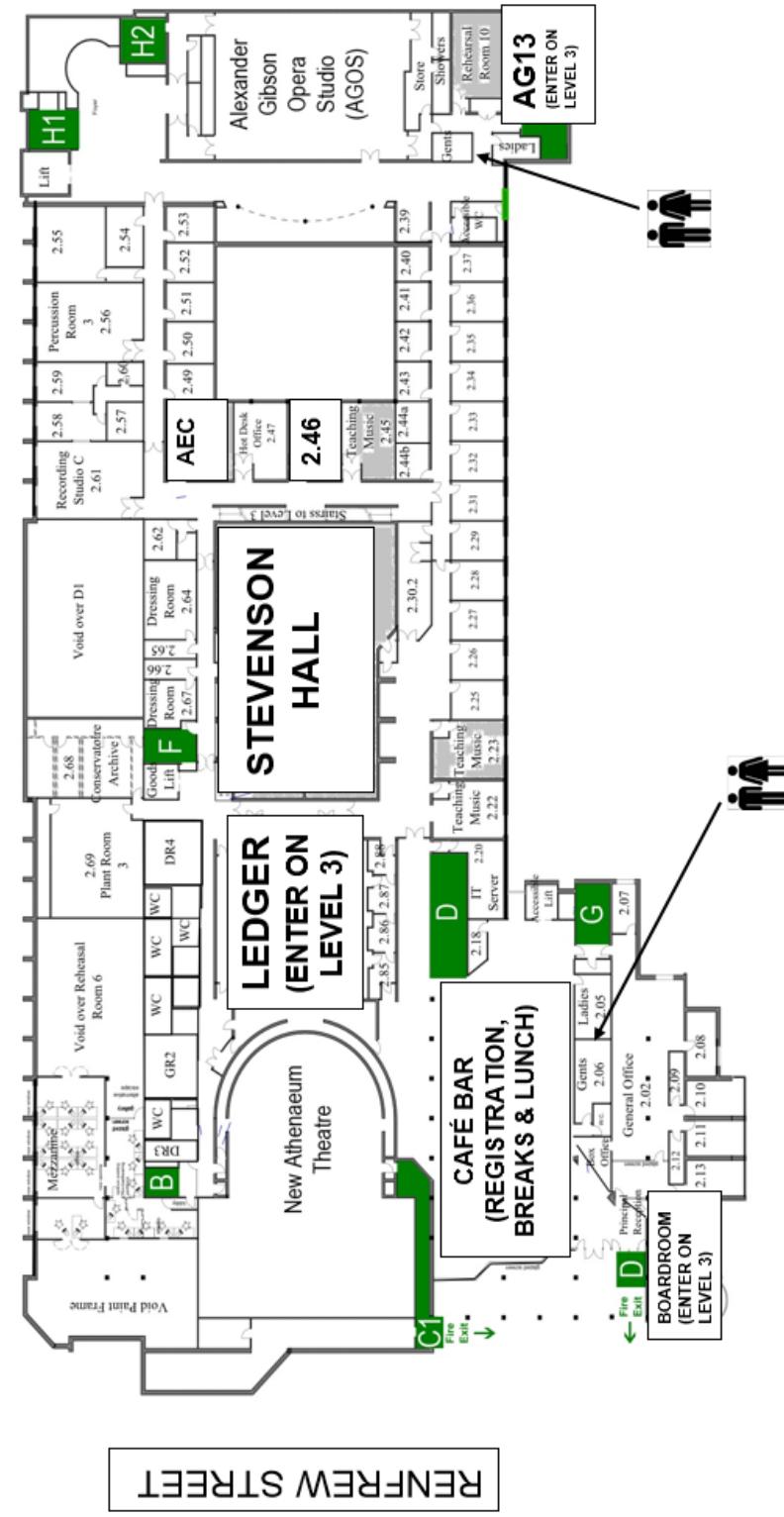
<p>Jacques Moreau</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frankreich • Luxemburg 	<p>Bedenken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - U-Multirank. Es sollte eher als Datenbank denn als Hilfsmittel zum Ranking benutzt werden: Jungstudierende sind zu ihrer Orientierung an Informationen zu Musikhochschulen interessiert, und die LeiterInnen solcher Vor-Hochschulinstitutionen wissen oft nicht sehr gut Bescheid über die bestehenden Möglichkeiten. Man war jedoch recht froh, dass noch keine Entscheidung getroffen worden ist. - Künstlerische SchirmherrInnen. Den TeilnehmerInnen ist es wichtig, dass die Vielfalt der Gattungen repräsentiert wird: nicht nur große KünstlerInnen aus dem Bereich der klassischen Musik. Man ist der Meinung, dass die Einrichtung eines einzelnen Förderkreises nicht dazu führen sollte, dass die Möglichkeit, auch nicht-künstlerische Persönlichkeiten für die Unterstützung der AEC zu gewinnen, dadurch verloren geht. Ein flexibler und vielfältiger Status scheint dafür erforderlich zu sein. - FULL SCORE. Die Verbindung zwischen Vor-Hochschulinstitutionen und Hochschulausbildung sollte unbedingt gestärkt werden: in Frankreich fühlen sich die Vor-Hochschuleinrichtungen im Stich gelassen. Dort könnte ein Verband wie Conservatoire de France ein möglicher Partner in dieser Angelegenheit sein. - Jeremy Cox' Weggang. Jeremy Cox, Geschäftsführer der AEC kündigte seinen Weggang für Sommer 2015 an. Die Wahl des/der nächsten Geschäftsführers/Geschäftsführerin ist den TeilnehmerInnen ein besonderes Anliegen. Das festzulegende Profil ist sehr wichtig, zumal diese Position eine wesentliche strategische Rolle für die Zukunft der AEC spielt. - Tanz und Theater. An manchen Institutionen wird Tanz oder Theater unterrichtet, an manchen beides. Diese Disziplinen sind jedoch in der AEC nicht vertreten. Eine Verbindung zu ELIA wäre wirklich notwendig. - Validierung von Auslandsstudien. Bei der Aufnahme eines/r ausländischen Studierenden, ist es für die gastgebende Institution manchmal schwierig, die im Ausland absolvierten Studien einem Vergleich zu unterziehen. <p>Französische Themen, die behandelt werden sollten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Visibilität des französischen Systems. Die TeilnehmerInnen hielten es für erforderlich, gemeinsam über angemessene und explizite Kommunikation in Bezug auf die Strukturierung des französischen Systems nachzudenken. Es besteht auch ein internes Problem in Frankreich. Der neue Verband ANESCAS für DirektorInnen von Hochschulen für kreative und darstellende Künste, scheint wichtig zu sein, zumal er seine eigene Arbeitsgruppe zu internationalen Themen aufstellt. - Verbindung zwischen Institutionen. Der Notwendigkeit von Solidarität unter den Institutionen wurde Ausdruck verliehen: es sollte vermieden werden, unter den Institutionen eine selbstdarwinistische Politik anzuwenden; „wir müssen vollkommen transparent handeln und unser Bestes tun mit den heute zur Verfügung stehenden Einrichtungen und Ressourcen“. In einem weiteren Kommentar kam zum Ausdruck, man solle der befugten Stelle vertrauen, dass sie den vom Ministerium erlassenen Genehmigungen entsprechend handeln wird. <p>Erasmus: die TeilnehmerInnen schlagen vor, einen Versammlungsort zu organisieren, an dem man Informationen und bestimmte Aktionen gemeinsam bündelt. Es wurde eine Versammlung unter französischen Erasmus-Beauftragten vereinbart (NB: diese erste Versammlung fand am 5. Dezember in Paris statt im Rahmen einer vom Kultusministerium organisierten Versammlung zu Erasmus+.).</p>
---	--

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Grundrisse

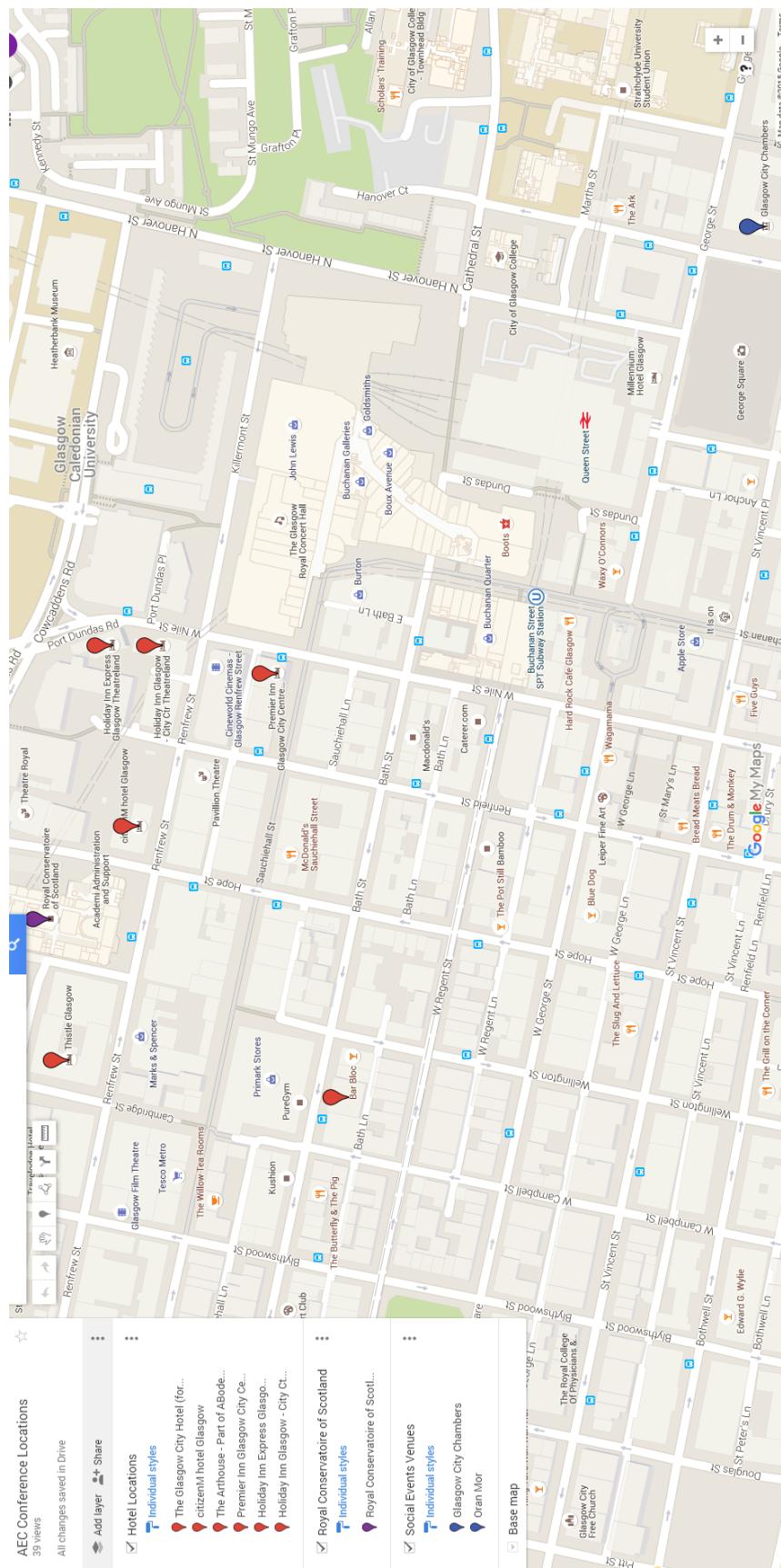


LEVEL 2 (FIRST FLOOR)

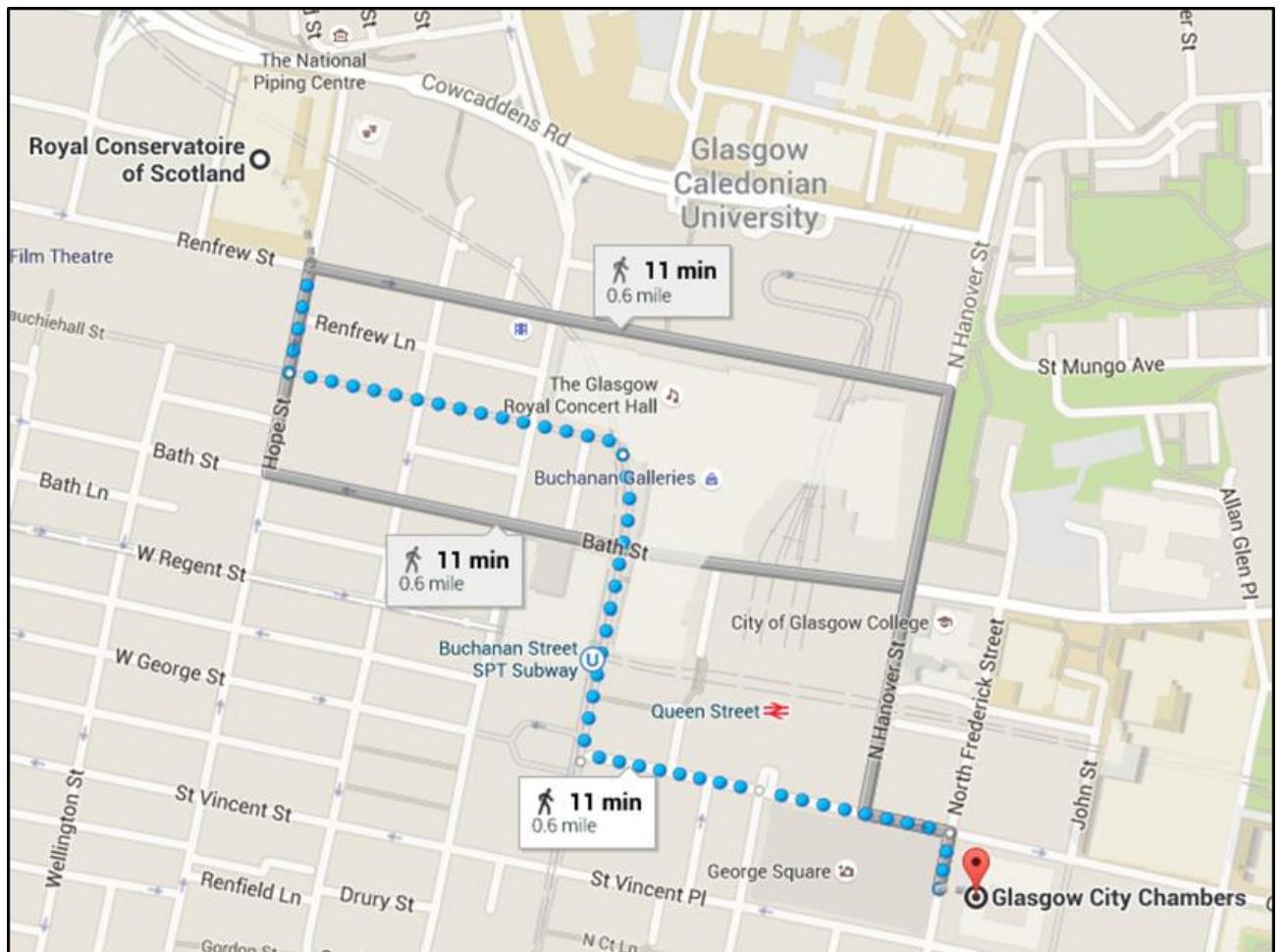


Karten

Karte auf Google Maps <https://goo.gl/l3cnS3>



Plan mit Fußwegbeschreibung zu den City Chambers (Abendessen Samstag)



Wifi Informationen

Die KongressteilnehmerInnen haben während der Konferenz kabellosen Internetzugang, indem sie sich mit eduroam bzw. _The Cloud verbinden. Eduroam ist ein weltweiter Roaming-Zugangsdienst, der für Forschungs- und Bildungszwecke eingerichtet wurde. Weitere Informationen sind auf der Eduroam-Website <http://www.eduroam.org> verfügbar. The Cloud ist in öffentlichen Bereichen der Musikhochschule zugänglich, indem Sie The Cloud in Ihrer WiFi-Zugangsliste auswählen und ein Konto auf <http://www.thecloud.net> einrichten.

Wichtige Adressen

Kongressort

Royal Conservatoire of Scotland, 100 Renfrew Street, Glasgow, G2 3DB

Abendessen Donnerstag

Oran Mor, Top of Byres Road, Glasgow, G12 8QX

Abendessen Samstag

Glasgow City Chambers, George Square, Glasgow, G2 1DU

Taxi

Glasgow Taxis: +44 (0) 141 429 7070

Telefonnummern von Event-Koordinatoren

Sara Primiterra (AEC Events Manager)

AEC Mobil: 0031/639011273 (nur vom 98/ 11-15 / 11)

Persönliche Mobil: 0032/496207303

Amy Beth Jordan (Event-Manager an der Royal Conservatoire of Scotland)

+ 44 (0) 7711 557 114

Transferts / Transporte

- Der Glasgow International Airport ist in etwa 20 min. mit dem Taxi zu erreichen, der Fahrpreis beträgt circa £21. Alternativ können Sie auch den Airport Express (Buslinie 500) ins Stadtzentrum wählen - eine einfache Fahrt kostet £6.50, eine Hin- und Rückfahrkarte £9 - und bei der Haltestelle Buchanan aussteigen. Hier befinden Sie sich in 5 Minuten Gehwegentfernung der Musikhochschule und vieler anderer Hotels in der Nähe.
- Der Prestwick International Airport ist der Start- und Landeflughafen von Ryanair und anderen Kurzstreckenfluglinien. Züge zum Glasgower Hauptbahnhof fahren alle halbe Stunde. Man kann auch zum Flughafen Edinburgh fliegen und per Bus und Zug nach Glasgow weiterreisen.

Hotels

Holiday Inn

161 West Nile Street, G1 2RL

+44(0)141 352 8300

higlasgow.com

Entfernung von der Konservatorium: 0.2 miles

Gehzeit: 3 Minuten

Holiday Inn Express

165 West Nile Street, G1 2RL

+44(0)141 331 6800

higlasgow.com

Entfernung von der Konservatorium: 0.2 miles

Gehzeit: 3 Minuten

Premier Inn

141 West Nile Street, G1 2RN

+44(0)871 527 9360

<http://www.premierinn.com/en/hotel/GLASTA/glasgow-city-centre-buchanan-galleries>

Entfernung von der Konservatorium: moin que 0.2 miles

Gehzeit: 4 Minuten

Citizen M

60 Renfrew St,

Glasgow, G2 3BW

+44(0)20 3519 1111

citizenm.com

Entfernung von der Konservatorium: 187ft miles

Gehzeit: 1 Minuten

Thistle Hotel

Cambridge Street

Glasgow, G2 3HN

+44(0)871 376 9043

www.thistle.com/glasgow

Entfernung von der Konservatorium: 0.1 miles

Gehzeit: 2 Minuten

Marks Hotel

110 Bath Street,

Glasgow, G2 2EN

+44 (0)141 353 0800

markshotels.com

Entfernung von der Konservatorium: 0.2 miles

Gehzeit: 3 Minuten

Carlton George Hotel

44 W George St,

Glasgow, G2 1DH

+44 (0)141 353 6373

<http://www.carlton.nl/george/>

Entfernung von der Konservatorium: 0.4 miles
Gehzeit: 9 Minuten

Travelodge Glasgow Central Hotel
5-11 Hill Street
Glasgow
G3 6RP
United Kingdom
+44(0)871 984 6141?
Entfernung von der Konservatorium: 0.2 miles
Gehzeit: 3 Minuten

Park Inn by Radisson Glasgow City Centre
141 West George St,
Glasgow, G2 2JJ
+44 (0)141 221 1211
parkinn.co.uk
Entfernung von der Konservatorium: 0.3 miles
Gehzeit: 6 Minuten

Mercure Glasgow City Hotel
201 Ingram Street, G1 1DQ
+44(0)8448 159 103
<http://www.mercure.com/gb/hotel-8336-mercure-glasgow-city-hotel/index.shtml>
Entfernung von der Konservatorium: 0.7 miles
Gehzeit: 14 Minuten

Blythswood Hotel
11 Blythswood Square,
Glasgow, G2 4AD
+44 (0)141 248 8888
townhousecompany.com
Entfernung von der Konservatorium: 0.3 miles
Gehzeit: 6 Minuten

Ibis Hotel
220 West Regent Street,
Glasgow, G2 4DQ
+44 (0)141 225 6000
ibis.com
Entfernung von der Konservatorium: 0.5 miles
Gehzeit: 9 Minuten

Grand Central Hotel
99 Gordon St,
Glasgow, G1 3SF
+44 (0)141 240 3700
thegrandcentralhotel.com
Entfernung von der Konservatorium: 0.4 miles
Gehzeit: 8 Minuten

Malmaison Glasgow
278 West George St,
Glasgow, G2 4LL
+44 (0)141 572 1000
malmaison.com
Entfernung von der Konservatorium: 0.4 miles
Gehzeit: 9 Minuten

Millennium Hotel Glasgow
George Square,
Glasgow, G2 1DS
+44 (0)141 332 6711
millenniumhotels.co.uk
Entfernung von der Konservatorium: 0.5 miles
Gehzeit: 11 Minuten

Bitte beachten Sie, dass Hotelbuchungen direkt von den Gästen bei dem Hotel ihrer Wahl durchgeführt werden sollten. Bitte beachten Sie: Weder die AEC noch das Konservatorium übernehmen jegliche Stornokosten.

Liste der Restaurants

Restaurants in der Nähe des Königlichen Konservatorium von Schottland

Bitte beachten Sie, dass die folgenden Vorschläge nur eine kleine Auswahl des vielfältigen Restaurantangebots im Zentrum von Glasgow bilden. Offiziell unterstützt das Royal Conservatoire kein Restaurant.

The Red Onion

Das Red Onion ist täglich ab 12 Uhr mittags geöffnet. In ungezwungener zeitgenössischer Atmosphäre bietet es eine Speisekarte, auf der jeder fündig wird. Die Küche bereitet Neuinterpretationen klassischer schottischer Gerichte zu, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

257 West Campbell Street, Glasgow, G2 4TT

Tel: 0141 221 6000

www.red-onion.co.uk

Two Fat Ladies

Den Schwerpunkt der Speisekarte bilden frische Meeresfrüchte neben täglich wechselnden Fischplatten und beliebten Speisen wie etwa einem Schollenfilet mit Nordseegarnelen, Kapern und Petersilienbutter oder einer wunderbaren kornischen Seezunge im Ganzen. Ein Muss für FischliebhaberInnen.

118A Blythswood Street, Glasgow, G2 4EG

Tel: 0141 847 0088

www.twofatladiesrestaurant.com/citycentre

Opium Glasgow

Das Opium ist auf orientalische Fusion-Küche spezialisiert und bietet eine Mischung aus traditionellem Dim Sum und Fusion-Gerichten.

191 Hope Street, Glasgow, G2 2UL

Tel: 0141 332 6668

www.opiumrestaurant.co.uk/

The Grill on the Corner

Unser Schwerpunkt liegt auf sinnvollem Essen; wir legen Wert auf vollwertige Zutaten und mischen unverwechselbare Texturen und Geschmacksrichtungen, die einfach zusammenpassen; so hält unser Speisenangebot eine Mischung aus innovativen Gerichten und beliebten Klassikern bereit.

21-25 Bothwell Street, Glasgow, G2 6NL

Tel: 0141 248 6262

www.blackhouse.uk.com/glasgow

The Restaurant Bar and Grill

Wir sind auf klassische und saisonal inspirierte Küche spezialisiert und haben die tollsten Steaks mit passenden Cocktails zu bieten. Bei uns wird ausschließlich das beste britische Rindfleisch serviert, das wir selbstverständlich von sorgfältig ausgewählten Farmen beziehen. Stolz auf unsere Philosophie, die Herkunft der von uns verwendeten Zutaten zu beachten, geben wir uns die größte Mühe, Ihnen bei jedem Besuch phantastisches Essen und einen besonderen Service zu bieten.

2nd Floor, Princes Square Shopping Centre, Buchanan Street, Glasgow, G1 3JX

Tel: 0141 225 5622

www.individualrestaurants.com/bar-and-grill/glasgow/

Charcoals

Herzlich willkommen in der wunderbaren Welt des indischen Restaurants Charcoals, das Ihnen eine wahrhaft einzigartige Erfahrung gehobener Gastronomie bescheren wird. Als Experten der traditionsreichen indischen Küche ist es seit Jahrzehnten unser Anliegen, den Namen Charcoals inmitten der atemberaubenden Kulisse Schottlands zum Synonym für Stil, Luxus und die schönen Dinge des Lebens zu machen.

26A Renfield Street, Glasgow, G2 1LU

Tel: 0141 221 9251

www.charcoals.co.uk/

Informationen zu den Gebühren des AEC-Jahrekongresses 2015

Höhe der Anmeldegebühr

AEC-Jahreskongress		
Kategorie	Wenn vor dem 1. Oktober bezahlt wird	Wenn nach dem 1. Oktober bezahlt wird
RepräsentantIn einer AEC-Mitgliedsinstitution	€200 + 30€ bei Teilnahme am Vorprogramm (MusiQuE Seminare)	€300 + 30€ bei Teilnahme am Vorprogramm (MusiQuE Seminare)
RepräsentantIn einer Nicht-Mitgliedsinstitution	€400	€500
StudentIn einer AEC-Mitgliedsinstitution	€150	€210
Sonstige/r StudentIn	€200	€300

Die Teilnahmegebühr umfasst:

- Konferenzunterlagen
- Teilnahme an sämtlichen Plenar- und Parallelsitzungen
- Teilnahme an Networking-Gelegenheiten
- Englische, französische und deutsche Simultanübersetzung bei sämtlichen Plenarsitzungen
- Möglichkeit zum Auslegen von Informationsbroschüren, Postern und sonstigem Material über AEC-Mitgliedsinstitutionen
- Kaffeepausen
- Zwei organisierte Abendessen (Donnerstag, 12.11., und Samstag, 14.11.)
- Zwei organisierte Mittagessen (Freitag, 13.11., und Samstag, 14.11.)
- Teilnahme an dem von der Gastgeberinstitution organisierten Konzert
- Hilfe durch die MitarbeiterInnen des AEC-Büros

Bei Stornierungen nach dem 1. Oktober wird die Teilnahmegebühr nicht zurückerstattet.

Bankverbindung für Zahlungen:

BNP Paribas Fortis
Kantoor Sint-Amantsberg, Antwerpsesteenweg 242
9040 Sint-Amantsberg, Belgien
Kontoinhaber: AEC-Music
IBAN: BE47 0016 8894 2980
SWIFT/BIC Code: GEBABEBB

Bei der Überweisung bitte angeben:

- **Rechnungsnummer**

oder

- Veranstaltungscode (Congress2015)
- Nachnamen des/der Teilnehmers/in
- Namen Ihrer Institution (sofern Platz ausreicht)

Beispiel: **Congress2015, Smith, Gotham Conservatory**

Unternehmen

Königlichen Konservatorium von Schottland

Professor Jeffrey Sharkey, Principal

Professor Maggie Kinloch, Deputy Principal

Dr Gordon Munro, Director of Music

Gemma Carlin

Professor Phil Cunningham

Timothy Dean

Dr Joshua Dickson

Kurt-Hans Goedicke

Eilidh Hughes

Kirsten Hunter

Amy-Beth Jordan

John Logan

Ian Mackay

Dr Gordon McPherson

Professor Allan Neave

Heather Nicoll

Professor Stephen Robertson

Professor Aaron Shorr

Professor Tommy Smith

Gerrie Victor

David Watkin

Nicolas Zekulin

Client Services at the Royal Conservatoire of Scotland

WTMS at the Royal Conservatoire of Scotland

Front of House and Box Office at the Royal Conservatoire of Scotland

AEC Rat

Präsidentin

- **Pascale De Groote** - Koninklijk Conservatorium, Artesis Hogeschool Antwerpen

Generalsekretär

- **Jörg Linowitzki** - Musikhochschule Lübeck

Vize-Präsidenten

- **Eirik Birkeland** - Norwegian Academy of Music, Oslo*
- **Georg Schulz** - Kunstudiversität Graz

Ratsmitglieder

- **Harrie van den Elsen** - Prins Claus Conservatorium Groningen*
- **Deborah Kelleher** - Royal Irish Academy of Music, Dublin*
- **Grzegorz Kurzyński** - Karol Lipinski Acedemyof Music in Wroclaw
- **Antonio Narejos Bernabeu** - Conservatorio Superior de Musica "Manuel Massotti", Murcia
- **Kaarla Hildén** - Sibelius Academy Helsinki
- **Jacques Moreau** - CEFEDEM Rhône-Alpes, Lyon*
- **Evis Sammoutis** - European University Cyprus, Nicosia
- **Claire Mera-Nelson** - Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance, London
- **Don McLean** - Faculty of Music, University of Toronto (als Vertreter der AEC assoziierten Mitglieder in den Rat kooptiert)

* Mitglieder des Kongresskomitees

AEC Büro Team

Stefan Gies
Geschäftsführer



Sara Primiterra
Events Manager



Nerea Lopez de Vicuña
Office Manager



Linda Messas
General Manager



Angela Dominguez
Communication and Project Manager



Jef Cox
Project Coordinator and Member of the MusiQuE Staff



Cecilia Cotero
Stagiaire



Susan Togra
Stagiaire



